

- Was ist das schon für einen überm A  
nt gefunden? vielmehr als ein Mostviertel  
mit meinem Meisten lieber bei Euch unter  
ogon des Residens hall. fühle mich mei  
ch ein glassemen, allein schon des kalb un  
ja mich gelobt haben, und vic evm in den ma  
vorlesen Entwürfen. ob ich nun in Holz  
und rucke - deutete mir das nicht als ein Pro  
er, zumal ich vielleicht doch lieber lurdas  
mi mir Güte die, die unterschiedlichen Schritte  
it der Entstehung nach zu verlegen - 9 zähl.  
e Postzeiten wird aus dem Kosmoser Nicht  
Vergewaltigt zu bestzeit nicht in der Bestsu  
eld wandlung oder im Gewild der Drucke  
ristine Rigles Moh leben, die meinsgleichen al  
und ihre Gefolgschaft, immer hilfbereit. Meli  
die die Gorge vor laute ich auch die Freu  
y: Eder, mitlassende zur Bereichsleiterin  
stehen mit leblich ja doch Holz zu zeln Dal  
Euer Julia an Sch

bei mir

F jeweiligen









# INHALT

	<b>Archiv der Zeitgenossen 2010–2020</b> .....	Seite 7
	Vorwort von Christine Rigler	
1	<b>Sammlung</b> .....	Seite 10
1.1	Erweiterung .....	Seite 10
1.1.1	Erwerbungen .....	Seite 10
1.1.2	Schenkungen .....	Seite 11
1.2	Erschließung .....	Seite 12
1.3	Digitalisierung .....	Seite 12
1.4	Benützung .....	Seite 12
2	<b>Forschung</b> .....	Seite 16
2.1	Wissenschaftliche Tagungen .....	Seite 16
2.2	Werkverzeichnis Kurt Schwertsik .....	Seite 18
2.3	Drittmittelprojekt <i>Friedrich Cerha Online</i> (2019–2021) .....	Seite 19
2.4	Forschungsprojekt in Einreichung (FWF) .....	Seite 20
2.5	Gastprofessur Matthias Henke .....	Seite 20
3	<b>Publikationen</b> .....	Seite 24
3.1	Schriftenreihe des Archivs der Zeitgenossen im Studienverlag .....	Seite 24
3.2	Weitere Publikationen .....	Seite 26
4	<b>Vermittlung</b> .....	Seite 30
4.1	Führungen .....	Seite 30
4.2	Ausstellungen .....	Seite 30
4.3	Sonderprojekt „Der Traum der Archivarin“ .....	Seite 31
4.4	Veranstaltungen .....	Seite 32
4.5	Digitale Ressourcen online .....	Seite 36
5	<b>Kommunikation &amp; Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	Seite 40
6	<b>Partnerinstitutionen und Netzwerke</b> .....	Seite 41
7	<b>Team</b> .....	Seite 46
7.1	Personalstand 2020 .....	Seite 46
7.2	Teilnahme an Veranstaltungen, Tagungen & Weiterbildungen .....	Seite 47
7.3	Vorträge .....	Seite 48
8	<b>Ausblick 2021</b> .....	Seite 49
9	<b>Texte</b>	
9.1	<b>Zum 75. Geburtstag von Peter Patzak</b> .....	Seite 52
	Rede von Johanna Mikl-Leitner	
9.2	<b>Aus der Reihe Fallen. Laudatio für Kurt Schwertsik</b> .....	Seite 54
	Vortrag von Matthias Henke zum 85. Geburtstag von Kurt Schwertsik	
10	<b>Medienberichte</b> .....	Seite 61





Christine Rigler

## ARCHIV DER ZEITGENOSSEN

2010–2020

Für das Archiv der Zeitgenossen war 2020 nicht nur das Jahr der Pandemie, sondern auch ein Jahr erfreulicher Jubiläen: Kurt Schwertsik feierte seinen 85., Peter Patzak seinen 75. und das Archiv der Zeitgenossen selbst seinen 10. Geburtstag. Die bereits geplanten Veranstaltungen konnten aus Sicherheitsgründen nicht alle in der Form umgesetzt werden, die wir uns gewünscht hätten. Aber wir haben uns redlich bemüht, die jeweils geltenden Freiheiten zu nützen, die Ereignisse den Umständen anzupassen und auf diese Weise trotzdem etwas Feststimmung aufkommen zu lassen.

Als am Abend des 16. Juni 2010 an der Donau-Universität Krems eine wissenschaftliche Einrichtung eröffnet wurde, die den Künsten gewidmet ist – ein neues und in seinem Anspruch ambitioniertes Archiv künstlerischer Vor- und Nachlässe, war noch nicht in allen Einzelheiten klar, wohin die Reise gehen würde. Die ersten beiden Vorlässe von Friedrich Cerha und Peter Turrini, die das Land Niederösterreich kurz zuvor erworben hatte, waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal ausgepackt und die Betriebsstrukturen befanden sich noch im Aufbau. Zehn Jahre später hat sich das Sammlungsprofil auf vier Kunstsparten erweitert und der Bestand ist beträchtlich gewachsen. Derzeit werden im Archiv der Zeitgenossen fünf Vorlässe und zwei Teilvorlässe in den Sparten Musik (Friedrich Cerha, HK Gruber, Kurt Schwertsik), Literatur (Julian Schutting, Peter Turrini), Film (Peter Patzak) und Architektur (Wolf D. Prix) betreut. Im August 2019 war mit der Sammlung des Musikverlegers Alfred Schlee der erste Nachlass übernommen worden.

Die Gründung des Archivs der Zeitgenossen, aber auch dessen zehnjähriges Bestehen, sind dem Land Niederösterreich zu verdanken. Durch die Einbettung

an der Donau-Universität Krems – die (ein weiteres Jubiläum) 2020 ihr 25-jähriges Bestehen feierte – ist es zu einem Brückenprojekt zwischen Wissenschaft, Forschung und Kultur geworden. Für das Vertrauen in unsere Arbeit und für die Erhaltung und Unterstützung des Projekts „Archiv der Zeitgenossen“ bedanke ich mich stellvertretend bei der Landeshauptfrau von Niederösterreich, Mag. Johanna Mikl-Leitner, und dem Rektor der Donau-Universität Krems, Mag. Friedrich Faulhammer.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle aber auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs der Zeitgenossen, die in den letzten zehn Jahren durch ihr Engagement und ihre Kompetenz am Aufbau und an der Weiterentwicklung der Einrichtung entscheidend mitgewirkt haben.

Um anlässlich unseres zehnjährigen Bestehens im Juni zumindest ein kleines digitales Feuerwerk in den Social-Media-Kanälen zu entzünden, haben wir alle unsere Bestandsbildner um eine Wortmeldung gebeten. Als Team des Archivs fühlen wir uns durch die positiven Rückmeldungen geehrt und auch ein Stück weit bestätigt. Die gute Zusammenarbeit mit den Künstlern, auf die wir von Anfang an großen Wert gelegt haben, ist eine Quelle der Inspiration für Archivarbeit und Forschung. Konkrete Ergebnisse dieser Zusammenarbeit können im demnächst erscheinenden Buch „*Zeitgenossen*“ im Gespräch – *Dokumente eines lebenden Archivs* nachgelesen werden. Da wir diese Publikation nicht zuletzt als Jubiläumsgeschenk an die Öffentlichkeit verstehen, wird es über das Repositorium der Universität (DOOR) auch *open access* angeboten.

Am 12. März 2021 erreichte uns die traurige Nachricht vom Tod Peter Patzaks.

Der große österreichische Filmmacher, Maler und Autor ist in der Nacht des 11. März im Krankenhaus in Krems verstorben. Völlig unerwartet wurde der vielseitige Künstler aus einem Leben voller Pläne gerissen – nach einem Jahr, in dem er seinen 75. Geburtstag gefeiert und fulminante Belege seiner ungebremsten Schaffenskraft geboten hatte. Seit 2018 bereichert Peter Patzaks umfangreicher Vorlass die Sammlung des Archivs der Zeitgenossen an der

Donau-Universität Krems und bildet den Grundstein für die Sparte Film. Sein offener und herzlicher Umgang und seine Kommunikationsbereitschaft bereicherten auch die Archivarbeit. Ihn persönlich zu befragen, wird nun nicht mehr möglich sein. Umso wichtiger ist es, die Dokumente seines künstlerischen Schaffens für die Zukunft im Archiv zu bewahren und als Quellen zugänglich zu machen.



Peter Patzak  
Foto: Hertha Hurnaus



”

Ein Erinnern später.

Anfang der Sechziger Jahre. Man machte sich Notizen auf den unbedruckten Stellen von Zeitungen, auf Fahrscheinen, Bierdeckeln und auf flach geklappten Zigaretenschachteln. Ich hatte keinen Schreibtisch und natürlich auch keine Laden. Das Gedachte, Gefragte, Beantwortete, Festgehaltene landete in einer Schachtel, dann in einer Kiste, in einer alten Truhe. Im Keller, am Dachboden, in einer Weingartenhütte und zurück auf – endlich – meinem Schreibtisch. So begann mein Arbeitsarchiv. Es folgte mir von zu Hause nach – zu Hause. Man konnte ihm beim Wachsen zusehen. Studierende aus Österreich, Italien und Deutschland besuchten es und es wurde die Fundgrube ihrer Dissertationen. Anfang 2000 wurde ich anlässlich einer Retrospektive in Berlin vom der *Deutschen Kinemathek* angesprochen. Man bot mir Standort und wissenschaftliche Betreuung an. Zurück in Wien konnte ich Jan Zenker der auf der Suche nach den nicht mehr verfilmten *Kottan*-Drehbüchern seines Vaters war, große Freude bereiten. Alles da! Das Archiv bewohnte bereits ein eigenes großes Zimmer. Exodus nach Berlin? Unmöglich. Ein Erinnern später kam die Grande Dame der *Wienbibliothek* und der Leiter der Handschriftensammlung. Das war ein schöner Moment, aber ich konnte mich nicht trennen. Immer öfter konnte ich Fakten korrigieren, für Publikationen Stimmungsbilder und Material liefern. Wieder später lese ich von der Eröffnung des „Archiv der Zeitgenossen“. Turrini und Cerha sind die ersten Siedler. Zeitgenossen! Das begeisterte mich, löst etwas aus. Und dann das Besondere der Architektur von Adolf Krischanitz. Kunst und Respekt. Das würde ich schaffen. Dort könnte es eine Heimat finden. Der Gedanke blieb unausgesprochen! Ein weiteres Erinnern später, kommt ein Schreiben. Ich werde eingeladen mit dem „Archiv der Zeitgenossen“ Gespräche aufzunehmen ...

**Peter Patzak**

# 1 SAMMLUNG

## 1.1 Erweiterung

### 1.1.1 Erwerbungen

#### **Vorlass HK Gruber**

(Ankauf durch Land Niederösterreich)  
Übernahme Dezember 2020

Der Ankauf des Vorlasses des österreichischen Komponisten, Dirigenten und Chansonniers HK Gruber, der bereits in jungen Jahren mit Friedrich Cerha und Kurt Schwertsik zusammengearbeitet hat, bildet einen weiteren Meilenstein in der (musikbezogenen) Ausrichtung des Archivs der Zeitgenossen. Das musikalische Werk von HK Gruber liegt in seltener autographischer Vollständigkeit vor. Enthalten sind nicht nur Skizzen und Partituren, sondern auch autographes Stimmmaterial, das einen wichtigen Einblick in die Aufführungspraxis des Schaffens von HK Gruber bietet. Ergänzt wird der musikalische Teil des Vorlasses durch Grubers umfangreichen Schriftverkehr mit KünstlerkollegInnen und Verlagen.

#### **Nachlass Alfred Schlee, Teil 2**

(Ankauf durch Land Niederösterreich/Schenkung)  
Übernahme März 2020, 4 Umzugskartons

Mit dem Nachlass des einflussreichen Verlegers Alfred Schlee (1901–1999) wurde im August 2019 der erste Nachlassbestand an das Archiv der Zeitgenossen übergeben. 2020 wurden Konvolute mit Manuskripten von Kompositionen, die Alfred Schlee anlässlich des 60. und des 90. Geburtstags als Geschenke erhalten hatte sowie diverse Manuskripte und Autographen übernommen. Zahlreiche AV-Medien aus dem Besitz von Alfred Schlee wurden zudem dem Archiv der Zeitgenossen als Schenkung übergeben.

↓

Lieferung HK Gruber, 2020  
Foto: Archiv der Zeitgenossen



→

Lieferung AV-Medien  
Alfred Schlee, 2020  
Foto: Archiv der Zeitgenossen



←  
**Nachlieferung Peter Patzak, 2020**  
Foto: Archiv der Zeitgenossen

**Vorlass Peter Patzak, Teil 2**  
(Ankauf durch das Land Niederösterreich)  
Übernahme September 2020, 17 Umzugskartons

Die umfangreiche Nachlieferung umfasst Konzepte, Drehbücher und Recherchematerial nicht realisierter Filme aus dem Zeitraum 2000 bis 2019, Ergänzungsmaterial zu bereits im Bestand des Archivs enthaltenen Filmprojekten sowie eine kleine Bibliothek des Vorlassers. Die Büchersammlung enthält Publikationen von und über Peter Patzak, Kunstkataloge, Biografien von SchauspielerInnen und ein Konvolut von Hochschulschriften, die Patzak während seiner Tätigkeit als Professor an der Filmakademie selbst betreut hat und die sich mit seinem eigenen filmischen Schaffen befassen.

### 1.1.2 **Schenkungen**

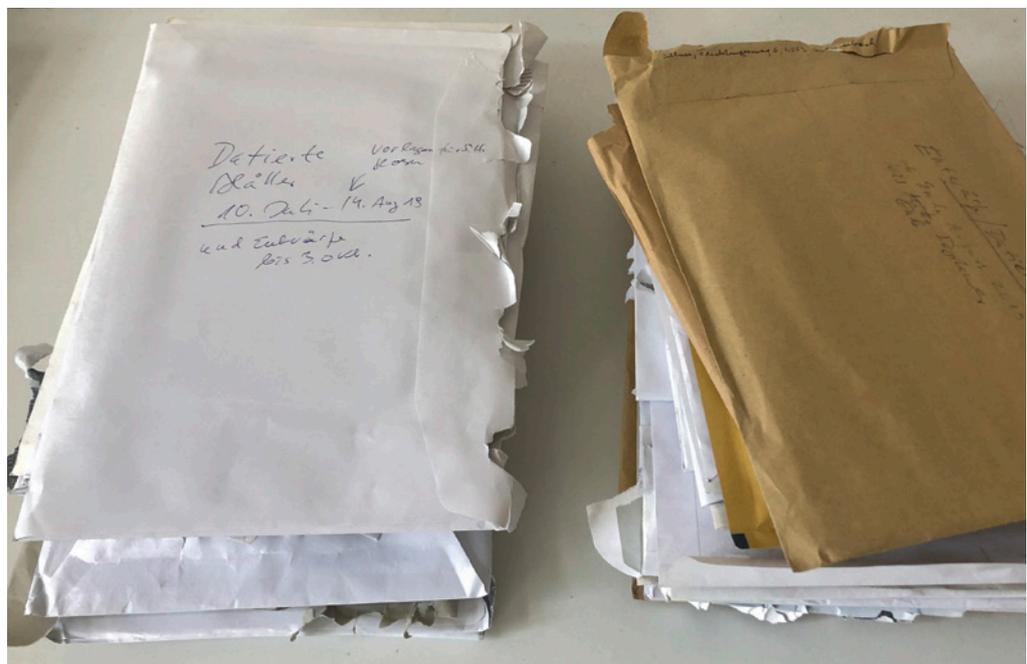
**Nachlieferung Bestand Friedrich Cerha  
(Schenkung)**

Übernahme Juli 2020, eine kleine Archivbox mit diversen Unterlagen und eine Original-Musikhandschrift von Kurt Schwertsik

**Nachlieferung Bestand Julian Schutting  
(Schenkung)**

Übernahme November 2020, eine Schachtel Konvolute von Manuskripten, Typoskripten und Notizen zu Texten aus den Jahren 2019–2020

→  
**Nachlieferung  
Julian Schutting, 2020**  
Foto: Archiv der Zeitgenossen



## 1.2 Erschließung

Grundlage für Ordnung und Erschließung der Bestände ist das Regelwerk RNAB („Ressourcenerschließung mit Normdaten in Archiven und Bibliotheken für Personen-, Familien-, Körperschaftsarchive und Sammlungen“), das insbesondere im deutschsprachigen Raum von vielen Archiven zur Erschließung von Vor- und Nachlassbeständen verwendet wird.

Um die Bestände für ForscherInnen sicht- und auffindbar zu machen, erfolgt die Katalogisierung in einer Datenbank (ACC01), die von der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG)

betrieben wird. Diese Datenbank kann über die Suchmaschine der OBVSG durchsucht werden. Die Katalogisierung erfolgt mit dem Metadaten-Editor des Bibliothekssystems Alma.

Für die Ressourcen, die noch nicht im Verbundkatalog erfasst sind, stehen Listen und Verzeichnisse zur Verfügung, auf die als Findmittel zurückgegriffen wird. Die MitarbeiterInnen des Archivs, die über eine genaue Kenntnis der Bestände verfügen, unterstützen die BenutzerInnen bei der Recherche und können ggf. auch Kontakt zum jeweiligen Künstler herstellen.

## 1.3 Digitalisierung

### Nachlass Alfred Schlee

Die gesamten AV-Medien aus dem Nachlass Schlee konnten im Jahr 2020 von der Firma AD Consult digitalisiert werden: 118 LPs, 16 Kassetten, 33 Tonbänder, 17 CDs, 1 Film, die sich in sehr gutem Zustand befanden, wurden als wav und mp3 Dateien digitalisiert. Der Film zeigt eine private Aufnahme von Alfred Schlee aus den späten 1950er Jahren, die Schallplatten und CDs repräsentieren einen Querschnitt aus Alfred Schlees Musiksammlung, die Kassetten umfassen hauptsächlich Konzert-Mitschnitte und Radiosendungen. Besonders hervorzuheben sind die Tonbänder mit

Grußbotschaften namhafter Komponisten wie u. a. Luciano Berio, Mauricio Kagel, Ernst Krenek, György Kurtág, Frank Martin und Alfred Schnittke sowie von Lotte Lenya. Sie wurden von den GratulantInnen selbst gestaltet und aufgenommen und Alfred Schlee zum 70. Geburtstag zum Geschenk gemacht.

Da das Abspielen der AV-Medien unterschiedliche und nur teilweise vorhandene Abspielgeräte erfordert, war es ein großes Desiderat, diese in digitaler Form leicht zugänglich zu machen.

## 1.4 Benützung

Archivmaterialien werden den BenutzerInnen im Archiv der Zeitgenossen in elektronischer Form zur Verfügung gestellt, sofern aus rechtlicher und konservatorischer Sicht keine Einwände bestehen. Für die Übermittlung digitaler Daten ist ein Downloadsystem in Betrieb. Das Archiv nimmt, sofern es die Personalressourcen erlauben, auch (kostenpflichtige) Rechercheaufträge an. BenutzerInnen, die auf den physischen Umgang mit dem Material im Archiv angewiesen sind oder diesen bevorzugen, arbeiten in den dafür vorgesehenen Leseräumen.

### *Einschränkungen durch Covid-19*

Im Jahr 2020 war von 15. März bis 6. Juli der physische Zugang aufgrund des Lockdowns und nachfolgender Zugangsbeschränkungen für BenutzerInnen nicht möglich. Während dieses Zeitraums waren die

MitarbeiterInnen des Archivs im Home-Office aber sowohl telefonisch als auch per Email erreichbar. Seit 6. Juli war das Archiv unter Sicherheitsauflagen physisch wieder zugänglich, die Anfragen konnten aber fast ausnahmslos auf digitalem Wege oder telefonisch bearbeitet werden.

Von 15. März bis Anfang Mai galt auch für MitarbeiterInnen ein striktes Betretungsverbot für das gesamte Universitätsgelände, danach wurde Präsenz schrittweise wieder zugelassen. Weiterhin galten aber Sicherheitsauflagen für die Benützung der Büroräumlichkeiten. Aufgrund der Mehrfachbelegungen musste die Anwesenheit der MitarbeiterInnen mit Beginn des zweiten Lockdowns im November stark reglementiert werden.



## Benutzergruppen

### Medien und Verlage

- » JournalistInnen auf der Suche nach Material für Radiobeiträge, Presseartikel
- » AutorInnen für Buchprojekte über die Künstler
- » Filmschaffende für TV-Portraits und Medienbeiträge über die Künstler

### Wissenschaft

- » WissenschaftlerInnen, die für Publikationen und Hochschulschriften (Diplomarbeiten, Dissertationen) recherchieren.
- » Studierende geisteswissenschaftlicher oder künstlerischer Fachrichtungen
- » WissenschaftlerInnen oder JournalistInnen, die sich nicht direkt mit den Vorlassern, sondern mit diesen nahestehenden Personen beschäftigen (auf der Suche nach Korrespondenzen, Fotografien etc.)

Für DissertantInnen wurden bereits mehrfach Aufenthaltsstipendien vergeben, um die Auseinandersetzung mit den Beständen zu fördern und die Archivarbeit zu ermöglichen.

### Personen in künstlerischen Berufen

- » DirigentInnen, MusikerInnen, DramaturgInnen, SchauspielerInnen, die Werke der Vorlasser zur Aufführung bringen.

## Arten der Benutzung

- » Auskünfte via Telefon oder E-Mail ohne Anforderung von Archivmaterial: z. B. Hilfe bei Datierungen (Uraufführungen) oder Information, ob Vorlasser mit einer bestimmten Person korrespondiert hat.
- » Umfangreiche Anfragen via Telefon oder E-Mail mit Benutzerantrag, für die entweder bereits digitalisiertes Material verschickt werden kann oder Material im Archiv ausgehoben und digitalisiert werden muss.
- » Recherche vor Ort: Meist umfangreichere Arbeitsaufenthalte, bei denen größere Mengen an Material studiert werden.



Julian Schutting  
Foto: Hertha Hurnaus



”

Zehn Jahre – was ist das schon für einen überm Achtziger! bei euch Unterschlupf gefunden? vielmehr als ein Mostviertler Heimatrechte erworben, mit meinem Meisten lieber bei euch untergebracht als in einem Analogon der Residenzstadt. fühle mich meines Wissens in meinen vor- und auch eingelassenen, allein schon deshalb unsterblichen Vorresten wohl, weil die ja wie gelebt haben, und wie erst in den nachlässiger Handschrift an Euch losgewordenen Entwürfen. Ob ich nun in Holzladen oder in Kartons gebettet bei euch ruhe – deute mir das nicht als ein Probeliegen für das im Unterirdischen, zumal ich vielleicht doch lieber durchs Feuer gehen werde. nachgelassen sei mir die Sünde, die unterschiedlichen Skizzen zu so manchem Gedicht nicht der Entstehung nach zu reihen – es zählt ja doch nur das Resultat. Zu Pestzeiten wird aus dem Kremser Nichtbestattungsort des öfteren besorgt bei mir angerufen – zu der jeweiligen Zeit nicht in der Peststube, sondern entweder auf Wienerwaldwanderung oder im Gewühl des Brunnenmarkts.

Zu Eurem Bestehen seit letztlich ja doch stolzen zehn Jahren gratuliert

**Euer Julian Schutting**

## FORSCHUNG

Die inhaltliche Ausrichtung der Forschung, die vom Archiv direkt durchgeführt oder beauftragt wird, orientiert sich eng an den eigenen Beständen. Durch Tagungen und Publikationen wird die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Leben, Werk und Wirkung der Künstler des Archivs angeregt und damit auch die Benützung der eigenen Bestände intensiviert. Die Tagungsergebnisse werden in einer eigenen Buchreihe des Archivs der Zeitgenossen publiziert.

### 2.1 Wissenschaftliche Tagungen

13. Mai 2020

#### **Auf- und Ausbrüche. Grenzüberschreitungen im Werk von Peter Patzak**

Tagung zum 75. Geburtstag des Autors, Filmemachers und Malers (abgesagt)

Aufgrund der Pandemie musste die bereits geplante und von Karin Moser konzipierte Tagung anlässlich des 75. Geburtstages von Peter Patzak abgesagt werden. Die Beiträge wurden in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt und werden in dem Peter Patzak gewidmeten Band 7 der Schriftenreihe des Archivs von Karin Moser herausgegeben (s. Publikationen).

#### **Programm**

*Film ab! Film ab – Der Vorlass von Peter Patzak im Archiv der Zeitgenossen. Eine Einführung*  
Hanna Prandstätter

*Schräglage, oder von der Notwendigkeit subversiv zu sein*  
Elisabeth Streit/Tom Waibel

*Schmutz, Schund und das bewegte Bild. Debatten über Moral und Sittlichkeit im Österreich der 1960er Jahre*  
Paul M. Horntrich

*Julius Tandler (AT 1985) – ein filmisches Denkmal „revisited“*  
Verena Moritz

*Gavre Princip – Himmel unter Steinen (1990) – Perspektiven auf einen „Tabubruch“*  
Hannes Leidinger

*Kottan versus Marek. Zwei Ermittler. Zwei Methoden. Ein Regisseur*  
Joachim Dworschak

*Anfang und Ende einer Möglichkeit*  
Reinhard Jud

*„Creative Revolution“ in der Alpenrepublik? Das Werbefilmschaffen von Peter Patzak*  
Mario Keller

*Text/Körper. Versuchsweise Annäherungen an Peter Patzaks „Der Geist der Farbe“ (2005) und „Akte im Schweigen vermählt“ (2008)*  
Thomas Ballhausen



15.–16. Oktober 2020

### **Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel**

Internationales musikwissenschaftliches Symposium  
Archiv der Zeitgenossen, Donau-Universität Krems

Im Rahmen der von Christian Heindl konzipierten Tagung beleuchteten historische und biografische ebenso wie analytische und interdisziplinäre Beiträge den Standort des Komponisten Kurt Schwertsik als Individuum aber auch seinen Rang im internationalen Kontext. Internationale WissenschaftlerInnen tauschten sich anlässlich des 85. Geburtstags des Komponisten Kurt Schwertsiks im Audimax der Donau-Universität Krems aus.

Zu den ReferentInnen zählten Christian Heindl, Lucia Agaibi, Martin Eybl, Susanne Schedtler, Christian Scheib, Claus-Christian Schuster sowie der Schriftsteller Julian Schutting. Da der geplante Beitrag von Antje Müller (DE) abgesagt werden musste, berichtete Gottfried Franz Kasperek von seinen langjährigen Projekten mit Kurt Schwertsik.

Da eine Anreise zur Tagung aus dem Ausland nicht möglich war, wurden die Beiträge von Matthias Henke (DE), Marco Hoffmann (DE), und Peter Davison (GB) per Video zugeschaltet. Die abwesenden Referenten konnten an der anschließenden Diskussion via Konferenzschaltung teilnehmen.

Eine Publikation zur Tagung ist in Vorbereitung (s. Publikationen).

#### **Programm**

**Donnerstag, 15. Oktober 2020, 11:00–17:30 Uhr**

*Eröffnung:* Christine Rigler  
*Begrüßung:* Michael Linsbauer

*Impulsreferat: Wer ist Kurt Schwertsik? – und warum?*  
Christian Heindl (AT)

*„... dass ich eigentlich ein Nostalgiker der Moderne bin.“*  
Christian Scheib (AT)

*Kurt Schwertsik – der unerkannte Avantgardist*  
Claus-Christian Schuster (AT)

*Diskussion / Mittagspause*

*Versuch einer Kategorisierung: „Modern – Postmodern, oder wenigstens irgendwie zeitgemäß?“*  
Lucia Agaibi (AT)

*Intermedialität – Kurt Schwertsiks  
„Herr K entdeckt Amerika“*  
Matthias Henke (DE)

*„...der du das weihevoll Geraune durch Zirkus störst“ –  
Erik Satie als ikonische Figur bei Kurt Schwertsik und  
Friedrich Cerha*  
Marco Hoffmann (DE)

*How little is needed for happiness?*  
Peter Davison (GB)

*Diskussion*

*19:30 Uhr Festabend für Kurt Schwertsik mit dem  
Tonkünstler-Blechbläserensemble*

**Freitag, 16. Oktober 2020, 10–16 Uhr**

*Schwertsiks Titel*  
Martin Eybl (AT)

*„Hoffentlich sagt der Meister zu“*  
Julian Schutting (AT)

*„Da Uhu schaud me so draurech au“ – Wienerisches in  
Kurt Schwertsiks Werken*  
Susanne Schedtler (DE/AT)

*Diskussion / Mittagspause*

*Kurt Schwertsik und die „andere Musik“*  
Gottfried Franz Kasperek (AT)

*Vom „Ruhem und Geistern“ im Vorlass von Kurt  
Schwertsik – Ein Beitrag aus archivarischer Perspektive*  
Gundula Wilscher (AT)

*Schlussdiskussion*



↑

**Symposium Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel**, 15.–16. Oktober 2020

(v. l. n. r.) Christine Rigler, Kurt Schwertsik, Christian Heindl, Brigitta Potz

Foto: Florian Schulte

## 2.2 Werkverzeichnis Kurt Schwertsik

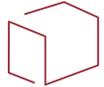
Der Musikwissenschaftler Dr. Christian Heindl erarbeitete im Auftrag des Archivs und in enger Zusammenarbeit mit dem Komponisten ein „Werkverzeichnis Kurt Schwertsik“.

Ein offizielles wissenschaftlich-kritisches (in diesem Fall sogar vom Komponisten authentifiziertes) Werkverzeichnis gilt in der Wissenschaft als Garant für die Echtheit und Verlässlichkeit der Informationen zu musikalischen Werken. Es bietet Hintergrundinformationen und die Möglichkeit, Werke innerhalb des Gesamtschaffens des Komponisten einzuordnen. Da Werkverzeichnisse eine zuverlässige Identifikation von Musikstücken gewährleisten, gelten diese in der Musikwissenschaft als wichtiges Ordnungsinstrument und Grundlage jeder weiteren Forschungstätigkeit. Somit wurde mit der Erstellung ein Desiderat der Forschung erfüllt und eine Basis für die Erschließung des Vorlasses des Komponisten Kurt Schwertsik geschaffen.

Solange der Komponist lebt und neue Werke schafft, ist ein vollständiger Katalog der Kompositionen natürlicherweise nicht möglich. Der Vorteil des Online-Werkverzeichnisses ist, dass es aktualisiert und ergänzt werden kann und kleinere Fehler und Irrtümer problemlos korrigiert werden können.

Christian Heindl ist wie kein anderer Musikwissenschaftler vertraut mit dem Werk des Komponisten Kurt Schwertsik, er hat in zahlreichen Vorstudien bereits die Grundlage für das wissenschaftlich-kritische Werkverzeichnis gelegt und steht in regelmäßigen Kontakt zum Komponisten selbst, wodurch eine Authentifizierung des Werkverzeichnisses durch diesen gewährleistet werden kann.

Das Werkverzeichnis wird über die Website des Archivs der Zeitgenossen zugänglich gemacht.



## 2.3 **Drittmittelprojekt *Friedrich Cerha Online* (2019–2021)**

Das Forschungsprojekt „Friedrich Cerha Online“, geleitet von Musikwissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke, wird vom „Science Call Digitalisierung 2017“ des Landes Niederösterreich finanziert. Ziel ist es, eine interaktive Plattform zur digitalen Präsentation von Leben und Werk Cerhas zu schaffen. Das Projekt verortet sich an der Schnittstelle von Archivalik, Forschung und lebendiger Vermittlung. Es bietet neben zeitgemäßer Wissensvermittlung vor allem auch eine sehr sinnliche Aufbereitung der digitalisierten Archivalien, die das bunte Œuvre Cerhas bezeugen und sich primär im Archiv der Zeitgenossen befinden.

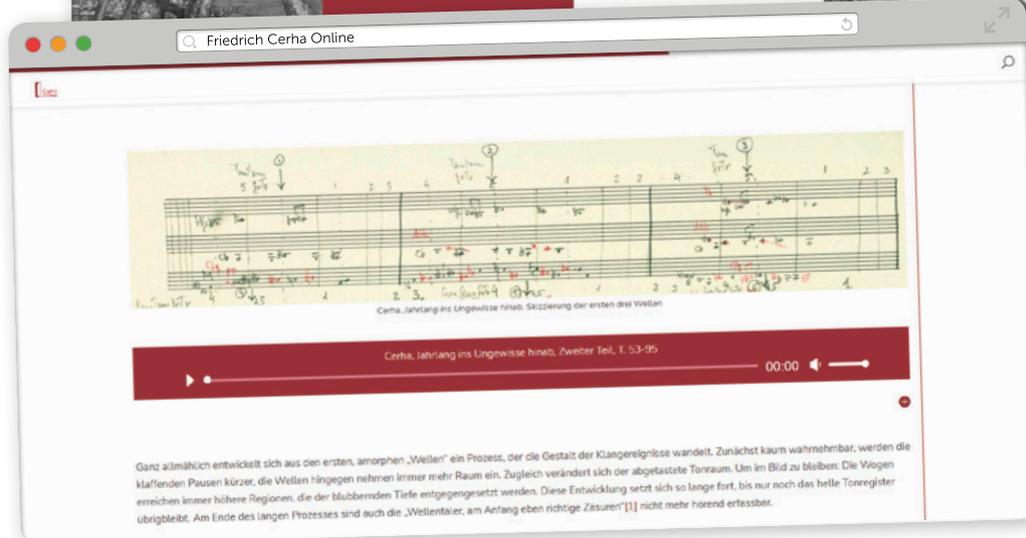
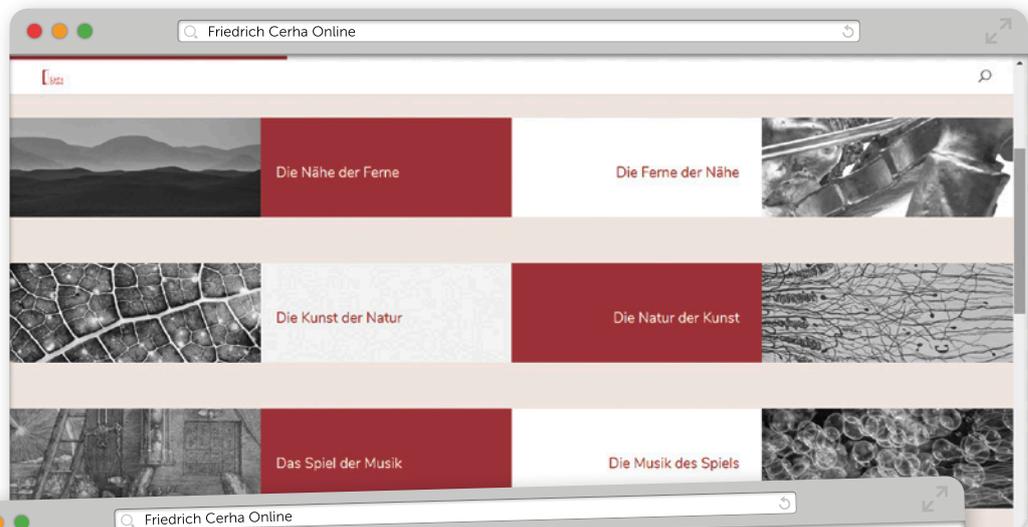
Das Projektteam, dazu zählen neben Matthias Henke auch Marco Hoffmann, Simon Wimmer und Gundula Wilscher, ab September 2020 vertreten durch Martina Kalser-Gruber, startete im April 2019 und sollte das wissenschaftliche Projekt bis zum 31. März 2021 mit der Präsentation der interaktiven Plattform abschließen. Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten ursprünglich geplante Formate wie Workshops online stattfinden. Anderes hingegen konnte auch ohne Beschränkung auf den digitalen Raum realisiert werden. Dazu zählt etwa das noch vor der Pandemiezeit verwirklichte,

ausführliche Videointerview mit Friedrich und Gertraud Cerha, das im MediaLab der Donau-Universität Krems aufgezeichnet werden konnte.

2020 wurde außerdem ein großer Dokumentations-Bestand an Fotografien aufgebaut. Orte für die fotografische Dokumentation waren die beiden Residenzen des Ehepaars Cerha in Maria Langegg und Wien. Es konnten hochwertige Aufnahmen der künstlerischen Werkstätten, des Wohn- und Lebensraums (etwa der gut ausgestatteten Privatbibliothek, der Musikzimmer oder der ländlichen Umgebung in Langegg) und zahlreicher für das Projekt essentieller Objekte (Bücher, Partituren, Musikinstrumente oder Reisemitbringsel) realisiert werden.

Die größten Fortschritte wurden hinsichtlich der Ausgestaltung der Website erzielt. Diese ist von einer tief ausgeprägten Mehrdimensionalität geprägt. Im Kern steht eine an zehn kulturwissenschaftlichen Themen ausgerichtete Werkschau, die dualistische Blicke auf Cerhas buntes Œuvre wirft (etwa im ersten Themenpaar: „Nähe der Ferne“, eine Auseinandersetzung mit außereuropäischen Einflüssen und „Ferne der Nähe“, eine Betrachtung Wienerischer Facetten).

→  
Screenshot Friedrich Cerha Online  
Themenorientierte Werkschau (oben)  
Werkseite „Jahrlang ins Ungewisse  
hinab“ (unten)



Unter dem Dach jedes einzelnen Themas werden drei Kompositionen portraitiert, sodass insgesamt 30 Werke im repräsentativen Querschnitt abgebildet sind – primär angereichert durch digitalisierte Ressourcen des Archivs der Zeitgenossen. Der Anspruch liegt in der Wahrung inhaltlicher Tiefe bei gleichzeitiger schrittweiser Heranführung durch von selbst ‚sprechende‘ Materialien.

Über die Hälfte der zentralen Werkschau ist bereits digital aufgearbeitet. Darüber hinaus sind weitere Unterseiten der Online-Plattform entstanden: Porträts, die verschiedene Seiten des Künstlers und Menschen Friedrich Cerha zeigen – den Dirigenten, den „Homo politicus“ oder den vielseitig Vernetzten. Weitere Darstellungen widmen sich etwa seinem literarischen Kosmos, seinen Reisen oder seinem familiären Netzwerk. Außerdem sind – über die vertieften „Verzweigungen“ seines kompositorischen Werks hinaus – auch Porträtierungen seines umfangreichen malerischen sowie schriftstellerischen Œuvres geplant.

#### **Friedrich Cerha Online**

**Fördergeber:** Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich m.b.H. (vormals NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H.)

**Laufzeit:** April 2019 – September 2021 **VERLÄNGERUNG**  
**Projektverantwortlich:** Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke, Dr. Christine Rigler

**Wissenschaftliche MitarbeiterInnen:** Dr. Marco Hoffmann, MMag. Gundula Wilscher / Dr. Martina Kalser-Gruber, MSc (ab 09/2020), Simon Wimmer, BA

**Koordination:** Donau-Universität Krems

**Partner:** Universität Siegen, Lehrstuhl Historische Musikwissenschaft

GESELLSCHAFT FÜR  
**FORSCHUNG  
FÖRDERUNG**  
NIEDERÖSTERREICH



## 2.4 **Forschungsprojekt in Einreichung (FWF)**

Das Forschungsprojekt „Die österreichische Literatur der 1970er – Neubetrachtung aus der Sicht der Literaturarchive“ wurde im Herbst 2020 nach Ablehnung durch den FWF neu überarbeitet und mit Projektleiter Dr. Wolfgang Straub noch einmal beim FWF als Einzelprojekt eingereicht. Beteiligte Institutionen sind das Archiv der Zeitgenossen (Lead), das Franz-Nabl-Institut für Literaturforschung (Universität Graz), das Forschungsinstitut Brenner-Archiv (Universität Innsbruck), das Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek sowie die Institute für Germanistik und Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien.

## 2.5 **Gastprofessur Matthias Henke**

Der Musikwissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke ist einer der anerkanntesten Experten für zeitgenössisches Musikschaffen und war bis Herbst 2019 Inhaber des Lehrstuhls für Historische Musikwissenschaft an der Universität Siegen. Er wurde am 20. 5. 2019 zum Forschungs-Gastprofessor der Donau-Universität Krems ernannt und unterstützt das

Archiv der Zeitgenossen bis 2021 im Bereich Musikwissenschaft. Matthias Henke wirkte bereits als Kooperationspartner und Gastprofessor des Archivs von 2013 bis 2015 an der Entwicklung des musikwissenschaftlichen Bereichs mit.



## Forschungs- und Lehraktivitäten 2020. Beitrag von Matthias Henke

### Wissenschaftstransfer

Das Jahr 2020 begann mit einem für mich, dem viel an Wissenschaftstransfer gelegen ist, enorm wichtigen Schritt: der Veröffentlichung meiner Beethoven-Biografie *Beethoven. Akkord der Welt* im renommierten Münchener Hanser-Verlag. Trotz der nur wenige Tage später einsetzenden Coronakrise fand die Publikation breite Aufmerksamkeit, die in zahlreichen Fernseh- und Hörfunkinterviews sowie Besprechungen zutage trat (mehr als 30 schon vereinbarte Lesungen fielen allerdings der Krise zum Opfer). Im Spätsommer konnte ich den lang gehegten Plan realisieren, Ernst Kreneks Exil-Novelle *Die drei Mäntel des Anton K.* zweisprachig (deutsch/englisch) zu edieren. Die im einschlägig engagierten Verlag edition memoria veröffentlichte Publikation wurde in den Feuilletons vieler großer Tageszeitungen besprochen.

### Lehre

In der ersten Jahreshälfte begleitete ich Herrn Marco Hoffmann (jetzt Dr. des.), Mitarbeiter des an der DUK angesiedelten, inzwischen zeitlich verlängerten Projekts *Friedrich Cerha Online*, bei den letzten Schritten zum Abschluss seiner Dissertationsschrift *Ordnungen ‚in krisenhafter Auseinandersetzung‘ – Musik als kybernetisches System im Werk Friedrich Cerhas*. Die historisch-musikanalytisch angelegte Untersuchung geht von einer Diskursanalyse des Kybernetikbegriffs aus, um die so gewonnenen Erkenntnisse in einem zweiten Schritt mit jenen Werken Friedrich Cerhas abzugleichen, die sein Ende der 1950er Jahre aufkommendes Interesse an Kybernetik widerspiegeln. Hoffmanns Arbeit zeugt von einem hohen Reflexionsgrad, von einem Gefühl für die Wesentlichkeiten der Diskurse, von einer exakten Kenntnis der untersuchten Partituren, sodass sie der Cerha-Forschung ein beachtliches Repertoire weiterführender Perspektiven erschließt. Beide Gutachten votierten denn auch für die Note summa cum laude (Zweitgutachter: Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Urbanek).

### Forschung

Hier gab es 2020 zwei mit Cerha und seinem Werk zusammenhängende Schwerpunkte. Einerseits konnte ich mit meinem früheren Mitarbeiter, Herrn Dr. Reinke Schwinning (Universität Siegen), den Sammelband *Nacht(t)musiken. Beiträge zu Instrumentalmusik Cerhas* so weit vorbereiten, dass er vollständig in den Satz gegeben werden konnte. Die Veröffentlichung wird wesentlich dazu beitragen, die Konturen von Cerhas enorm umfangreichem Werkkatalog besser erfassen zu können. Das Hauptaugenmerk meiner Forschungstätigkeit lag allerdings in der Leitung des bereits erwähnten Projekts *Friedrich Cerha Online*. Hier galt es vor allem, die vielräumige Architektur, die wir 2019 entwickelt hatten, aufzufüllen und ihr Tiefe zu geben: mit analytischen Exkursen, eigens aufbereitetem Bild- wie Videomaterial oder erläuternden Grafiken, aber auch und in hohem Maß mit den im Archiv der Zeitgenossen ruhenden Schätzen.

### Vorträge

15. Oktober 2020

Laudatio für Kurt Schwertsik, im Rahmen der Tagung *Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel*, Archiv der Zeitgenossen

15. Oktober 2020

„was vergangen / ist durchaus nicht verschwunden“, *Kurt Schwertsiks Ballett Kafka Amerika* im Rahmen der Tagung *Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel*, Archiv der Zeitgenossen

Beide Vorträge erscheinen im Tagungsband, den Christian Heindl in der Schriftenreihe des Archivs der Zeitgenossen herausgibt.



←

Matthias Henke

Foto: Wagner



Friedrich Cerha  
Foto: Christoph Fuchs



”

Die Entscheidung, die meiner Frau gehörende und von ihr verwaltete Sammlung meines gesamten Œuvres und Materials zu meinem Leben und Werk einer Institution zu übergeben, die sich zum Zeitpunkt der Verhandlungen erst im Aufbau befand, war nicht einfach. Dafür sprach das offensichtlich ehrliche Interesse der Landesregierung an Kultur insgesamt und des Initiators dieses Projekts Dr. Rössl im Besonderen, wie auch die Tatsache, dass das neue „Archiv der Zeitgenossen“ einer Universität angehören sollte. Nicht abzusehen war das Maß an Kompetenz in der Leitung und Arbeit des Archivs und ob die vom Konzept her naheliegende Vernetzung von Kunst und Wissenschaft Früchte tragen würde.

Was sich in den folgenden Jahren ergab hat unseren Vorstellungen nicht nur entsprochen, sondern sie vielfach übertroffen. Mit Christine Rigler, Gundula Wilscher und dem gesamten Team hat sich eine wunderbare Zusammenarbeit entwickelt, in der das Archiv nicht nur seinen grundsätzlichen Aufgaben und alltäglichen Anforderungen jederzeit und präzise gerecht wird. Eine von dokumentierten Veranstaltungen, Zeitzeugen- und Werkstattgesprächen gibt darüber hinaus ein lebendiges Bild vom Bestand des Archivs, der auf diese Weise gleichzeitig reflektiert und erweitert wird. Darüber hinaus wurden auch Kontakte zur Wissenschaft gesucht und gefunden, die diesen Bestand für junge Forschende fruchtbar machen.

Mir bleibt also nur, allen ganz herzlich danke zu sagen und ein weiterhin so gutes Gedeihen zu wünschen.

**Friedrich Cerha**

## PUBLIKATIONEN

### 3.1 Schriftenreihe des Archivs der Zeitgenossen im Studienverlag

Wolfgang Straub (Hg.)

**Alpensagas und Modelldörfer. Heimatbesichtigungen in Literatur und Film.**

Wien, Innsbruck: Studienverlag 2020

Archiv der Zeitgenossen, Schriften Band 6

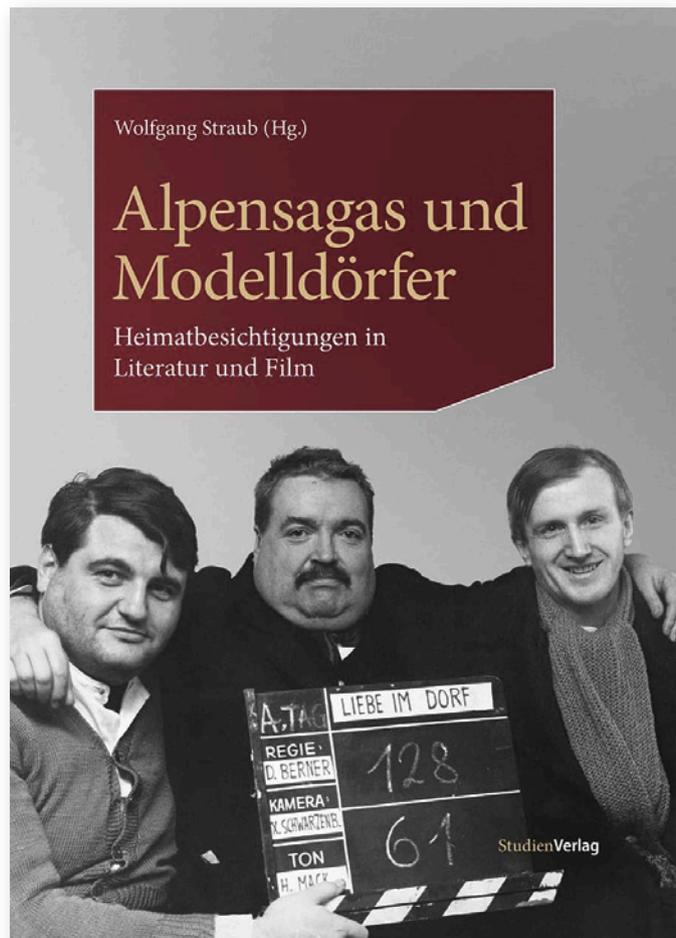
260 Seiten, kartoniert

ISBN 978-3-7065-6043-6

Die Attraktivität des Begriffs ‚Heimat‘ scheint ungebrochen, sowohl in Werbung als auch im soziologischen und kulturwissenschaftlichen Diskurs, wie die große Zahl an rezenten Publikationen zum Thema zeigt. *Alpensagas und Modelldörfer* unternimmt eine Besichtigung dieses schillernden Begriffs in seinen literarischen und filmischen Ausformungen und stellt dabei mit den 1970er Jahren ein Jahrzehnt in den Mittelpunkt, in dem maßgebliche Diskurse unserer Zeit bereits verhandelt wurden. Mit seinem zentralen Bezugspunkt – der *Alpensaga* von Wilhelm Pevny und Peter Turrini – führt der Band vor Augen, dass der Heimatdiskurs stets ein Kampf um gesellschaftspolitische Deutungshoheit war und ist.

*Alpensagas und Modelldörfer* erinnert an die Wichtigkeit der Essays Jean Améry's, wirft Schlaglichter auf Werke einiger von der Literaturgeschichte Unbeachteter und bietet – stets über die Grenzen Österreichs hinausblickend – neue Sichtweisen auf filmische Bearbeitungen des Phänomens ‚Heimat‘. Gleich mehrere Beiträge diskutieren den problematischen Begriff der „Anti-Heimatliteratur“, der seit den 1980er Jahren in der Literaturgeschichte unkritisch fortgeschrieben wurde. Damit will der Band beitragen, diese „eher unheimliche Gegend“, als die der Schriftsteller W.G. Sebald einmal das Phänomen Heimat bezeichnet hat, weiter zu erschließen.

Der 6. Band der Schriftenreihe beinhaltet Beiträge von Evelyne Polt-Heinzl, Lukas Brandl, Maria Piok, Helmut Neundlinger, Johanna Öttl, Stefan Winterstein, Stefan Maurer, Fermin Suter, Joachim Dworschak, Andrea Kreuter, Arno Rußegger, Tobias Heinrich, Jürgen Heizmann und Karin Moser.





### In Druck

Christine Rigler (Hg.)

**„Zeitgenossen“ im Gespräch. Dokumente eines lebenden Archivs (2013–2020)**

Krems: Edition Donau-Universität Krems 2021  
und Open Access (Repositorium DOOR).  
ISBN Taschenbuch 978-3-903150-75-1  
ISBN e-Book 978-3-903150-76-8  
DOI 10.48341/0005-t381

Die in diesem Band gesammelten Gespräche mit den Künstlern und Gästen geben nicht nur Einblick in die Entstehungsprozesse von Kunstwerken und -produktionen, sondern tragen auch zur Dokumentation ausgewählter Aspekte und Begebenheiten österreichischer Kulturgeschichte bei. Reich bebildert sind die Gespräche mit aufschlussreichen Dokumenten und Fotografien aus den eigenen Beständen.

*Mit Gesprächsbeiträgen von Friedrich Cerha, Kurt Schwertsik, HK Gruber, Peter Patzak, Julian Schutting, Wilhelm Pevny und Peter Turrini sowie Ernst Bruckmüller, Gertraud Cerha, Sandra Cervik, Jochen Jung, Ulli Maier, Stephanie Mohr, Erwin Steinhauer.*

*GastmoderatorInnen: Matthias Henke, Manfred Mittermayer, Karin Moser, Maria Teuchmann und Gerhard Zeillinger.*

### In Vorbereitung

Karin Moser (Hg.)

**Auf- und Umbrüche – Grenzüberschreitungen im Werk von Peter Patzak**

Wien, Innsbruck: Studienverlag 2021  
Archiv der Zeitgenossen, Schriften Band 7

Für den Regisseur, Autor und Maler Peter Patzak waren Grenzen ein wohl mitunter wahrnehmbares, aber auch immer auslotbares und vor allem überwindbares Konstrukt. In einem Land, wo die Anerkennung des Films als Kunstwerk und eine entsprechende staatliche Filmförderung lange ausblieben, suchte und fand Patzak Kooperations- und Arbeitsmöglichkeiten in anderen Ländern und Weltteilen. Dabei ließ er sich von internationalen Filmarbeiten inspirieren, überschritt formale Genre Grenzen und setzte erste wichtige



Schritte zur Internationalisierung des österreichischen Filmschaffens. Der Vielseitigkeit seines Schaffens soll in diesem Band mit einer Reihe unterschiedlichster Beiträge Rechnung getragen werden.

*Mit Beiträgen von Elisabeth Streit, Thomas Waibl, Reinhard Jud, Hanna Prandstätter, Hannes Leidinger, Verena Moritz, Joachim Dworschak, Mario Keller, Paul M. Horntrich, Thomas Ballhausen und Thomas Rigler.*

Christian Heindl (Hg.)

**Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne**

Wien, Innsbruck: Studienverlag 2021

Archiv der Zeitgenossen, Schriften Band 8

Historische und biografische ebenso wie analytische und interdisziplinäre Beiträge beleuchten den Standort des Komponisten Kurt Schwertsik als Individuum aber auch seinen Rang im internationalen Kontext in dieser Dokumentation der Tagung, die anlässlich Kurt Schwertsiks 85. Geburtstag im Oktober 2020 am Archiv der Zeitgenossen stattgefunden hat (s. Wissenschaftliche Tagungen).

Mit Beiträgen von Lucia Agaibi, Peter Davison, Martin Eybl, Christian Heindl, Matthias Henke, Marco Hoffmann, Susanne Schedtler, Christian Scheib, Claus-Christian Schuster, Julian Schutting und Gundula Wilscher.

Matthias Henke, Reinke Schwinning (Hg.)

**Nach(t)-Musiken. Anmerkungen zur Instrumentalmusik Friedrich Cerhas**

Siegen: universi 2021

Reihe Si! Kollektion Musikwissenschaft,

hg. von Matthias Henke, Bd. 3

Die ReferentInnen der gleichnamigen Tagung, mehrheitlich Studierende des Faches Musik, widmen sich in diesem Band dem instrumentalen Schaffen Cerhas – vom Solowerk bis zu Ensemble- und Orchesterkompositionen vom Beginn der 1950er Jahre bis in das 21. Jahrhundert. Der Tagungsband ist als ergänzende Beigabe zu dem Ehrendoktorat gedacht, mit dem die Fakultät II der Universität Siegen Friedrich Cerha im Mai 2017 ausgezeichnete und bekräftigt die enge Arbeitsbeziehung zwischen dem Herausgeber und dem Archiv der Zeitgenossen.



### 3.2 Weitere Publikationen

Martina Kalser-Gruber: *Das Geschäft der Musikverleger mit der Operette*. In: „Neues Leben“ Das Magazin für Strauss-Liebhaber und Freunde der Wiener Operette, Deutsche Johann Strauss Gesellschaft (Hg.), Heft 62 (2020/Nr. 1), 37–46.

Marco Hoffmann: *Ordnungen in krisenhafter Auseinandersetzung. Musik als kybernetisches System im Werk Friedrich Cerhas*. Dissertation, Universität Siegen, 2020.

Martina Kalser-Gruber: *Die Reputation der Künstlerischen Leitung als Schlüsselgröße für den (wirtschaftlichen und/oder künstlerischen) Erfolg eines Kulturbetriebes*. Master-Thesis, Donau-Universität Krems, 2020.





Alfred Schlee

Foto: Alexander Schlee



”

Die Spuren des wunderbar erfüllten Lebens unseres Vaters, denen Zeugnisse des ebenso der Musik gewidmeten Wirkens unserer Mutter beigelegt sind, nunmehr in ihrer Gesamtheit im „Archiv der Zeitgenossen“ bewahrt zu wissen, ist uns Söhnen ein besonderes Glück. Wie vielfältig sind die Bezüge zu den großen Entwicklungssträngen der Kunst des so bewegten 20. Jahrhunderts, die sich hier auftun! Froh und dankbar, dass sich das Land Niederösterreich – um ihren kulturhistorischen Wert wissend – dieser Sammlung angenommen hat, um sie auch den künftigen Generationen zugänglich zu machen, blicken wir dem Weiterwirken solch bleibender Zeitgenossenschaft entgegen.

**Thomas Daniel und Alexander Schlee**

## VERMITTLUNG

Um der kulturinteressierten Öffentlichkeit Einblick in die Bestände, die Archivarbeit und nicht zuletzt die architektonisch gestalteten Archivräume zu gewähren, hat das Archiv der Zeitgenossen ein Vermittlungskonzept entwickelt, das Führungen, Ausstellungen und Publikumsveranstaltungen umfasst. Das Archiv beteiligt sich auch regelmäßig mit Projekten und Stationen an Vermittlungsevents wie *Lange Nacht der Forschung*, *Tag der offenen Universität*.

### 4.1 Führungen

Es finden regelmäßig Führungen für Interessierte aus dem In- und Ausland statt. Das Spektrum der Besucher umfasst u. a. VIP-Gäste der Donau-Universität Krems, GastkünstlerInnen (Artist in Residence), ArchitektInnen, KollegInnen aus anderen Archiven sowie SchülerInnen- und Studierendengruppen.

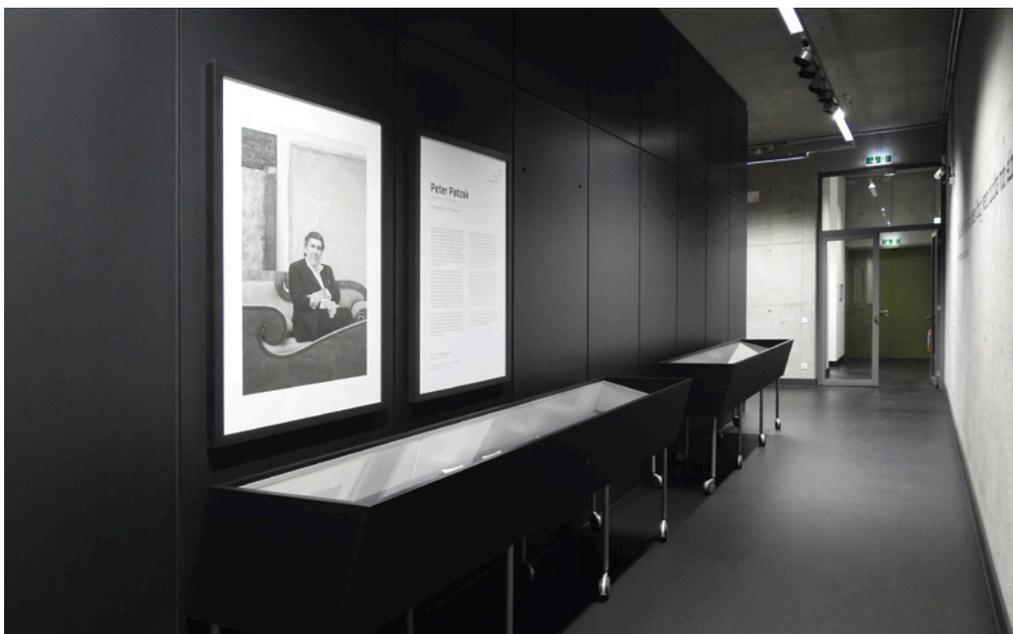
2020 fanden Führungen für MitarbeiterInnen der Donau-Universität Krems sowie für die

TeilnehmerInnen des Symposiums „Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne“ statt. Außerdem wurden Film-Dreharbeiten im Archiv der Zeitgenossen durchgeführt (ORF Österreich-Bild: 25 Jahre Donau-Universität Krems; Imagefilm „*the next thought*“ für die Donau-Universität Krems, Videobeitrag des Alumni-Clubs).

### 4.2 Ausstellungen

Das Archiv der Zeitgenossen verfügt über einen eigenen Ausstellungsbereich mit Hängevorrichtungen und Vitrinen, die auf die architektonische Innenraumgestaltung ästhetisch abgestimmt sind. Die Ausstellungen können an Wochentagen während der Bürozeiten nach vorheriger Anmeldung besichtigt werden. Eine

Dauerausstellung informiert auf Deutsch und Englisch über die im Archiv vertretenen Künstler und ermöglicht exemplarisch Einblick in deren Bestände. Begleitend zu aktuellen Tagungen und besonderen Ereignissen werden Materialien aus den eigenen Beständen gezeigt.



←  
Dauerausstellung im  
Archiv der Zeitgenossen  
Foto: Archiv der  
Zeitgenossen



↑  
„Der Traum der Archivarin“, Escape Room Spiel, 2020  
Foto: Archiv der Zeitgenossen

### 4.3 Sonderprojekt „Der Traum der Archivarin“

#### Entwicklung eines Escape Room-Formats für das Archiv der Zeitgenossen

Um das Archiv der Zeitgenossen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und neue Zielgruppen zu erreichen, wird gemeinsam mit dem Zentrum für Angewandte Spieleforschung am Department für Kunst- und Kulturwissenschaften ein attraktives und unterhaltsames Nutzungskonzept entwickelt. Dieses orientiert sich am erfolgreichen Spielformat der *Live Escape Rooms*. Dabei gilt es, gemeinsam im Team in einer vorgegebenen Zeit aufeinander aufbauende Rätselaufgaben zu lösen. Die Spielenden werden meist in ein bestimmtes thematisches Setting mit einer Narration versetzt. In vielen *Escape Rooms* ist es – dem Namen entsprechend – das Hauptziel, gemeinsam den Ausgang eines Raumes zu finden bzw. diesen zu entsperren. Das Konzept funktioniert jedoch auch mit anderen Hauptaufgaben, etwa dem Finden eines Gegenstandes oder dem Entschlüsseln einer Botschaft.

Mit dem Format kann nicht nur die Sammlung präsentiert werden, sondern es eignet sich sehr gut, um an wesentlichen Charakteristika der Archivarbeit und des Archivgedankens anzuknüpfen. Zudem ist der öffentlich zugängliche Bereich des Archivs durch die beeindruckende Gestaltung und die Geschlossenheit (vier Räume in einem Kubus mit umlaufenden Gang) ein sehr attraktiver Ort für die Umsetzung.

Folgende Themen können in der Konzeption aufgegriffen werden:

» Archivgedanke: Wozu braucht eine Gesellschaft Archive? Was macht eine Sammlungsstätte zu einem Archiv? Inwiefern erfüllen Archive eine Brückenfunktion zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft?

- » Literatur, Musik, Film und ihre gesellschaftliche Funktion kann anhand einzelner Werke oder Werkgruppen thematisiert werden.
- » Die Vorlässe stammen von Persönlichkeiten mit ungewöhnlichen Biografien und hohem öffentlichen Bekanntheitsgrad. Anhand eines Vorlasses kann immer auch das Spannungsverhältnis zwischen öffentlicher Rolle und Privatleben einer Künstlerperson gut sichtbar gemacht werden. Auf diese Weise wird die öffentliche Person „menschlich“ und gesellschaftliche Strukturen werden hinterfragt. Dies lässt sich gut im Rahmen der Spielaufgaben und Narration im *Escape Room* vermitteln.
- » Vorlässe enthalten auch Dokumente zu allgemeinen Aspekten der Zeitgeschichte. Die Bestandsbildner haben aufgrund ihres Alters viel erlebt. In Korrespondenzen und Skizzen wird darauf Bezug genommen. Oft sind sie selbst auch politisch engagiert. Die Rückkoppelung an die Person ermöglicht narrative Ansätze.
- » Übergangsgeneration: Die im Archiv vertretenen Künstler gehören einer Generation an, die ohne digitale Technik Kunst produziert. Sie arbeiten handschriftlich, mit mechanischen Schreibmaschinen und analogen Messgeräten (Stoppuhr). Mit dem Archiv werden somit auch verschwindende Kulturtechniken bewahrt. Im Rahmen der Rätselaufgaben im *Escape Room* können Anreize gesetzt werden, sich mit eben diesen Kulturtechniken auseinanderzusetzen.

Der Escape Room wurde bei der *Langen Nacht der Forschung Digital* vorgestellt (s. Veranstaltungen).

## 4.4 Veranstaltungen

13. Februar 2020

### Zur Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher (1972–1980)

Ein Rückblende-Gespräch mit Wilhelm Pevny (Autor) und Ernst Bruckmüller (Sozialhistoriker), Moderation: Karin Moser  
Archiv der Zeitgenossen

Mit der sechsteiligen Fernsehserie „*Alpensaga*“ (AT 1976–1980) unter der Regie von Dieter Berner setzte der ORF mit seinem Kooperationspartner ZDF ein für das Film- und Fernsehschaffen bahnbrechendes Projekt um. Zwei junge Autoren – Wilhelm Pevny und Peter Turrini – erhielten den Auftrag, in sechs Episoden die Geschichte des österreichischen Bauernstandes neu zu erzählen. Dem ORF und vor allem dem damaligen Generalintendanten Gerd Bacher erschienen Pevny und Turrini, die als deklarierte Sympathisanten der kommunistischen Partei galten, in Hinblick auf die historisch fundierte und nicht politisch motivierte Darstellung der Bauern nur begrenzt vertrauenswürdig. Um Vorwürfen der kommunistischen Agitation zuvor zu kommen, wurde mit den Autoren vertraglich vereinbart, dass die Drehbücher „im Einvernehmen mit dem Institut

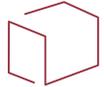
für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien abgenommen werden“. Eine fiktive Spielfilmserie wurde von Historikern auf ihre faktische Tragfähigkeit hin überprüft. Diese ungewöhnliche Maßnahme führte zu einer durchaus konstruktiven Zusammenarbeit und erwies sich im Zuge späterer, vom Österreichischen Bauernbund ausgehenden, heftiger Kontroversen als hilfreich.

„*Alpensaga*“-Autor Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller, Universitätsprofessor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte i.R. am gleichnamigen Institut der Universität Wien, thematisierten in dem von der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser moderierten Rückblende-Gespräch ihre nicht ganz freiwillige Zusammenarbeit.

### Zur Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher

Gespräch am 13. Februar 2020, Archiv der Zeitgenossen  
(v. l. n. r.) Ernst Bruckmüller, Karin Moser und Wilhelm Pevny  
Foto: Florian Schulte





22. September 2020

### **Der Geburtstag – Ein Abend mit Peter Patzak**

Kino im Kesselhaus

Anlässlich des 75. Geburtstags des Filmemachers und Künstlers Peter Patzak lud das Archiv der Zeitgenossen gemeinsam mit dem Kino im Kesselhaus zu einem Festabend ein. Mit dem experimentellen Kurzfilm „His Bag“ (1967) wurde ein Blick zurück zu den filmischen Anfängen eines der wichtigsten österreichischen Filmregisseure geworfen. Vor allem aber war Peter Patzak im Gespräch mit der Film- und Medienhistorikerin Karin Moser auf der Kinobühne auch live zu erleben. Geburtstag in Niederösterreich feierte danach auch Peter Vogel als Major Adolf Kottan in der zweiten Folge der legendären Krimiserie „Kottan ermittelt“, mit der Peter Patzak und Helmut Zenker die österreichische Fernsehkultur nachhaltig veränderten. Der Film wurde im Anschluss an das Gespräch im Kino im Kesselhaus gezeigt.

#### **Programm**

##### *Begrüßung*

Viktoria Weber, Vizerektorin der Donau-Universität Krems  
Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen

##### *Festensprache*

Johanna Mikl-Leitner, Landeshauptfrau von  
Niederösterreich

##### *Filmscreening*

„His Bag“ (AT 1968), Kurzfilm von Peter Patzak

##### *Gespräch*

Peter Patzak im Gespräch mit Karin Moser

##### *Abendfilm*

Begrüßung: Katharina Kreutzer, Kino im Kesselhaus  
„Kottan ermittelt“ - Folge 2: „Der Geburtstag“ (ORF 1977)

↓

### **Der Geburtstag – Ein Abend mit Peter Patzak**

Karin Moser im Gespräch Peter Patzak, Kino im Kesselhaus

Foto: Florian Schulte



8. Mai 2020

### Lange Nacht der Forschung

(abgesagt)

Teilnahme mit der Station „Schallplatte und Magnetband - Was sind Ton- und Bildträger?“ in Kooperation mit der Ernst Krenek Institut Privatstiftung. Bemerkenswerte Ton- und Bildträger aus knapp hundert Jahren, welche sich in den Beständen des Archivs der Zeitgenossen und der Ernst Krenek Institut Privatstiftung befinden, sollten werden vorgestellt. Verschiedene Abspielgeräte wie Plattenspieler, Tonbandgeräte, DAT-, Kassetten- und Videorecorder wären zum Ausprobieren bereitgestellt worden.

9. Oktober bis 30. Dezember 2020

### Lange Nacht der Forschung Digital

Die Lange Nacht der Forschung Digital bot 2020 erstmals entsprechend dem Motto „Digital Transformation“ einen Ausschnitt des Programms ausschließlich virtuell an. Mit „Der Traum der Archivarin“ präsentierte das Archiv der Zeitgenossen gemeinsam mit dem Zentrum für Angewandte Spieleforschung eine innovative Variante des erfolgreichen Spielformats der „Live Escape Rooms“ und fertigte einen Trailer an, welcher auf der Website der *Langen Nacht der Forschung Digital* von 9. Oktober bis 30. Dezember 2020 gezeigt wurde.

In der Traumwelt einer Archivarin helfen die BesucherInnen der Träumerin einen Weg durch das gesammelte Archivmaterial zu bahnen und lernen dabei archivarisches Arbeitsweisen kennen. Das Archiv als Wunderkammer, gefüllt mit Materialien

verschiedenster Kunstgattungen wie Musikhandschriften, Filme oder architektonische Modelle und Skizzen, ist Ausgangspunkt einer immersiven Erzählung, in der es gilt, verborgenen Spuren zu folgen. Dabei lernen die BesucherInnen nicht nur das Archivmaterial kennen, sondern beschäftigen sich auch mit den technischen Medien, die das Schaffen der im Archiv vertretenen Künstler prägen. So arbeiten einige Künstler auch heute noch handschriftlich, mit mechanischer Schreibmaschine und analogen Aufnahmegeäten und verzichten bewusst auf Computer und digitale Technik. Beim Umgang mit den Materialien lernen die BesucherInnen diese zuzuordnen, ihre Bedeutung zu entschlüsseln und sie in einen Kontext zu stellen. Auf diesem Weg des spielerischen Rätsellösens wird gleichzeitig ein Eindruck vermittelt, wie facettenreich Archivarbeit ist.



←  
Trailer Escape Room  
Foto: Zentrum für Angewandte Spieleforschung



↑  
**Festabend für Kurt Schwertsik**, Audimax der Donau-Universität Krems, 15. Oktober 2020,  
(v. l. n. r.) Christine Rigler, Doris Berger-Grabner, Kurt und Christa Schwertsik, Friedrich Faulhammer  
Foto: Florian Schulte

15. Oktober 2020

### **Festabend für Kurt Schwertsik**

Audimax der Donau-Universität Krems

Im Rahmen des Symposiums „*Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel*“ fand der Festabend für Kurt Schwertsik anlässlich seines 85. Geburtstags im Audimax der Donau-Universität Krems statt. Da Matthias Henke nicht anreisen konnte, wurde seine *Laudatio für Kurt Schwertsik* per Video eingespielt (s. Anhang).

*Moderation:* Christine Rigler, Leiterin Archiv der Zeitgenossen

*Musikalische Gestaltung:* Tonkünstler- Blechbläserensemble

### **Programm**

Kurt Schwertsik, *Fanfare for an Uncommon Man*, op. 121 (2018) für Blechbläserquintett

#### *Begrüßung*

Friedrich Faulhammer, Rektor der Donau-Universität Krems

#### *Grußworte*

Bundesrätin Doris Berger-Grabner in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner

Kurt Schwertsik, *Kleine Blasmusik*, op. 32 (1977)

#### *Laudatio*

Matthias Henke, Gastprofessor am Archiv der Zeitgenossen

Haimo Wissner, *Alles Walzer für Brass-Quintett* (1989)

Kurt Schwertsik, *Blechpartie im neuesten Geschmack*, op. 43 (1982, Neufassung 1986)

## 4.5 Digitale Ressourcen online

Auf der Website des Archivs der Zeitgenossen wurden ab dem Frühjahr 2020 Video- und Tonaufnahmen von Gesprächen mit und Vorträgen zu den Bestandsbildnern, die im Rahmen einer Veranstaltung des Archivs der Zeitgenossen stattgefunden hatten, auf der Seite „Zeitgenossen im Gespräch“ online gestellt: [www.archivderzeitgenossen.at/ueber-das-archiv/zeitgenossenimgespraech/](http://www.archivderzeitgenossen.at/ueber-das-archiv/zeitgenossenimgespraech/)

„... der du das weihevollere Geraune durch Zirkus störest“. Erik Satie als ikonische Figur bei Kurt Schwertsik und Friedrich Cerha, Vortrag Marco Hoffmann, 15. 10. 2020.

Peter Patzak im Gespräch mit Karin Moser im Rahmen der Veranstaltung „Der Geburtstag - Ein Abend mit Peter Patzak“, 22. 9. 2020

Zur Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher. Rückblende-Gespräch mit Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller, Moderation: Karin Moser, 13. 2. 2020

„Mackie Messer - Brechts Dreigroschenfilm“. Werkstattgespräch mit HK Gruber und Kurt Schwertsik, Moderation: Matthias Henke, 25. 6. 2019

Gertraud Cerha. Pionierin für Neue Musik. ZeitzeugInnen-gespräch mit Gertraud und Friedrich Cerha, HK Gruber und Kurt Schwertsik, Moderation: Gundula Wilscher, 23. 11. 2018

Skanda! ZeitzeugInnen-gespräch mit Gertraud und Friedrich Cerha und Kurt Schwertsik, Moderation: Gundula Wilscher, 17. 7. 2017

Am Tonhof. Gertraud und Friedrich Cerha im Gespräch mit Manfred Mittermayer, 17. 9. 2015

Das Angebot an online abrufbaren Inhalten wird laufend erweitert.

ARCHIV DER ZEITGENOSSEN  
SAMMLUNG KÜNSTLERISCHER VOR- UND NACHLÄSSE

ÜBER DAS ARCHIV ARCHIVBESTAND VERANSTALTUNGEN FORSCHUNG BESUCHERINFORMATIONEN DE | EN

### ZEITGENOSSINNEN IM GESPRÄCH

**Marco Hoffmann: "... der du das weihevollere Geraune durch Zirkus störest". Erik Satie als ikonische Figur bei Kurt Schwertsik und Friedrich Cerha.**  
vom 15.10.2020  
Vortrag von Marco Hoffmann im Rahmen der Tagung "Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel" am Archiv der Zeitgenossen in Krems.

**Peter Patzak im Gespräch mit Karin Moser**  
Moderation: Karin Moser  
vom 22.9.2020

←  
„Zeitgenossen im Gespräch“, Screenshot [www.archivderzeitgenossen.at/ueber-das-archiv/zeitgenossenimgespraech/](http://www.archivderzeitgenossen.at/ueber-das-archiv/zeitgenossenimgespraech/)



↑

(v. l. n. r.) **Karin Moser, Peter Patzak und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner**  
Der Geburtstag – Ein Abend mit Peter Patzak, Kino im Kesselhaus, 22. September 2020  
Foto: Florian Schulte



# TOD UND TEUFEL

Peter Turrini  
Foto: Hertha Hurnaus



”

Ich habe in meinem langen literarischen Leben viel, sehr viel geschrieben und immer, wenn ich von Menschen nach einem Text aus den letzten fünfzig Jahren gefragt werde und mich nicht mehr daran erinnern kann, dann melde ich mich bei euch, im Archiv der Zeitgenossen. Ihr seid sozusagen mein besseres Gedächtnis, meine Freude an euch hat also auch egoistische Gründe. Daß ihr mein Werk hegt und pflegt, Ausstellungen und Diskussionen macht, den Studierenden ermöglicht, die Entstehungsgeschichte von Theaterstücken zu studieren und in briefliche Auseinandersetzungen Einblick gewährt und vieles mehr, trägt auch zu meiner Freude bei. Ihr seid ja kein Institut zur Papieranhäufung, sondern zum lebendigen Gebrauch.

Ich danke euch allen für eure engagierte Arbeit.

**Euer Peter Turrini**

# KOMMUNIKATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit für das Archiv der Zeitgenossen wird durch die Abteilung für Kommunikation, Marketing und PR der Donau-Universität Krems unterstützt, zum Großteil aber vom Archiv selbst übernommen. Ziele sind die Erhöhung des Bekanntheitsgrades und der Aufbau und die Etablierung des Images des Archivs der Zeitgenossen sowie das Ansprechen von WissenschaftlerInnen, InteressentInnen und neuen Zielgruppen durch Internetauftritt, Social Media, Veranstaltungen, Pressearbeit und Medienbetreuung sowie Werbematerial und Inserate.

## Social Media

Das Archiv der Zeitgenossen ist seit Mai 2019 unter [https://twitter.com/archiv\\_zeit](https://twitter.com/archiv_zeit) auf Twitter vertreten und twittert anlassbezogen zu archivrelevanten Themen. Zum 10-jährigen Jubiläum im Mai 2020 wurden eine Woche lang Geburtstagstatements der Bestandsbildner geteilt.

## Website

Das Archiv der Zeitgenossen stellt seit Frühjahr 2020 online abrufbare digitale Ressourcen auf die Website, das Angebot soll beständig erweitert werden. Gestartet wurde mit der Seite „Zeitgenossen im Gespräch“ (s. Vermittlung)

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Archivs der Zeitgenossen im Jahr 2020 gratulierten Bestandsbildner mit Statements, Texten und Erinnerungen. Diese wurden auf der Seite „10 Jahre Archiv der Zeitgenossen“ veröffentlicht unter: [www.archivderzeitgenossen.at/ueber-das-archiv/10-jahre-adz/](http://www.archivderzeitgenossen.at/ueber-das-archiv/10-jahre-adz/)

↓

„10 Jahre Archiv der Zeitgenossen“, Screenshot  
[www.archivderzeitgenossen.at/ueber-das-archiv/10-jahre-adz/](http://www.archivderzeitgenossen.at/ueber-das-archiv/10-jahre-adz/)

The screenshot shows a web browser window with the URL <https://www.archivderzeitgenossen.at/ueber-das-archiv/10-jahre-adz/>. The page title is "10 Jahre Archiv der Zeitgenossen". Below the title, it states: "Das Archiv der Zeitgenossen wurde am 16. Juni 2010 eröffnet und feiert sein zehnjähriges Bestehen" and "Die Bestandsbildner gratulieren mit Statements, Texten und Erinnerungen." There are two testimonial entries, each featuring a circular portrait of a man and a quote.

**10 Jahre Archiv der Zeitgenossen**  
 Das Archiv der Zeitgenossen wurde am 16. Juni 2010 eröffnet und feiert sein zehnjähriges Bestehen  
 Die Bestandsbildner gratulieren mit Statements, Texten und Erinnerungen.

**Wolf D. Prix**  
 Im Zeitalter des Goldfisch-Gedächtnisses sind Archive, wie das "Archiv der Zeitgenossen", ein Schwerpunkt in unserer Kultur.

**Peter Patzak**  
 Ein Erinnern später.  
 Anfang der Sechzigerjahre. Man machte sich Notizen auf den unbedruckten Stellen von Zeitungen, auf Fahrscheinen, Bierdeckeln und auf flach geklappten Zigarettenschachteln. Ich hatte keinen Schreibtisch und natürlich auch keine Laden. Das Gedachte, Gefragte, Beantwortete, Festgehaltene landete in einer Schachtel, dann in einer Kiste, in einer alten Truhe. Im Keller, am Dachboden, in einer Weingartenhütte und zurück auf – endlich – meinem Schreibtisch. So begann mein Arbeitsarchiv. Es folgte mir von zu Hause nach – zu Hause. Man konnte ihm beim Wachsen zusehen. Studierende aus Österreich, Italien und Deutschland besuchten es und es wurde die Fundgrube ihrer Dissertationen. Anfang 2000 wurde ich anlässlich einer Retrospektive in Berlin vom der *Deutschen Kinemathek* angesprochen. Man bot mir Standort und wissenschaftliche Betreuung an.  
 Zurück in Wien konnte ich Jan Zenker der auf der Suche nach den nicht mehr verfilmten *Kottan*-Drehbüchern seines Vaters war, große Freude bereiten. Alles da! Das Archiv bewohnte bereits ein eigenes großes Zimmer. Exodus nach Berlin? Unmöglich. Ein Erinnern später kam die Grande Dame der *Wienbibliothek* und der Leiter der Handschriftensammlung. Das war ein schöner Moment, aber ich konnte mich nicht trennen. Immer öfter konnte ich Fakten korrigieren, für Publikationen Stimmungsbilder und Material liefern. Wieder später lese ich von der Eröffnung des



## PARTNERINSTITUTIONEN UND NETZWERKE

Seit der Gründung ist das Archiv der Zeitgenossen in nationale und internationale Experten-Netzwerke eingebunden und pflegt besonders bei Veranstaltungen die Kooperation mit Kultureinrichtungen in Krets und in der Region. An der Donau-Universität Krets wird das Archiv in Fachfragen vom Kollegium der Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur unterstützt. Ein wichtiger Forschungspartner ist der Lehrstuhl Historische Musikwissenschaft der Universität Siegen.

### **Ernst Krenek Institut Privatstiftung, Krets**

[www.krenek.at](http://www.krenek.at)

Das Ernst Krenek Institut bewahrt und erforscht Kreneks umfangreiches Werk, um es der Wissenschaft und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei stehen die Aufarbeitung seines Nachlasses sowie die Beratung von Künstlern und Vernetzung mit Wissenschaftlern im Mittelpunkt. Das Ernst Krenek Institut ist Anlaufstelle für VeranstalterInnen, MusikerInnen und Krenek-ForscherInnen und fungiert als Leihgeber für Krenek-Exponate.

Das Archiv der Zeitgenossen pflegt mit dem Krenek-Institut einen fachlichen Austausch, der sich in der Zusammenarbeit bei Veranstaltungen, Tagungen und Werbemaßnahmen sowie archivtechnischen Maßnahmen wie der Anbindung an den Österreichischen Verbundkatalog für Nachlässe und Handschriften manifestiert. Die für 2020 geplante gemeinsame Station bei der *Langen Nacht der Forschung* musste abgesagt werden.

### **Internationale Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Musikdokumentationszentren (IAML Austria)**

[www.iaml.at](http://www.iaml.at)

IAML (International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centers) versteht sich als internationales Kontakt- und Informationsforum der Musikbibliotheken in aller Welt, darüber hinaus als Koordinationsstelle für länderübergreifende musikbibliographische Projekte (RILM, RISM, RIPM). Das Archiv der Zeitgenossen ist seit 2016 Mitglied der IAML Austria und war im Mai 2017 Gastgeber des Frühjahrestreffens der Organisation, 2019 war das Archiv der Zeitgenossen zuletzt an der IAML-Tagung in Krakau vertreten.

### **Kino im Kesselhaus, Campus Krets**

[www.kinoimkesselhaus.at](http://www.kinoimkesselhaus.at)

Das Kino im Kesselhaus ist als einziges Programm kino in Krets und Umgebung seit seiner Gründung 2005 ein wichtiger kultureller Ort der Begegnung und lebendigen Auseinandersetzung mit Filmkultur.

Mit dem Kino im Kesselhaus ist das Archiv der Zeitgenossen nicht nur durch die räumliche Nähe verbunden, sondern es finden regelmäßig Kooperationen in Form von Veranstaltungen statt: *Der Geburtstag – Ein Abend mit Peter Patzak* fand am 22. September 2020 in Kooperation mit dem Kino im Kesselhaus statt, im Anschluss wurde der Film *Kottan ermittelt – Folge 2: Der Geburtstag* im Kino im Kesselhaus gezeigt (s. Veranstaltungen).

### **KOOP LITERA**

#### **Das Kompetenznetzwerk für Nachlässe**

[www.onb.ac.at/koop-litera](http://www.onb.ac.at/koop-litera)

Ziel von KOOP-LITERA Österreich ist der Aufbau und die Koordination eines Netzwerks zwischen österreichischen Institutionen, die moderne Nachlässe und Autographen erwerben, erschließen, bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Das Archiv der Zeitgenossen ist seit 2011 in diesem Netzwerk aktiv und MitarbeiterInnen nehmen mit Präsentationen und Vorträgen an den jährlichen Arbeitstreffen teil. Die Jahrestagung 2015 wurde vom Archiv der Zeitgenossen in Zusammenarbeit mit dem Literaturarchiv Niederösterreich in Krets organisiert. Die für 2020 geplante Tagung wurde auf Jänner 2021 verschoben. Bei der 4. Internationalen Arbeitstagung der Literaturarchive und Nachlassinstitutionen (KOOP-LITERA) von 27. bis 29. Jänner 2021 präsentierte Hanna Prandstätter den Vorlass Peter Patzaks.

## **Universität Siegen**

### **Lehrstuhl Historische Musikwissenschaft**

[www.musik.uni-siegen.de](http://www.musik.uni-siegen.de)

Der Musikwissenschaftler Matthias Henke, Inhaber des Lehrstuhls für Historische Musikwissenschaft an der Universität Siegen bis Herbst 2019 und einer der anerkanntesten Experten für zeitgenössische Musik, unterstützte das Archiv der Zeitgenossen von 2013 bis 2015 als Forschungsgastprofessor. In dieser Funktion hatte er maßgeblich Anteil am Aufbau des „*Wachauer Sommerkolloquiums*“ und betreute als Herausgeber die Buchpublikation „*Mechanismen der Macht – Friedrich Cerha und sein musikdramatisches Werk*“ (2016, Schriftenreihe Archiv der Zeitgenossen, Bd. 1).

Im Mai 2019 wurde Univ.-Prof. Henke für weitere zwei Jahre zum Forschungs-Gastprofessor der Donau-Universität Krems ernannt (siehe Forschung).

Univ.-Prof. Henke leitet das Forschungsprojekt *Friedrich Cerha Online* (siehe Forschung), das von 2019 bis 2021 läuft.

## **ViennAvant**

[www.viennavant.at/de/about](http://www.viennavant.at/de/about)

Hervorragende Fachleute aus Literaturwissenschaft, Theaterwissenschaft, Geschichte, Urbanistik, Soziologie, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte, Architektur, Musikwissenschaft, Free Jazz, Medientheorie und Filmwissenschaft, Daten- und Projektmanagement arbeiten im Kompetenznetzwerk ViennAvant zusammen, um die Wiener Avantgarden nach 1945 im internationalen kunst- und kulturwissenschaftlichen Diskurs entsprechend ihrer Bedeutung zu positionieren. ViennAvant hat sich zu einem außerordentlichen Kompetenzpool entwickelt und ist durch das Zusammenführen und Bündeln einer großen Zahl von Kontakten zu universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland, zu Kunstschaffenden, Archiven, Museen, Galerien, Konzertveranstaltern und Festivals national wie international und zu den verschiedensten Institutionen ein Lobbyist für die Aufarbeitung dieser Epoche geworden.

Das Archiv der Zeitgenossen steht für Archivgespräche im Kontext von ViennAvant zur Verfügung und bringt seine Forschungstätigkeit zu den im Archiv der Zeitgenossen vertretenen Künstlern ein, welche die Wiener Avantgarde nach 1945 entscheidend mitgestaltet haben.

## **Donau-Universität Krems**

### **Stabsbereich Lehr- und Forschungsentwicklung**

[www.donau-uni.ac.at/collectionstudies](http://www.donau-uni.ac.at/collectionstudies)

Der Stabsbereich für Lehr- und Forschungsentwicklung beschäftigt sich mit der Entwicklung und Durchführung transdisziplinärer Forschungsvorhaben und Lehrformate in den Kunst- und Kulturwissenschaften. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem kulturellen Erbe, speziell von Sammlungen. Das Lehrangebot im Bereich Museums- und Sammlungsmanagement verbindet Theorie mit praxisbasiertem Know-how, um zukunftsweisende Strategien für Sammlungsinstitutionen wie Museen, Bibliotheken und Archive zu entwickeln.

Das Archiv der Zeitgenossen bietet für Studierende des Studiengangs *Collection Studies and Management* Lehrveranstaltungen an.

### **Zentrum für Angewandte Spieleforschung**

[www.donau-uni.ac.at/ags](http://www.donau-uni.ac.at/ags)

Die Arbeit des Zentrums bewegt sich in einem transdisziplinären Feld, in dem angewandte Forschung und Grundlagenforschung nicht voneinander getrennt werden können und bedient sich eines breiten Methodenspektrums, das von der experimentellen Entwicklung über qualitative und quantitative Sozialforschung bis hin zu anthropologischen, geistes- und kulturwissenschaftlichen Auseinandersetzungen reicht. Das Lehrangebot des Zentrums steht in enger Verbindung mit dessen Forschungstätigkeit und umfasst die Masterlehrgänge *Game Studies, MA*, *Handlungsorientierte Medienpädagogik, MA*, *MedienSpielPädagogik, MA* sowie einen integrativen Masterlehrgang *Game-based Media & Education, MSc*.

Gemeinsam mit dem Zentrum für Angewandte Spieleforschung wurde 2020 ein *Escape Room*-Format für das Archiv der Zeitgenossen entwickelt (s. Vermittlung).



↑  
Donau-Universität Krems, Campus  
Foto: Walter Skokanitsch



Wolf D. Prix  
Foto: Hertha Hurnaus



”

Im Zeitalter des Goldfisch-Gedächtnisses sind Archive, wie das „Archiv der Zeitgenossen“, ein Schwerpunkt in unserer Kultur.

**Wolf D. Prix**

## 7 TEAM

### 7.1 Personalstand 2020

#### Leitung

Dr. Christine Rigler

#### Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Musik)

Dr. Martina Kalser-Gruber, MSc

#### Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Musik, Architektur)

Mag. Brigitta Potz, MAS

#### Organisationsassistentz

Beatrix Vigne

#### Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Literatur)

Hanna Prandstätter, BA, MA

#### Bibliothekar

Reinhard Widerin, BA

#### Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Musik)

MMag. Gundula Wilscher

#### Befristete Verträge

#### Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Literatur)

Dr. Wolfgang Straub

#### Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Film)

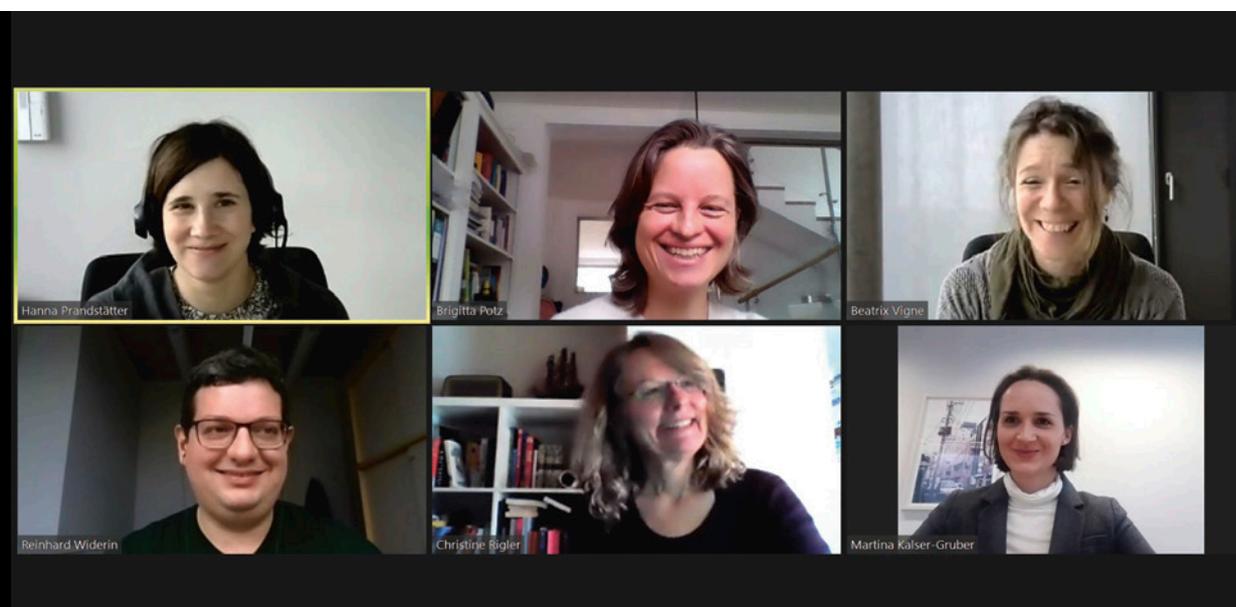
Dr. Karin Moser

#### Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Musik)

Dr. Christian Heindl

#### Praktikantin

Janine Miltner





↑  
Friedrich Cerha Online Team  
Screenshot Zoom Meeting

**MitarbeiterInnen Drittmittelprojekt  
„Friedrich Cerha Online“**

Wissenschaftliche Projektleitung  
Univ.-Prof. Dr. Matthias Henke

Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Simon Wimmer, BA

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Musik)  
Marco Hoffmann

## 7.2 Teilnahme an Veranstaltungen, Tagungen & Weiterbildungen

7. Mai 2020  
**Museen in Quarantäne – Neue Chancen für Sammlungen**  
Online-Symposium des Departments für Kunst und Kulturwissenschaften (Pötz, Prandstätter, Widerin)

18.–20. September 2019  
**Karrierementoring III**  
Modul 2–5 (Prandstätter)

6.–8. Mai 2020  
**4. Internationalen Arbeitstagung der Literaturarchive und Nachlassinstitutionen (KOOP-LITERA)**  
(verschoben auf 2021)

8. Oktober 2020  
**Buch- und CD-Präsentation Kurt Schwertsik**  
Bockkeller Wien (Pötz)

4. Juni 2020  
**Besuch des Escape Rooms Fox in a Box**  
Wien (Pötz, Prandstätter, Wilscher, Wimmer)

11. Dezember 2020  
**Museum & Recht 2020: Original, Reproduktion & Eigentum**  
Online-Tagung des Zentrums für Geistiges Eigentum, Medien- und Innovationsrecht und des Departments für Kunst- und Kulturwissenschaften der Donau-Universität Krems (Kalser-Gruber, Prandstätter, Widerin)

1. September 2020  
**Besuch der Ausstellungseröffnung Peter Patzak: Aus dem Archiv der Erinnerung**  
im Bank Austria Kunstforum Wien (Pötz, Rigler)

→  
Besuch des Escape Rooms  
*Fox in a Box*, Wien  
Foto: Fox in a Box



## 7.3 Vorträge

16. bis 17. April 2020 (abgesagt)

Christine Rigler, *Forschungslabor und Bildungsstätte. Sonderfall Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems*. Archive als Wissenspeicher: Re-Thinking Archives? Frühjahrstagung der Fachgruppe der ArchivarInnen an Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen des Verbands Österreichischer Archivarinnen und Archivare (VÖA) Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

22. September 2020

Martina Kalser-Gruber, *The Power of Reputation. A Case Study on Artistic Directors of Festivals in Austria* Vienna Music Business Research Days Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

15. Oktober 2020

Matthias Henke, „was vergangen / ist durchaus nicht verschwunden“, *Kurt Schwertsiks Ballett Kafka Amerika*. Symposium „Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel“ Archiv der Zeitgenossen

15. Oktober 2020

Matthias Henke, *Laudatio für Kurt Schwertsik*. Festabend für Kurt Schwertsik Archiv der Zeitgenossen

16. Oktober 2020

Marco Hoffmann, „...der du das weihevollere Geraune durch Zirkus störest“ – *Erik Satie als ikonische Figur bei Kurt Schwertsik und Friedrich Cerha*. Symposium „Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel“ Archiv der Zeitgenossen

16. Oktober 2020

Gundula Wilscher, *Vom „Ruhem und Geistern“ im Vorlass von Kurt Schwertsik – Ein Beitrag aus archivarischer Perspektive*. Symposium „Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel“ Archiv der Zeitgenossen

3. Dezember 2020

Martina Kalser-Gruber, *The Role of Artistic Directors During and After Lockdown. Crisis Communication in the Field of Classical Music Festivals in the Age of COVID-19*. Classical Music and Opera During and After Lockdown: Strategic Realignment and a New Role for Streaming? One-day online academic-industry conference of the SCMO network in cooperation with HMTM Hanover (Institute for Musicology) and TU Berlin (Audio Communication Group)

12. Dezember 2020

Marco Hoffmann, *Sound Collectives in Lockstep. Critical Implications of the Fascistoid in in Austrian Orchestral Music from Gustav Mahler to Georg Friedrich Haas*. Online-Konferenz „Music and Resistance“ Centro Studi Opera Omnia Luigi Boccherini, Lucca (IT)

Vortrag Marco Hoffmann

Donau-Universität Krems

Marco Hoffmann Vortrag

Marco Hoffmann  
Donau-Universität Krems  
Archiv der Zeitgenossen

„...der du das weihevollere  
Geraune durch Zirkus  
störest“

Erik Satie als ikonische Figur bei Kurt  
Schwertsik und Friedrich Cerha

0:32 / 26:33

YouTube

←  
Online Vortrag,  
Marco Hoffmann  
16. Oktober 2020,  
Screenshot



## 8 **AUSBLICK 2021**

Sommer 2021  
Eröffnung Escape Room

9. September 2021  
Symposium zum 95. Geburtstag Friedrich Cerhas und  
Präsentation der Online-Plattform „*Friedrich Cerha  
Online*“

November 2021  
Podiumsgespräch anlässlich des 120. Geburtstages  
von Alfred Schlee



HK Gruber

Foto: Anneliese Varaldiev



Das Archiv der Zeitgenossen ist eine weltweit einzigartige kulturelle Einrichtung, mit der Niederösterreich die Nase vorn hat. Die Idee geht auf eine der vielen Initiativen von Dr. Joachim Rössl zurück, Kulturlandesrat des Landes Niederösterreich. Die Idee, Zeitgenossen nicht nur mit ihren Original-Manuskripten & Dokumenten etc., sondern auch als Personen in einem Archiv zu versammeln, wird wörtlich genommen.

Ein äußerst kompetentes Team von Wissenschaftlerinnen & Wissenschaftlern ordnet, sichtet, digitalisiert & durchforstet die Bestände & hält mit den jeweiligen Künstlern engen Kontakt bei der Aufarbeitung. Das Archiv ist nach Absprache öffentlich zugänglich, Interessentinnen & Interessenten haben die Möglichkeit, bestimmte Dokumente zu sichten & im Bedarfsfall stellt das Team Kontakte zu den Künstlern her. Es gibt regelmäßig Veranstaltungen, an denen die hier archivierten Zeitgenossen (Zeitgenossinnen gibt's vorläufig NOCH keine im Archiv) quasi als „lebendes Archivmaterial“ entsprechend eingebunden & kontaktierbar sind.

Für mich ist es beruhigend, dass ich im „Archiv“ Partnerinnen & Partner habe, die sich mit Sorgfalt & Ausdauer um jeden Takt, jedes noch so kleine Papier, jedes Film-oder Photodokument & um jeden Tonträger kümmern & Orientierung in meinem kreativen Chaos schaffen & auch weiterhin die Funktion des „großen Ordners“ ausüben werden. Sollte ich mich einmal bei mir nicht auskennen, kann ich mich ja an sie wenden!

Tausend Dank

**HK Gruber**

## ZUM 75. GEBURTSTAG VON PETER PATZAK

*Rede von Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner im Rahmen des Festabends für Peter Patzak im Kino im Kesselhaus am 22. September 2020.*

Sehr geschätzte Frau Vizerektorin, sehr geehrte Frau Dr. Rigler, meine sehr verehrten Damen und Herren, vor allem aber lieber Peter Patzak!

Dieses Jahr 2020 ist schon ein sehr, sehr außergewöhnliches Jahr! Außergewöhnlich nicht nur aufgrund von Corona, das unser aller Leben verändert hat. Corona wird uns in den nächsten Monaten noch begleiten, und Corona zwingt uns auch, vieles anders zu tun, auch im Bereich der Veranstaltungen, so wie heute, einfach im kleinsten Rahmen und unter Einhaltung eines strengen Sicherheitskonzeptes, wofür ich mich bei den Organisatoren für die Übernahme dieser Verantwortung wirklich herzlich bedanken darf!

Aber Gott sei Dank heißt 2020 nicht nur „Corona“, sondern 2020 heißt, wir feiern ganz viele besondere Jubiläen: 25 Jahre Österreich in der Europäischen Union, 65 Jahre Staatsvertrag, 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs und 75 Jahre Gründung der Zweiten Republik. Und die Zahl 75 ist es heute auch, die im Mittelpunkt steht, und mit dir, Peter Patzak, steht eine ganz große Persönlichkeit im Mittelpunkt. Ein ganz besonderer Mann, den ich schon sehr lange verehere, lieber Peter, ich darf mich hiermit outen! Du hast im Jänner deinen 75. Geburtstag gefeiert. Aus verschiedensten Gründen, und vor allem Corona-bedingt war es nicht möglich, diesen ausgiebigst zu feiern, und deswegen auch heute diese Feierlichkeit an einem ganz besonderen Ort.

Und dieser Ort ist kein Zufall, sondern, was gäbe es für einen besseren Ort, als ein Kino? Wir haben deswegen das Kino gewählt, weil du dich hier einfach wohlfühlst, weil es dein zweites Zuhause ist, und du mit Kinos aufs Engste verbunden bist. Und wir alle wissen, dieser Ort, dieses Kino, ist nicht irgendein Kino, sondern es ist das Kino im Kesselhaus am Campus Krems.

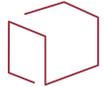
Hier befindet sich auch das Archiv der Zeitgenossen, wie Frau Dr. Rigler uns bereits gesagt hat. Das Archiv der Zeitgenossen – sie hat heute bereits darauf hingewiesen – hat auch sein Jubiläum. Nämlich zehn Jahre Archiv der Zeitgenossen. Zehn Jahre lang würdigt das Land Niederösterreich mit diesem Archiv die Leistungen der Künstlerinnen und Künstler auf einzigartige und besondere Weise, und es soll unsere Wertschätzung gegenüber den Künstlerinnen und Künstlern ausdrücken. Hier werden Vorlässe archiviert und erforscht, Vorlässe von Peter Turrini über Kurt Schwertsik bis Peter Patzak, und unser Ziel - wurde heute bereits betont - ist, dieses künstlerische Schaffen, dieses kulturelle Kapital, zu erhalten, zu pflegen, zu bewahren und vor allem auch wissenschaftlich aufzuarbeiten und

aufzubereiten und - das Wichtigste - der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Vor zehn Jahren war der Startschuss, vor zehn Jahren haben wir begonnen, und vor zehn Jahren haben wir eine Verantwortliche dafür gesucht und gefunden: Es ist die Leiterin, Frau Dr. Christine Rigler, die das Archiv mit sehr viel Kompetenz, mit sehr viel Leidenschaft und vor allem auch mit sehr viel Herzblut aufgebaut hat. Und wir dürfen heute zum zehnjährigen Jubiläum für diesen Aufbau, für diese Arbeit, Ihnen und dem gesamten Team ein ganz großes und herzliches „Danke“ sagen! Der Grundstein für das Archiv der Zeitgenossen wurde mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha gelegt. Mittlerweile haben wir verschiedenste Sparten, verschiedenste Vorlässe in den Bereichen Literatur, Musik, Architektur bis hin zum Film. Und die Sparte Film wird von Peter Patzak angeführt und von ihm als ersten Vorlassgeber letztendlich auch repräsentiert.

Peter Patzak ist eine wirklich herausragende Persönlichkeit, die sich nicht nur national, sondern auch international einen Namen gemacht hat, und sehr vielseitig ist: Filmmacher, Autor, bis hin zum Maler. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes ein echtes Multitalent, so hat ihn auch Frau Direktorin Dr. Ingrid Brugger erst bei der Eröffnung seiner Ausstellung im Bank Austria Kunstforum Wien bezeichnet. Ich kann mich dem nur anschließen, diesem Urteil, dass du wirklich ein echtes Multitalent bist, dass du unglaublich vielseitig bist. Und vor allem ein Talent hast, lieber Peter, das du deinen Söhnen weitergegeben hast, die auch künstlerisch tätig sind und vor allem künstlerisch ebenso sehr, sehr erfolgreich sind. Peter Patzak hat mir schon bei dem einen oder anderen Aechterl Wein ein wenig über seine Geschichte erzählt, über sein Wirken und über sein Schaffen, und es sind über hundert Filme, die er gemacht hat. Unvorstellbar! Innerhalb der letzten Jahre und Jahrzehnte über hundert Filme, das heißt, Tag und Nacht zu arbeiten.

Von wirklich erfolgreichen Filmen wie *Kassbach* bis hin natürlich zu *Kottan ermittelt*, wo wir noch heute am Abend eine Folge erleben dürfen. Lieber Peter, ich glaube, ich habe keine einzige Folge von *Kottan ermittelt* ausgelassen, ich habe jede einzelne Folge im wahrsten Sinne des Wortes genossen! Und wenn man es sich heute anschaut, dann hat *Kottan ermittelt* nichts an Aktualität, nichts an Charme, nichts an Witz verloren. Einfach eine Legende, an der sich wahrscheinlich noch viele Generationen erfreuen werden. Und weil



→  
**Landeshauptfrau  
Johanna Mikl-Leitner,**  
Festabend für Peter Patzak im  
Kino im Kesselhaus, Krems,  
22. September 2020  
Foto: NLK Filzwieser

du so eine tolle Persönlichkeit bist und vor allem ein toller Künstler bist, bist du natürlich auch sehr oft ausgezeichnet worden – nicht nur national, sondern auch international. Ich habe mir das rausgesucht, du hast bekommen: Die Goldene Kamera, die Goldene Romy, den Regiepreis der Biennale von Venedig, den Preis der Berliner Filmfestspiele und und und ... ganz viele nationale und internationale Preise.

Und trotzdem bist du Niederösterreich immer treu geblieben, hast in Klosterneuburg vor vielen, vielen Jahrzehnten deine Heimat gefunden, in Weidling, kennst' so ziemlich jeden Heurigen ganz genau, und jedes Lokal, und lebst mit den Menschen in Klosterneuburg auf Du und Du. Und das schätzen sie auch so, dass du Mensch bist, dass du Teil der Klosterneuburgerinnen und Klosterneuburger bist, und dass du auch immer wieder Niederösterreich und Klosterneuburg als Drehort ausgesucht hast. Zur Rostock-Villa, die mittlerweile renoviert ist, kann ich berichten, ich habe bereits mit der Familie gesprochen, du bist eingeladen, dir diesen Schau- und Drehplatz anzuschauen.

Lieber Peter Patzak, dein Vorlass ist für dieses Archiv eine Bereicherung, denn wir konnten jetzt wieder einiges an Kisten abholen, damit die Forschung weitergeht. Das heißt, du hast deine Arbeit erfolgreich weitergegeben. Deine Arbeit heißt Aufarbeitung für das gesamte Team, ganz viel an wissenschaftlicher Arbeit, damit viele auch von dir lernen können. Und dieses Lernen-können von dir, das war dir einfach immer wichtig. Du hast nie dein Wissen für dich behalten, sondern dir war es immer wichtig, dieses Wissen auch weiterzugeben. Sei es im Gespräch oder sei es im Rahmen deiner

Lehrstätigkeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien oder auch als Institutsvorstand für Film und Fernsehen.

Lieber Peter, für all das, was du geschaffen hast, sei es jetzt als Filmemacher, als Maler, als Autor, einfach ein ganz großes und herzliches Dankeschön, denn deine Schaffenskraft ist einfach unendlich. Mit deinem Vorlass bist du eine Bereicherung für das Archiv, für die Donau-Universität Krems und vor allem für ganz Niederösterreich. Ich bin fest davon überzeugt, viele werden hierherkommen, werden in diesem Vorlass stöbern, werden forschen, und werden sich vor allem ein Vorbild an dir nehmen. Das ist einfach schön, dass wir all das, was du geschaffen hast, hier wirklich mit voller Verantwortung verwalten und auch aufarbeiten dürfen. Wenn ich mir etwas wünschen darf, dann wünsch' ich mir, dass du weiterhin gesund bleibst, dass du weiterhin so bleibst, wie du bist!

In diesem Sinne: Happy Birthday, lieber Peter! Schön, dass es dich gibt! Alles Gute!

## AUS DER REIHE FALLEN

### Laudatio für Kurt Schwertsik

Beitrag von Matthias Henke im Rahmen des Festabends für Kurt Schwertsik im Audimax der Donau-Universität Krems am 16. Oktober 2020.

*Lieber Herr Schwertsik, verehrte Gäste,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

*das Glück von Künstlern, stellte einmal der Maler Caspar David Friedrich fest, läge dort, wo Kopf und Herz und Hand gleichen Schritt hielten. So gesehen ist meine Lage misslich. Wenn es nach meinem Herzen ginge, würde ich heute unter Ihnen weilen. Mein Kopf aber widerspricht aus bekannten Gründen [sprich der Corona-Pandemie]. So befinde ich mich in einer klassischen Zerreißprobe. Mut macht mir aber ein Gedicht, dass der Barockdichter Paul Fleming mitten in den Schrecken des 30-jährigen Krieges schrieb. Es beginnt so:*

*„Sei dennoch unverzagt, gib dennoch unverloren,  
Weich keinem Glücke nicht, steh höher als der Neid,  
Vergnüge Dich an Dir und acht es für kein Leid,  
Hat sich gleich wider dich, Glück, Ort und Zeit  
verschworen.“*

Vor kurzem erschien in der Edition *MUSIKZEIT* sein Erinnerungsbuch, wenn man es so nennen darf. Es trägt den Titel *was & wie lernt man?* Schon die grafische Umsetzung lässt einen eigenen Sinn erahnen. Das Wörtchen „und“ schreibt Schwertsik nämlich nicht aus, sondern ersetzt es durch das eher kaufmännische Et-Zeichen, wie wir es etwa von Firmennamen kennen, Meyer & Co. beispielsweise. Das handhabt er aber nicht nur auf der ersten Umschlagseite so. Auch der Fließtext im Innern des Buches ist entsprechend gestaltet. Auf diese Weise bekommt die Veröffentlichung schon rein optisch eine besondere Aura, etwas Augenzwinkerndes. Und gleich stolpert man über die nächste Merkwürdigkeit, und zwar im ersten Satz des „VorWorts“. „In dieser Erzählung“, beginnt Schwertsik, „versuche ich jene Einflüsse & Unterweisungen zu sammeln, die aus mir einen Tonsetzer werden ließen.“<sup>1</sup>

Wie kommt es, fragt man sich überrascht, wie kommt es, dass jemand, der Karlheinz Stockhausen bewunderte und John Cage verehrte, der sich an Chansons, Schlagern und Operetten vergnügte und vergnügt, wie kommt es, dass so jemand sich mit der altherwürdigen Berufsbezeichnung „Tonsetzer“ bemäntelte? Denn ein wenig altertümlich ist der Begriff gewiss, zudem ein typisch deutscher respektive österreichischer. (Im englischen Sprachraum, wo man sich auf den Terminus „composer“ beschränkt, bedarf er meist der Erläuterung.) Bertolt Brecht könnte Pate gestanden haben, der sich gern „Stückeschreiber“ nannte, oder H. C. Artmann, der „Sylbenstecher“. Ein Blick in das *Deutsche Wörterbuch* der Brüder Grimm belehrt uns, dass die Vokabel „Tonsetzer“ erstmals in der Mozart-Zeit aufkam, etwa in den Schriften des Berliner Musikhistorikers Friedrich Wilhelm Marburg. Rückt man in der Begriffsgeschichte rund 100 Jahre vor, ist die 1903 gegründete Genossenschaft Deutscher Tonsetzer zu nennen, die sich einer Initiative von Richard Strauss verdankte und sich um die Rechte von Autorinnen und Autoren kümmerte. Im Fall von Kurt Schwertsik ist freilich die Erwähnung des 1947 vollendeten Romans *Dr. Faustus* von Thomas Mann naheliegender. Das epochale Werk trägt bekanntlich den Untertitel *Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde*. Wollte Schwertsik mit seiner Begriffswahl hier andocken? Hinter der Figur Leverkühns, genauer gesagt hinter dessen Methode „mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen“, verbirgt sich, wir wissen es, Arnold Schönberg. Der war über die Simplifizierung seines Konzepts durch den Schriftsteller empört, ja, er sprach von einem „Zwölfongulasch“, den der Nobelpreisträger



angerichtet hätte. Doch muss man Thomas Mann zu Gute halten, sich bei seinem Roman-Projekt sorgfältig informiert zu haben, vor allem bei Theodor W. Adorno, den er freundlich-ironisch zu seinem „wirklichen“ und „geheimen Rath“ ernannte. Doch zog Thomas Mann auch Schönberg selbst hinzu, ferner Igor Strawinsky, Hanns Eisler sowie Ernst Krenek. Sie alle standen also hinter Adrian Leverkühn, dem deutschen Tonsetzer. Sie bilden aber auch insofern einen Kreis von Räten, weil Kurt Schwertsik einem jeden von ihnen Entscheidendes verdankte. Igor Strawinsky, genauer gesagt dessen *Sacre du printemps*, bescherte Schwertsik eine Art Big Bang, einen Urknall, der ihm einen neuen Kosmos eröffnete. So geschah am 2. Februar 1950 im Wiener Konzerthaus, in einem Programm der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Igor Markevitch.<sup>2</sup> Der *Sacre*, sei für ihn schlichtweg „unfassbar“ gewesen,<sup>3</sup> er habe sich von der stellenweise gewaltsamen Musik existenziell bedroht gefühlt.<sup>4</sup> Anders, aber im gleichen Maß, erinnert sich Schwertsik, habe ihn auch die erste Konfrontation mit der „unerhörten“ Musik Schönbergs bewegt.<sup>5</sup> Von dessen Schüler Hanns Eisler, dem dritten Komponisten-Berater Thomas Manns, fühlte er sich weniger überwältigt als begeistert und mitgerissen. Als Heranwachsender hatte er in der „Russischen Stunde“ von Radio Wien Eislers *Einheitsfrontlied* kennen gelernt, nach den Versen von Brecht. „Und weil der Mensch ein Mensch ist“, so heißt es in der zentralen Strophe, „Drum braucht er auch Kleider und Schuh! / Es macht ihn ein Geschwätz nicht warm / Und auch kein Trommeln dazu!“ Schwertsik ließ sich nicht nur von der Interpretation Ernst Buschs entflammen, jenes Urgesteins der Arbeiterbewegung, den wir als Interpreten annehmen dürfen. Er begeisterte sich nach eigenem Bekunden auch an Eislers „wunderbaren Zwischenspielen“,<sup>6</sup> – wunderbar, weil Meisterstücke der variativen Abwandlung. Es mögen aber auch die Worte Brechts gewesen sein, eines Dramatikers, den Schriftsteller wie Hans Weigl und Friedrich Torberg damals von der Bühne fegen wollten, eines Dichters, der Schwertsik jedoch entzündete. In den 1960er Jahren, nachdem er politisch einschlägige Schriften gelesen hatte, erklärte er das *Einheitsfrontlied* sogar zu seiner persönlichen Hymne. „Ich hatte damals [also beim Kennenlernen des Songs] noch keine Ahnung von neuer Musik, aber der Klang hat sich eingegraben & und als ich mich in den Sechzigerjahren ernsthaft mit dem dialektischen Materialismus auseinandersetzte, musste jeder Besucher das EINHEITSFRONTLIED mit mir am Klavier singen, bevor er die Wohnung verließ.“<sup>7</sup> Von Eisler, dem Urwiener, der mit einem österreichischen Pass durch die Welt reiste, obwohl er doch die DDR-Hymne ‚Auferstanden aus Ruinen‘ komponiert hatte, übernahm Schwertsik auch ein Motto. Es diente ihm bezeichnenderweise als Überschrift für ein Kapitel in seinem Erinnerungsbuch, in dem er sich zu seinen weit gefächerten, außermusikalischen Interessen äußerte. „Wer nur etwas von Musik versteht“, lautet das von Schwertsik übernommene Motto, „versteht auch davon nichts.“<sup>8</sup> Kommen wir zum vierten Beirat aus dem *Faustus*-Team, kommen

wir zu Ernst Krenek. Ihm begegnete Schwertsik etwa Mitte der 1950er Jahre in Darmstadt, im Rahmen der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik, zu denen Krenek wiederholt als Dozent geladen war. Nein, es war kein Naheverhältnis, eher ein distanzierendes. Doch rühmte Schwertsik die ruhige und sachliche Art seines Lehrers. Auch schwärmte er von dessen frühem Liederzyklus, dem *Reisebuch aus den österreichischen Alpen*. Nicht zuletzt beeindruckte ihn Kreneks nüchterne Art der Selbsteinschätzung – eine Sichtweise, die ihm vorbildlich schien.<sup>9</sup> Kommen wir schließlich zu Theodor W. Adorno, der fünften Kontaktperson, die den fiktiven Tonsetzer Adrian Leverkühn und den wirklichen Tonsetzer Kurt Schwertsik verbindet. Adornos Schriften seien, so Schwertsik wörtlich, „starker Tobak“, aber er habe sich durch sie hindurchgekämpft. Sein Verhältnis zu dem selbsternannten Schönberg-Apologeten blieb jedoch ambivalent. Einerseits, weil Adorno mit der ihm eigenen Wortmacht alles darangesetzt habe, Igor Strawinsky zu vernichten.<sup>10</sup> Andererseits, weil er Adorno, den er ebenfalls als Dozenten der Darmstädter Ferienkurse kennen gelernt hatte, wegen seiner Belesenheit bewunderte, aber auch wegen seiner von Innen kommenden Musikalität, seiner melodischen Stimme und des guten Klavierspiels.<sup>11</sup>

Fassen wir zusammen. Das Team hinter dem Tonsetzer Adrian Leverkühn, sozusagen seine Geburtshelfer, der Reihe nach: Strawinsky, Schönberg, Eisler, Krenek und Adorno, dieses Team, erweckte auch den Tonsetzer Kurt Schwertsik zum Leben. Die Heterogenität des erlauchten Komponistenkreises verweist auf einen Grundzug Schwertsiks, des Menschen und Künstlers, auf eine geistige Offenheit, der intellektuelle Verbhrtheit fremd ist. Sein erster Patron war Strawinsky, der im erotisch aufgeladenen *Sacre* eine rhythmische Wucht sondergleichen entfaltet hatte. Der zweite war der von Adorno zum Strawinsky-Antipoden hochstilisierte Schönberg, dessen konstruktivistisches Bläserquintett op. 25 Schwertsik penibel analysierte, um die Musik nach eigenem Bekunden „osmotisch“ in sich „aufnehmen“ zu können.<sup>12</sup> Der dritte im Bunde war Eisler, der Schönberg-Schüler, dessen packender, gegen die Nazis gerichteter Politsong von der „Einheitsfront“ auch Schwertsik ergriff. Dann schließlich ist Krenek zu nennen, der vornehm Distanzierte, dessen neoromantisches *Reisebuch aus den Österreichischen Alpen* Ansätze aufzeigte, Tonalität und Moderne zu verbinden (ein Modell, das somit eine Art Blaupause für Schwertsiks noch aufzuzeigende Entwicklung gewesen sein könnte). Und schließlich Adorno, abgehobener Philosoph und Musikant zugleich.

Die Frage, weshalb Schwertsik sich in seinem Erinnerungsbuch als „Tonsetzer“ bezeichnet, kann durch das Aufspüren der erwähnten Verbindungslinien allerdings nicht wirklich geklärt werden. Es mögen Zweifel aufkommen, ob ihm der Begriff quasi nur ‚ausgerutscht‘ ist, er ihn lediglich als Synonym für ‚Komponist‘ verstanden hat. Setzt man die Lektüre des

Erinnerungsbuches jedoch fort, stellt man fest, dass sich der Autor wiederholt und zunächst fast ausschließlich „Tonsetzer“ nennt. Zwei Fälle seien hier ausgewählt. 1952, erzählt Schwertsik, habe er an einem Kompositionswettbewerb der Innsbrucker Jugendkulturwochen teilnehmen wollen, obwohl er sich damals noch lange nicht als „Tonsetzer“ verstanden habe. Ja ihm fehlte sogar ein vorzeigbares Werk. Dies war die Initialzündung, dreistimmige Sätze für Flöte, Klarinette und Fagott zu schreiben, die zu seinem eigenen Erstaunen von der Jury angenommen wurden. So kam der nicht einmal 20-Jährige zu seiner ersten Aufführung.<sup>13</sup> Im zweiten Fall berichtet Schwertsik, wie er um 1960 in eine schöpferische Krise geraten sei. Seine Karriere als Angehöriger des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters hatte er in den letzten Jahren vorantreiben können. Immerhin war er ziemlich rasch vom vierten zum ersten Hornisten aufgestiegen. Aber geschrieben hatte er lange Zeit nichts mehr, weil er sich in einem Prozess der Klärung befand und eher Neues sichten, als partout Eigenes schaffen wollte. „Auf diese Weise konnte ich“, resümiert Schwertsik, seinerzeit Stipendiat im rheinischen Köln, „den Anfang der ‚Fluxus‘ Bewegung hautnah miterleben.“<sup>14</sup> In diesem Zusammenhang lässt sich eine weitere Eigenschaft Schwertsiks erkennen: die Tugend abwarten zu können, nichts erzwingen zu wollen. Seine damalige „tonsetzerische Faulheit“, wie er wörtlich formuliert, erscheine ihm rückblickend, der Mühe wert gewesen zu sein.<sup>15</sup> Mehr noch: Er habe seinerzeit begonnen, an das „Tun durch Nichtstun“ zu glauben, an das „taoistische Wu Wei“.<sup>16</sup> Dass eine solche Lebenseinstellung nichts mit Lethargie zu tun hat, sondern bewusst Raum für Schaffenspausen lässt, um die eigene Kreativität freizusetzen, sollte sich im Fall von Schwertsik ebenso schnell wie schlagend bewahrheiten, und zwar ziemlich genau um die Jahreswende von 1961/62, in Verbindung mit einem längeren Aufenthalt in London. Dem entsprechenden Ereignis ging ein kleines Malheur voraus. Schwertsik arbeitete jenerzeit am Finale seines ersten, aus drei Sätzen bestehenden Streichquartetts. Nachdem er den Schlusssatz ins Reine geschrieben hatte, verlor er ihn jedoch auf dem Weg zu einer Kopieranstalt. Die Panik war groß, weil er sich „aus irgendeinem Grunde“ keine Abschrift angefertigt hatte und auch keine Skizzen mehr besaß. Nun aber geschah es: eine Art Saulus-Paulus-Erweckung. Von einem Moment auf den anderen sei er voller Zuversicht gewesen, sich den Schluss neu ausdenken zu können. „Verblüfft stellte ich mir die Frage, wieso ich so sicher war & antwortete: ‚Ich bin Komponist! [...] Mir war fast feierlich zumute! Endlich hatte ich mich zum Komponisten ernannt!“<sup>17</sup>

„Ich bin Komponist!“ – ein Ausruf der Freude und des Stolzes, der an Arthur Honeggers 1951 erschienene Autobiografie *Je suis compositeur* erinnert. Vom tastend suchenden Tonsetzer zum selbstbewussten Komponisten – Schwertsik fiel damit aber nicht nur aus seiner Rolle, er fiel auch aus der Reihe, wie man an dem erwähnten Streichquartett ablesen kann. Dessen erste

beide Sätze waren nämlich dem Konzept des Serialismus verpflichtet, der reihentechnischen, strengen Vorordnung des musikalischen Materials. Diese Vorordnung schien vor allem jenen Komponisten unverzichtbar zu sein, die bei den von Schwertsik mehrfach besuchten Darmstädter Ferienkursen tonangebend waren, wie etwa Pierre Boulez oder Karlheinz Stockhausen. Der dritte Satz jedoch, dessen Reinschrift Schwertsik verloren hatte (in der Rückschau dürfen wir sagen Gottseidank, leitete der Verlust doch den Weg der Selbstfindung ein), dieser Satz kam einem Befreiungsschlag gleich. Mit ihm verließ Schwertsik die Reihentechnik, das „Gehäuse der Hörigkeit“, um eine Formulierung Theodor W. Adornos, zu verwenden: Einerseits, weil er der konstruktiven Enge des Serialismus entgehen wollte; andererseits, weil er die Anstrengung scheute, sich in die selbst geschaffenen Vorordnungen ein zweites Mal hinzudenken – mentale Schwerstarbeit, wie wir wissen, man denke nur an Arnold Schönberg und seine zweite, nach langer Unterbrechung vollendete Kammerinfonie. Und schon bald ging Schwertsik noch einen bedeutenden Schritt weiter, da fiel er vollends aus der „Reihe“; auch dies in London, und zwar dank einer Anregung seines Komponistenkollegen Cornelius Cardew. Der erzählte ihm von einem Verfahren, das William S. Burroughs in seinem 1959 veröffentlichten, skandalumwitternden Roman *Naked Lunch* praktizierte. Der Kultschriftsteller, so Cardew, hätte hier vorgefertigte Texte mit einem scharfen Messer zerschnitten und dann zu einem neuen Ganzen zusammengefügt, zu einer surrealen Collage oder besser Decollage, wenn man so will. Dieses Prinzip übertrug Schwertsik auf die Musik. Eher zufällig knöpfte er sich Franz Liszts 1850 veröffentlichte *Liebesträume* vor, eine Ikone der romantischen Klavierliteratur. Zunächst seziierte er deren Notenausgabe mit einer Rasierklinge. Aber er tat dies nicht so, wie man es spontan annehmen würde. Vielmehr zerschnitt Schwertsik die Partitur „hinter seinem Rücken“, wie er sich erinnerte.<sup>18</sup>

Ich muss zugeben, dass ich die mir akrobatisch erscheinende Aktion gern einmal angesehen hätte. Wichtiger jedoch erscheint mir zu überlegen, welches Motiv er für dieses ungewöhnliche Vorgehen gehabt hat. Es könnte das gewesen sein, was Arnold Schönberg 1911 in seinem berühmten Brief an Wassily Kandinsky als die „Aus-schaltung des bewußten Willens in der Kunst“ bezeichnete – ein Ziel, das man nur erreichen könne, wenn man auf das handwerklich Erlernete verzichtet.<sup>19</sup> Ein anderer Beweggrund war möglicherweise Schwertsiks Wertschätzung des Wu Wei und des Prinzips der Absichtslosigkeit. Aber auch John Cage dürfte Pate gestanden haben, beseelte ihn doch der Gedanke, sein kompositorisches Ego zurückzunehmen, um die Töne aus ihren strukturellen Fesseln zu befreien.

Das Zerschneiden der Notenblätter, ohne sie in den Blick zu nehmen; der Rückgriff auf das Material eines anderen Komponisten, hier auf ein Werk von Franz Liszt,



und schließlich die unakademische, nicht in irgendeinem Lehrbuch verortete Form, die Schwertsik erstellte, indem er die zerschnittenen Teile zu einem unkonventionellen Neuen zusammenfügte, das von „scharfen Einschnitten“ und „abrupten Einbrüchen“ lebte – all dies offenbart Schwertsik als einen, dem Akademismus fremd ist. Dass er ein Skeptiker gegenüber allem Festgefahrenen ist und gegenüber dem, was sich festzufahren droht, zeigt sein Weg: vom „Hardcore-Serialisten“<sup>20</sup>, so Schwertsik selbst, zu einem Komponisten, der den Reiz der Tonalität und die Dreiklänge für sich wiederentdeckte. Diese Reise hatte mit der Decollage von Liszts *Liebesträumen* begonnen. Ende der 1960er Jahre sollte sie zur Gründung des Ensembles *MOB art & tone ART* führen, in Tateinheit mit HK Gruber und Otto M. Zykan. Was versprachen sich die drei von dem Schulterschluss? Zunächst hatten sie den ehrgeizigen Anspruch, die sogenannte Neue Musik aus ihrem selbstverschuldeten Getto zu befreien und sich an ein breit gefächertes Publikum zu wenden. Als Brücke aber zwischen den MusikerInnen hier und den HörerInnen dort sollte die Tonalität dienen. Denn ohne sie, so kommentierte HK Gruber, befände man sich im „luftleeren Raum“.<sup>21</sup> Fiel Schwertsik mit seiner persönlich schwer erkämpften, von Selbstzweifeln begleitenden Hinwendung zu Tonalität, in der nicht wenige eine Regression sahen, nicht abermals aus der Reihe? Nun aber nicht aus der Reihe à la Schönberg, sondern irgendwie auch aus der *reihe* im Sinn des von ihm 1958 gemeinsam mit Friedrich wie auch Gertraud Cerha gegründeten Ensembles und der entsprechenden Konzertreihe, deren Mitstreiter sich gemäß dem damaligen Sprachgebrauch als elitäre Avantgarde verstanden?<sup>22</sup> Wohnen vielleicht die faustischen „zwei Seelen, ach“ in Schwertsiks Brust?

Wie auch immer: Interessant ist das oft bei ihm zu beobachtende Denken, sich bei seinem kompositorischen Tun ‚Vitaminstöße‘ aus der Literatur zu holen. Etwa bei William S. Burroughs und dessen von Horror-szenen durchwirkten Roman *Naked Lunch*. Das hinderte Schwertsik aber nicht, auch H. C. Artmann zu bewundern – jenen Poeten, den Alfred Kolleritsch mit der Charakterisierung bedachtet hatte, er sei der freundlichste Anarchist, den man sich vorstellen könne<sup>23</sup> – eine wunderbare Beschreibung, die einen regelrecht verführt, sie auch auf den heute Geehrten anzuwenden. Es sei, kommentiert Schwertsik, „die ungehemmt postmodern verschnörkelte Poesie von H. C. Artmann“ gewesen, die ihm als „stilistische Möglichkeit vorschwebte, ähnliches wollte ich mit meiner Musik erreichen. Er war mein Leitstern, als ich nach dem Weg suchte, wieder tonal zu schreiben.“<sup>24</sup>

Greift man Kolleritschs Bild eines anarchischen Künstlers auf, kommt man nicht umhin, Schwertsiks Begeisterung für Dada zu erwähnen, für jene Kunstrichtung, die den bürgerlichen, im 19. Jahrhundert aufgestauten Ästhetizismus förmlich an die Wand fuhr. Man denke nur an Marcel Duchamp, den Vater des Dada, und seine Readymades, die auf bildnerische Art als Vorläufer von

Schwertsiks Adaption der Liszt’schen Liebesträume gelten dürfen. Dass seine divergierenden Haltungen, seine polyvalenten Erfahrungen aber nicht einem Prinzip der Ausgrenzung oder Unterdrückung gehorchen, sondern eher humane Gesten des Umarmens sind, der Inklusion, mag abschließend ein Geständnis des Geehrten belegen. „Damit [gemeint ist die Hinwendung zu Tonalität] betrat ich ein Terrain voller ästhetischer Fallstricke: Irgendwie wollte ich sowohl meine anarchisch-dadaistischen, wie auch meine sozialrevolutionären Tendenzen in mein neues Idiom retten. Wie & ob mir das irgendwie gelungen ist, vermag ich nicht zu beurteilen, ich hoffe es nur inniglich!“<sup>25</sup>

Lieber Herr Schwertsik, liebe Gäste, ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen weiterhin eine würdige und freudvolle Feier!

#### Anmerkungen

- 1 Kurt Schwertsik, *was & wie lernt man?*, Wien 2020, S. 7 (= Komponisten unserer Zeit, Bd. 32).
- 2 In seinem Erinnerungsband nennt Schwertsik irrtümlich den Musikverein als Veranstaltungsort, S. 31.
- 3 Ebd.
- 4 Vgl. ebd., S. 43.
- 5 Ebd.
- 6 Ebd., S. 20.
- 7 Ebd., S. 20.
- 8 Ebd., S. 61.
- 9 Vgl. ebd., S. 56.
- 10 Ebd., S. 33.
- 11 Vgl. ebd., S. 77.
- 12 Ebd., S. 32.
- 13 Ebd., S. 45 f.
- 14 Ebd., S. 115.
- 15 Ebd.
- 16 Ebd., S. 116.
- 17 Ebd., S. 148.
- 18 Ebd., S. 149.
- 19 Arnold Schönberg, Brief vom 24.11.1911 an Wassily Kandinsky, in: Jelena Hahl-Koch, *Arnold Schönberg – Wassily Kandinsky. Briefe, Bilder und Dokumente einer außergewöhnlichen Begegnung*, mit einem Essay von Hartmut Zelinsky, München 1980, S. 21 f., hier S. 21.
- 20 Kurt Schwertsik, *was & wie lernt man?*, Wien 2020, S. 72.
- 21 „Wir sind ja alle irgendwie wiengeschädigt“, HK Gruber im Gespräch mit Daniel Ender, *Der Standard*, 17. 8. 2011, <https://www.derstandard.at/story/1313024487328/musikfestival-grafenegg-wir-sind-ja-alle-irgendwie-wiengeschaedigt> (Abruf 25. 9. 2020).
- 22 Vgl. Kurt Schwertsik, „die anfänge der reihe“, in: Lukas Haselböck, *Friedrich Cerha. Analysen, Essays, Reflexionen*, Freiburg i. Br. u.a., S. 237–245.
- 23 Alfred Kolleritsch über H. C. Artmann, [https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/H.\\_C.\\_Artmann#cite\\_ref-Fakten\\_16-1](https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/H._C._Artmann#cite_ref-Fakten_16-1) (Abruf 16. 1. 2021).
- 24 Kurt Schwertsik, *was & wie lernt man?*, Wien 2020, S. 64.
- 25 Ebd., S. 159.



Kurt Schwertsik  
Foto: Hertha Hurnaus



### Über das Archiv der Zeitgenossen

Es ist schön zu denken, dass alles was ich auf Notenpapier notierte & noch notieren werde, in gekühlten Kellern wohlbehütet für immer & ein Jahr eine Ruhestätte gefunden hat.

Dass es sich aber zugleich einer virtuellen & fast geisterhaften Präsenz im WWW. erfreut & dergestalt an beliebig vielen Orten in Erscheinung treten mag, erfüllt mich mit Zuversicht.

Vom wunderbaren Team des Archivs bereitet und betreut, ruhen und geistern meine Manuskripte in gleicher Weise. Solchermaßen für kommende Zeiten gerüstet, begegnen sie wissbegierigen Blicken mit in sich gefestigter Offenheit.

**Kurt Schwertsik**



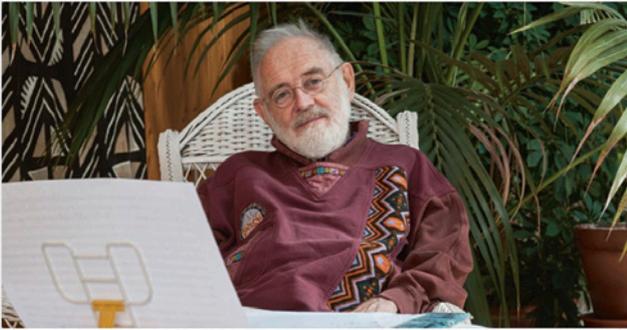


## 10 MEDIENBERICHTE

# Medienbericht Facebook

**Ernst Krenek Institut**  
7. Oktober 2020 · 🌐

Tipp!  
Kommende Woche am Campus Krens ein Symposium zu "Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel" vom [Archiv der Zeitgenossen](#)



**Archiv der Zeitgenossen**  
7. Oktober 2020 · 🌐

Am 15. und 16. Oktober veranstalten wir ein musikwissenschaftliches Symposium zum Thema "Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel" im Audimax der **Donau-Universität Krens**. Am 15. Oktober findet außerdem ein Festabend zu Ehren von Kurt **#Schwertsik** statt.

Informationen zu Programm und Anmeldung unter [https://www.archivderzeitgenossen.at/details?tx\\_dimpratererevents\\_praterereventsfrontend\[event\]=43&cHash=483b5c2d18b3846bb7486f78196982a9](https://www.archivderzeitgenossen.at/details?tx_dimpratererevents_praterereventsfrontend[event]=43&cHash=483b5c2d18b3846bb7486f78196982a9)

Foto: Hertha Humaus

7

👍 Gefällt mir    💬 Kommentieren    ➦ Teilen

**Ernst Krenek Institut**  
6. April 2020 · 🌐

Auf der Website des [Archiv der Zeitgenossen](#) können nun Videomitschnitte der Reihe "ZeitgenossInnen im Gespräch" nachgesehen werden!



**Donau-Universität Krens**  
6. April 2020 · 🌐

Regelmäßig lädt das [Archiv der Zeitgenossen](#) der Donau-Universität Krens zur Veranstaltungsreihe "ZeitgenossInnen im Gespräch". Zu Gast waren seit 2017 etwa Autor Wilhelm Pevny und die Komponisten Friedrich Cerha und HK Gruber. Die Gesprächsrunden stehen als Videomitschnitt auf der [Archiv-Website](#) zur Verfügung: <https://www.archivderzeitgenossen.at/.../zeitgenossenimge...>

7

**Donau-Universität Krens**  
9. Juni 2020 · 🌐

Am 16. Juni 2020 feiert das [Archiv der Zeitgenossen](#) an der Donau-Universität Krens sein zehnjähriges Bestehen. Zeitgenössische Künstler wie Wolf D. Prix, Julian Schutting, Peter Patzak, Friedrich Cerha, Kurt Schwertsik und Peter Turrini teilen ihre Erinnerungen und Gedanken. Weitere Infos: <https://bit.ly/ArchivZeitgenossen> <https://bit.ly/archivderzeitgenossen>



Bild: Walter Skokanitsch

Edith Blaschitz, Martina E. Gruber und 4 weitere Personen

👍 Gefällt mir    💬 Kommentieren    ➦ Teilen

**Donau-Universität Krens**  
6. April 2020 · 🌐

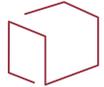
Regelmäßig lädt das [Archiv der Zeitgenossen](#) der Donau-Universität Krens zur Veranstaltungsreihe "ZeitgenossInnen im Gespräch". Zu Gast waren seit 2017 etwa Autor Wilhelm Pevny und die Komponisten Friedrich Cerha und HK Gruber. Die Gesprächsrunden stehen als Videomitschnitt auf der [Archiv-Website](#) zur Verfügung: <https://www.archivderzeitgenossen.at/.../zeitgenossenimge...>



7

1 Mal geteilt

👍 Gefällt mir    💬 Kommentieren    ➦ Teilen



**Thomas Sessler Verlag**  
17. Februar 2020 · 🌐

Wir wünschen Friedrich Cerha alles gute zum Geburtstag!

**Archiv der Zeitgenossen**  
17. Februar 2020 · 🌐

Heute feiert Friedrich #Cerha seinen 94. Geburtstag. Aus diesem Anlass bringt **O1** heute Abend eine "Hommage à Friedrich Cerha" mit einer Teilwiedergabe eines Konzerts mit dem Arcus Ensemble Wien aus dem Vorjahr.  
<https://oe1.orf.at/.../588885/Hommage-a-Friedrich-Cerha>

Vergangene Woche wurde außerdem das Abschiedskonzert des Ensemble "die reihe" wiederholt, das noch bis Freitag nachgehört werden kann.  
<https://oe1.orf.at/player/20200214/588740>



OE1.ORF.AT  
**Hommage à Friedrich Cerha | MO | 17.02.2020 | 23:03**  
Das Arcus Ensemble Wien im Wiener Musikverein

👍 3

👍 Gefällt mir    💬 Kommentieren    ➦ Teilen

**Donau-Universität Krets**  
17. Januar 2020 · 🌐

Mit der Fernsehserie „Alpensaga“ setzte der ORF in den 1970er-Jahren ein bahnbrechendes Projekt um. Am 13. Februar findet am **Archiv der Zeitgenossen** der Donau-Universität Krets ein Rückblende-Gespräch mit Autor Wilhelm Pevny und Sozialhistoriker Ernst Bruckmüller statt. Moderiert wird der Abend von Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser.

Weitere Infos und kostenlose Anmeldung unter: [http://bit.ly/Rueckblende\\_Alpensaga2020](http://bit.ly/Rueckblende_Alpensaga2020)



DO., 13.02.2020  
**Rückblende-Gespräch: Zur Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher**  
Krems an der Donau, Niederösterreich  
Edith hat teilgenommen

👍 2

👍 Gefällt mir    💬 Kommentieren    ➦ Teilen

**Donau-Universität Krets**  
11. Februar 2020 · 🌐

Anlässlich der Tagung zum 75. Geburtstag von Peter Patzak sind FilmemacherInnen aufgefordert, Beiträge bis 01. März 2020 einzubringen. Eine Publikation der Beiträge in der Reihe des Archivs der Zeitgenossen (StudienVerlag) ist vorgesehen.

**Archiv der Zeitgenossen**  
3. Februar 2020 · 🌐

**Call for Papers: Auf- und Ausbrüche. Grenzüberschreitungen im Werk von Peter Patzak**

**Tagung zum 75. Geburtstag des Autors, Filmemachers und Malers**

13./14. Mai 2020 Archiv der Zeitgenossen, Donau-Universität Krets

Für den Regisseur, Autor und Maler Peter Patzak waren Grenzen ein wohl mitunter *wahnehmbares*, aber auch immer *auslothares* und vor allem *überwindbares*

Mehr anzeigen

👍 1

👍 Gefällt mir    💬 Kommentieren    ➦ Teilen





Österreichische Universitäten - Pressespiegel

*"NÖ Nachrichten" Nr. 43/2020 vom 21.10.2020 Seite: 48,49 Ressort: Landesseiten-Lokal Purkersdorfer, Klosterneuburger, Schwechater, Brucker, Mödlinger, Badener, Erlauftaler, Neunkirchner, Korneuburger, Hollabrunner, Gänserndorfer, Horner, Lilienfelder, Mistelbacher, Zwettler Zeitung, Ybbstaler, Herzogenburger, Haager, Melker, Gmünder, Waidhofner, Amstettner, Tullner, Pielachtaler, Wr. Neustädter, Neulengbacher, Kremser, St. Pöltner*

## VOR DEM VORHANG

Eine Magnum

zur „Blechpartie“

Den Veltliner gab's zum Mitnehmen. In der Holzkiste, in der Magnumflasche. Die hatte Bundesrätin Doris Berger-Grabner zum (verspäteten) Geburtstagsabend von „Tonsetzer“ und Wahl-Maria-Laacher Kurt Schwertsik in die Kremser Donau-Uni mitgebracht. Dort wollte man nicht nur „einfach feiern“, sondern auch „nachdenken“, so Rektor Friedrich Faulhammer. Schließlich beherberge das Kremser Archiv der Zeitgenossen seit 2015 auch den Vorlass des John-Cage-Verehrers und ehemaligen Tonkünstler-Hornisten. Der schaute dem Hornisten des Tonkünstler-Blech-Ensembles, das „Kleine Blasmusiken“ wie große „Blechpartien“, die auch mal frech die (musikalische) Nase drehten, mitgebrachte hatte, dann auch mal skeptisch in die Noten. Lachten und klatschten Beifall: Gattin Christa Schwertsik, Dichter Julian Schutting, Archiv-Leiterin Christine Rigler und Musikfabrik-Chef Gottfried Zawichowski.

Die Stars in Herrn Hellers Salon

„Hauskonzerte“ nennt André Heller seine Salonabende, zu denen der Poet Weltstars eingeladen hatte – darunter Waidhofens Staatsopern-Wotan Günter Groissböck. „Wir wissen derartige Initiativen besonders zu schätzen“, so Johanna Mikl-Leitner. Und die sollten, so ORF-General Alexander Wrabetz, „nicht nur für erlesene Kreise“ stattfinden. Sondern im ORF III-Hauptabend: am 26. Oktober. -mf-

: Florian Schulte

: NLK / Reinberger

*Bild: Der Magier und die Hauptfrau: André Heller und Johanna Mikl-Leitner bei der Präsentation der Heller'schen Hauskonzerte im Palais NÖ.*

*Bild: Mit den Noten zur „Blechpartie“: Kurt und Christa Schwertsik.*



Frisch eingerichtet und ab Donnerstag auf Sendung: ORF-NÖ-Chefredakteur Robert Ziegler und ORF-NÖ-Moderatorin Nadja Mader im neuen „NÖ heute“-Studio im ORF Landesstudio in St. Pölten. Foto: ORF NÖ / Rohrhofer

## ORF NÖ: Mehr Bilder und mehr Bewegung

**Relaunch** | Nach 22 Jahren bekommt „NÖ heute“ ein neues Sendestudio. Premiere ist am Donnerstag.

**Von Michaela Fleck**

Die Technik war schon am Freitag fertig. Danach wurde noch ausgeleuchtet. „Und dann hatten wir drei Tage Trockentraining“, lacht Robert Ziegler.

Und am Donnerstag? Geht das Landesstudio on air. Oder besser: on screen. Und sendet seine „erfolgreichste Sendung“, „NÖ heute“, zum ersten Mal aus dem rund-erneuerten Studio. Um 19 Uhr. In ORF 2. Mit Werner Fetz als Moderator.

Der wird sich, wie die anderen vier „NÖ heute“-Moderatorinnen und -Moderatoren, in Zukunft „mehr bewegen“. Und mehr (her-)zeigen. Denn: „Die Bildsprache ist heute eine völlig andere als 1998, als wir hierher gezogen sind“, erklärt ORF-NÖ-Chefredakteur Robert Ziegler. Und eine völlig andere als noch 1988, als Ingrid Thurnher am 2. Mai die erste Ausgabe der NÖ-Information moderierte.

32 Jahre später – und 22 Jahre nach der Einrichtung des neu-

gebauten Landesstudios am St. Pöltner Radioplatz – leuchtet das neue „NÖ heute“-Studio in Blau und Gelb, sorgen helle Holzpaneele und ein beiges Sofa für Wohnzimmer-Atmosphäre. Und liefern zwei riesige LED-Wände Bilder, Grafiken und mehr – im Format 16:9, in Full

HD und einmal große 110, einmal riesige 135 Zoll groß. Aus über zwei Millionen LEDs entsteht dort ein „homogenes Bild“,

das direkt vom Regieplatz gespeist wird. „Wir sagen“, so Robert Ziegler, „ja auch keine Nachrichten mehr an. Wir erzählen Geschichten.“ Und die seien, vor allem aus der Region, „ungebrochen ein Magnet“.

Mit dem neuen Studio sei man, so Ziegler, „sehr zufrieden“. St. Pölten ist ja nach Wien das zweite der neun Landesstudios, das im neuen Studiodesign auf Sendung geht. Und dem selbst ein Stromausfall keine Sorgen macht. „Stromausfall gibt's bei uns nicht! Wir haben ein Notstromaggregat!“

„Wir sind natürlich blau-gelb!“

ORF-NÖ-Chefredakteur Robert Ziegler über das Farbkonzept seines neuen Sendestudios

# Journalisten

**Hans-Ströbitzer-Preis** | Verena Gleitsmann (ORF)

**Von Daniel Lohninger**

In Erinnerung an den 2017 verstorbenen langjährigen NÖN-Chefredakteur Hans Ströbitzer schrieb der Pressverein in der Diözese St. Pölten erstmals den Hans-Ströbitzer-Preis aus. Der mit insgesamt 5.000 Euro dotierte Preis soll besonders engagierte Jung-Journalisten vor den Vorhang holen. Ströbitzers Zugang und Persönlichkeit geben für diesen Preis die Richtung vor, wie Pressvereins-Obfrau Gudula Walterskirchen erklärt: „Ein Journalismus aus einem christlichen Weltbild heraus, kritisch, aber mit Respekt und stets auf die Würde des Menschen bedacht, nachhaltig wirksam, verantwortungsvoll und letztlich immer konstruktiv.“

Eine prominent besetzte Jury kürte aus den zahlreichen Nominierungen die drei Preisträger: Platz eins geht an **Verena Gleitsmann** vom ORF. Die 33-Jährige, die in Gießhübl (Bezirk Mödling) wohnt, ist seit 2010 für den ORF tätig – gegenwärtig als Auslandskorrespondentin in Berlin. Die Jury begründete den ersten Preis von Gleitsmann damit, dass sie „durch ihre Kompetenz, ihre ausgewogene und menschlich respektvolle Berichterstattung überzeugte und trotz ihrer internationalen Be-



Verena Gleitsmann (33), ORF-Journalistin aus Gießhübl, ist die erste Gewinnerin des Hans-Ströbitzer-Preises. Foto: ORF/Hans Leitner

richterstattung nie ihr Heimatbundesland aus den Augen verloren hat.“

Platz zwei geht an **Markus Glück** (33), Redaktionsleiter der NÖN Melk. Walterskirchen würdigt ihn als Journalisten, der „immer den Menschen im Blick hat, sich als Anwalt der Bürger versteht und gleichzeitig die nötige Standhaftigkeit hat, die einen Lokaljournalisten besonders fordert.“ Glück habe seine Standhaftigkeit unter anderem mit der Berichterstattung über die Schließung eines Logistikzentrums bewiesen und sich dabei auch durch die Macht eines Le-

## VOR DEM VORHANG

### Eine Magnum zur „Blechpartie“

Den Veltliner gab's zum Mitnehmen. In der Holzkiste, in der Magnumflasche. Die hatte Bundesrätin **Doris Berger-Grabner** zum (verspäteten) Geburtstagsabend von „Tonsetzer“ und Wahl-Maria-Laacher **Kurt Schwertsik** in die Kremser Donau-Uni mitgebracht. Dort wollte man nicht nur „einfach feiern“, sondern auch „nachdenken“, so Rektor **Friedrich Faulhammer**. Schließlich beherberge das

Kremser Archiv der Zeitgenossen seit 2015 auch den Vorlass des John-Cage-Verehrers und ehemaligen Tonkünstler-Hornisten. Der schaute dem Hornisten des Tonkünstler-Blech-Ensembles, das „Kleine Blasmusiken“ wie große „Blechpartien“, die auch mal frech die (musikalische) Nase drehten, mitgebrachte hatte, dann auch mal skeptisch in die Noten. Lachten und klatschten Beifall: Gattin **Christa Schwertsik**, Dichter **Julian Schutting**, Archiv-Leiterin **Christine Rigler** und Musikfabrik-Chef **Gottfried Zawichowski**.



# als Vorbilder

und Markus Glück (NÖN) ausgezeichnet.



Der St. Pöltner Markus Glück (33), Redaktionsleiter der NÖN Melk, holte beim Hans-Ströbitzer-Preis den zweiten Platz. *Foto: Gleiß*



Hugo Portisch (93) erhielt den Ehrenpreis für sein Lebenswerk. Seine große Karriere startete er 1947 in St. Pölten. *Foto: ORF/Ramsdorfer*

bensmittelkonzerns nicht von seinem Weg abbringen lassen. Für die NÖN ist das schon der dritte Preis in diesem Jahr: Bereits zuvor wurden Andrea Stoiser von der NÖN Neulengbach vom Branchenmagazin „Der Journalist“ zur „NÖ-Journalistin des Jahres“ gekürt und Philipp Grabner von der NÖN Neunkirchen zu einem der 30 besten Jung-Journalisten Österreichs.

Platz drei holte sich der freie Journalist **Daniel Seper** (34) aus Ziersdorf. Der Theologe ist freier Mitarbeiter von „Miteinander“, der Zeitschrift des Canisius-Werkes. Die vom Kuratorium für

Journalistenausbildung gesponserten Förderpreise gingen an drei Nachwuchstalente des St. Pöltner Magazins „MfG“: **Thomas Winkelmüller** (22), **Johannes Mayerhofer** (29) und **Sascha Harold** (29).

Eine besondere Auszeichnung gab es für die St. Pöltner Journalisten-Legende **Hugo Portisch**: Der 93-Jährige, der bei der damals vom Pressverein herausgegebenen St. Pöltner Zeitung seine ersten journalistischen Gehversuche unternahm, später Mitbegründer des „Kurier“ und Aushängeschild des ORF war, wurde mit dem Ehrenpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

## DAS LIEST NIEDERÖSTERREICH



Foto: Florian Schulte

### Die Stars in Herrn Hellers Salon

„Hauskonzerte“ nennt **André Heller** seine Salonabende, zu denen der Poet Weltstars eingeladen hatte – darunter Waidhofens Staatsopern-Wotan **Günter Groissböck**. „Wir wissen derartige Initiativen besonders zu schätzen“, so **Johanna Mikl-Leitner**. Und die sollten, so ORF-General **Alexander Wrabetz**, „nicht nur für erlesene Kreise“ stattfinden. Sondern im ORF III-Hauptabend: am 26. Oktober. *-mf-*

Mit den Noten zur „Blechpartie“: Kurt und Christa Schwertsik.



Foto: NLK / Reinberger

Der Magier und die Hauptfrau: André Heller und Johanna Mikl-Leitner bei der Präsentation der Heller'schen Hauskonzerte im Palais NÖ.

"musicaustria.at" gefunden am 06.10.2020 21:15 Uhr

## Symposium: Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel

**Aus Anlass des 85. Geburtstags von Kurt Schwertsik veranstaltet das Archiv der Zeitgenossen der Donau-Universität Krems am 15. und 16. Oktober 2020 ein internationales musikwissenschaftliches Symposium.**



Kurt Schwertsik, der im Juni 2020 seinen 85. Geburtstag feierte, gehört zu den Pionieren der neuen Musik in Österreich. Seine zugängliche, den Trends der jeweiligen Avantgarde mit individuellen Mitteln begegnende Tonsprache und seine sanfte Ironie lassen ihn seit Jahrzehnten als einen der populärsten Komponisten Österreichs erscheinen.

Das Archiv der Zeitgenossen – Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe, welches den Vorlass des Komponisten beherbergt, lädt zum internationalen musikwissenschaftlichen Symposium „Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel“, das von Christian Heindl konzipiert wurde. Historische, biographische ebenso wie analytische und interdisziplinäre Beiträge beleuchten den Standort des Komponisten als Individuum ebenso wie seinen Rang im internationalen Kontext.

„Ich entzog mich dem angemuteten Verdrängungs- und Anpassungseffekt. Mit Leibes- und Geisteskräften wehrte ich mich dagegen, vom lethargischen Einverständnis der Gesellschaft erdrückt zu werden. Ich nahm mir das Recht, einen frischen Blick auf alle geheiligten Werke unserer Kultur zu tun. Ich warne jedermann, die eigenen Grenzen zu erkennen.“

– Kurt Schwertsik

Programm

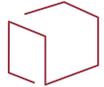
Donnerstag, 15. Oktober 2020, 11–17:30 Uhr

Eröffnung: Christine Rigler

Begrüßung: Michael Linsbauer

Christian Heindl (A): Impulsreferat: Wer ist Kurt Schwertsik? – und warum?

Christian Scheib (A): „... dass ich eigentlich ein Nostalgiker der Moderne bin.“



Österreichische Universitäten - Pressespiegel

Claus-Christian Schuster (A): Kurt Schwertsik – der unerkannte Avantgardist

Diskussion

Lucia Agaibi (A): Versuch einer Kategorisierung: „Modern – Postmodern, oder wenigstens irgendwie zeitgemäß?

Matthias Henke (D): Intermedialität – Kurt Schwertsiks „Herr K entdeckt Amerika“

Marco Hoffmann (D): „...der du das weihevoll Geraune durch Zirkus störest“ – Erik Satie als ikonische Figur bei Kurt Schwertsik und Friedrich Cerha

Peter Davison (GB): How little is needed for happiness?

Diskussion

19:30 Uhr Festabend für Kurt Schwertsik

Audimax der Donau-Universität Krems

Freitag, 16. Oktober 2020, 10–16 Uhr

Martin Eybl (A): Schwertsiks Titel

Julian Schutting (A): „Hoffentlich sagt der Meister zu“

Susanne Schedtler (D/A): „Da Uhu schaud me so draurech au“ – Wienerisches in Kurt Schwertsiks Werken

Diskussion

Antje Müller (D): Von der Unangemessenheit des Schubladendenkens in Kurt Schwertsiks Oeuvre – Zur Kurt Schwertsik-Rezeption

Gundula Wilscher (A): Vom „Ruhem und Geistern“ im Vorlass von Kurt Schwertsik – Ein Beitrag aus archivarischer Perspektive

Schlussdiskussion

Information und Anmeldung

Die Teilnahme an Tagung und Festabend ist frei, eine Registrierung und Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Informationen zu den aktuellen Sicherheitsvorkehrungen entnehmen Sie bitte unserer Website.

Archiv der Zeitgenossen

Donau-Universität Krems

Dr. Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems

Tel. 02732/893 2581 info@archivderzeitgenossen.at

"NÖ Nachrichten" Nr. 40/2020 vom 30.09.2020 Seite: 54 Ressort: Landesseiten-Lokal Von: Michaela Fleck Purkersdorfer, Klosterneuburger, Schwechater, Brucker, Badener, Erlaufalter, Mödlinger, Gänserndorfer, Horner, Lilienfelder, Neunkirchner, Korneuburger, Hollabrunner, Mistelbacher, Zwettler Zeitung, Ybbstaler, Herzogenburger, Haager, Melker, Gmünder, Waidhofner, Amstettner, Pielachtaler, Neulengbacher, Tullner, Wr. Neustädter, Kremser, St. Pöltner

## Der Unangepasste

**Geburtstag 75 war Filmemacher Peter Patzak schon im Jänner. Gefeiert wurde er erst jetzt. Und erinnerte sich dabei an Kottan, Scorsese und andere „besondere“ Begegnungen.**

Helmut Zenker war mit ihm im Gymnasium („und hat genauso oft Schule geschwänzt“). Martin Scorsese saß neben ihm beim Frühstück. Ennio Morricone schrieb für ihn Filmmusik. Und Heinz Marecek, Peter Huemer oder Hans Dichand standen auf der Besetzungsliste, für seinen ersten Kinofilm.

Das war 1972. Da war der gebürtige Wiener Peter Patzak, der erst Kunstgeschichte und Psychologie studiert hatte, schon zwei Jahre in New York gewesen. Und hatte schon zehn Jahre zuvor, mit gerade mal 17, seine erste Ausstellung als Maler gehabt. Sein erster (Kurz-)Film, „His Bag“, war 1972 schon vier Jahre alt. „Filmemachen“, so der Filmemacher 48 Jahre und über 100 Filme später, „hat wahnsinnig viel mit persönlichem Einsatz und mit Energie zu tun.“

Und: mit Begegnungen. „Ich hatte sehr viel Glück mit meinen Begegnungen!“ Vielleicht, schmunzelt Peter Patzak, der schon seit Jahrzehnten in Weidling bei Klosterneuburg lebt und arbeitet („ich hab’ auch fast alle Kottans in Niederösterreich gedreht“), habe das auch damit zu tun, „dass ich so gern außer Haus gegangen bin, vor allem am Abend.“

Mit „Weltstars“ habe der Sohn eines Polizei-Majors gedreht, aber auch Weltliteratur verfilmt. „Das war meine größte Freude, wenn mich Autoren gefragt haben, ob ich ihre Geschichte verfilme. Das war die große Belohnung!“

Ein „Tabubrecher“, wie er auch genannt wurde, wolle er dagegen nicht sein. „Das bin ich überhaupt nicht“, so Peter Patzak vehement. Statt dessen sei er „nach wie vor“ ein „vertrottelter Gerechtigkeitsfanatiker“. Das habe er auch seinen Studenten an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, wo er seit 1990 lehrte, mitgegeben: „Freiheit, Freiheit, Freiheit – und „jeglichste Form der Anpassung und Anbiederung zu vermeiden“.

Sein eigenes Werk – Drehbücher, Manuskripte, Filmrollen, Fotos, Notizen und Produktionsmaterial aus Peter Patzaks „persönlichem Archiv“ – liegt schon seit Oktober 2018 in Niederösterreichs Archiv der Zeitgenossen tief unter dem Campus Krems („Anfragen gab es viele, aber die Entscheidung war klar: Wenn, dann hierher“).

Und „vor drei Wochen“, so Archiv-Leiterin Christine Rigler, habe man gerade „die nächsten Kisten“ aus Klosterneuburg abgeholt. Sie sei sicher, so Landeshauptfrau und Patzak-Verehrerin Johanna Mikl-Leitner, „dass viele hierher kommen werden, um in seinem Nachlass zu stöbern.“ Und dem Jubilar, der erst im September seine jüngste Kunst-Ausstellung im Kunstforum der Bank Austria eröffnet hat, ist es „eine große Ehre, alles hier aufgehoben zu wissen“.

*Bild: „Ich bin nach wie vor ein*

*Bild: vertrottelter*

*Bild: Gerechtigkeits-*

*Bild: fanatiker!“:*

*Bild: Peter Patzak über Peter*

*Bild: Patzak. Im*

*Bild: Bild 2018*

*Bild: neben einem seiner großformatigen Bilder in Klosterneuburg-Weidling, wo der gebürtige Wiener lebt*

*Bild: und arbeitet.*

*Bild: : Hertha*

*Bild: Hurnaus*



# Der Unangepasste

**Geburtstag | 75** war Filmemacher Peter Patzak schon im Jänner. Gefeierte wurde er erst jetzt. Und erinnerte sich dabei an Kottan, Scorsese und andere „besondere“ Begegnungen.

Von **Michaela Fleck**

Helmut Zenker war mit ihm im Gymnasium („und hat genauso oft Schule geschwänzt“). Martin Scorsese saß neben ihm beim Frühstück. Ennio Morricone schrieb für ihn Filmmusik. Und Heinz Marecek, Peter Huemer oder Hans Dichand standen auf der Besetzungsliste, für seinen ersten Kinofilm.

Das war 1972. Da war der gebürtige Wiener Peter Patzak, der erst Kunstgeschichte und Psychologie studiert hatte, schon zwei Jahre in New York gewesen. Und hatte schon zehn Jahre zuvor, mit gerade mal 17, seine erste Ausstellung als Maler gehabt. Sein erster (Kurz-)Film, „His Bag“, war 1972 schon vier Jahre alt. „Filmemachen“, so der Filmemacher 48 Jahre und über 100 Filme später, „hat wahnsinnig viel mit persönlichem Einsatz und mit Energie zu tun.“

Und: mit Begegnungen. „Ich hatte sehr viel Glück mit meinen Begegnungen!“ Vielleicht, schmunzelt Peter Patzak, der schon seit Jahrzehnten in Weidling bei Klosterneuburg lebt und arbeitet („ich hab’ auch fast alle Kottans in Niederösterreich gedreht“), habe das auch damit zu



„Ich bin nach wie vor ein vertrottelter Gerechtigkeitsfanatiker!“: Peter Patzak über Peter Patzak. Im Bild 2018 neben einem seiner großformatigen Bilder in Klosterneuburg-Weidling, wo der gebürtige Wiener lebt und arbeitet.  
Foto: Hertha Hurnaus

„nach wie vor“ ein „vertrottelter Gerechtigkeitsfanatiker“. Das habe er auch seinen Studenten an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, wo er seit 1990 lehrte, mitgegeben: „Freiheit, Freiheit, Freiheit – und „jeglichste Form der Anpassung und Anbiederung zu vermeiden“.

Sein eigenes Werk – Drehbücher, Manuskripte, Filmrollen, Fotos, Notizen und Produktionsmaterial aus Peter Patzaks „persönlichem Archiv“ – liegt schon seit Oktober 2018 in Niederösterreichs Archiv der Zeitgenossen tief unter dem Campus Krems („Anfragen gab es viele, aber die Entscheidung war klar: Wenn, dann hierher“).

Und „vor drei Wochen“, so Archiv-Leiterin Christine Rigler, habe man gerade „die nächsten Kisten“ aus Klosterneuburg abgeholt. Sie sei sicher, so Landeshauptfrau und Patzak-Verehrerin Johanna Mikl-Leitner, „dass viele hierher kommen werden, um in seinem Nachlass zu stöbern.“ Und dem Jubilar, der erst im September seine jüngste Kunst-Ausstellung im Kunstforum der Bank Austria eröffnet hat, ist es „eine große Ehre, alles hier aufgehoben zu wissen“.

tun, „dass ich so gern außer Haus gegangen bin, vor allem am Abend.“

Mit „Weltstars“ habe der Sohn eines Polizei-Majors gedreht, aber auch Weltliteratur verfilmt. „Das war meine größte Freude, wenn mich Autoren gefragt ha-

ben, ob ich ihre Geschichte verfilmen. Das war die große Belohnung!“

Ein „Tabubrecher“, wie er auch genannt wurde, wolle er dagegen nicht sein. „Das bin ich überhaupt nicht“, so Peter Patzak vehement. Statt dessen sei er

## VOR DEM VORHANG

### Geständnisse und Gladiolen zum 75er

„Ich glaube, ich habe keine einzige Folge von ‚Kottan‘ verpasst!“ Gestand die Landeshauptfrau. Und hatte zum Geburtstagsabend, zu dem NÖs Archiv der Zeitgenossen gemeinsam mit dem Kremser Kino im Kesselhaus geladen hatte, nicht nur Blumen, sondern auch Geschenke mitgebracht. Eines davon liege bereits „an der Kasse, bestückt mit einer guten Flasche Wein“, so **Johanna Mikl-Leitner**. Und meinte den lebenslangen, kostenlosen Eintritt ins Museum

Gugging, den die Klosterneuburgerin dem Wiener, der „vor vielen Jahrzehnten in Klosterneuburg seine Heimat gefunden hatte“, zum 75er schenkte. Klatschten Beifall: Archiv-Leiterin **Christine Rigler**, Filmhistorikerin **Karin Moser**, Donau-Uni-Vize-Rektorin **Viktoria Weber** und Donau-Uni-Dekan **Christian Hannus**, Kulturabteilungsleiter **Hermann Dikowitsch** und Schauspieler **Gerhard Dorfer** („einer meiner ersten Sammler“, so Patzak). Und die Geburtstagsküsse? „Die werden aufs Guthabenkonto geschrieben“, scherzte Johanna Mikl-Leitner. -mf-



„Danke für diesen schönen Abend“: Jubilar Peter Patzak mit Gratulantin Johanna Mikl-Leitner und dem Strauß „für seine Evi“ im Kremser Kino im Kesselhaus.  
Foto: NLK / Filzwieser

*"NÖ Nachrichten" Nr. 40/2020 vom 30.09.2020 Seite: 54 Ressort: Landesseiten-Lokal Purkersdorfer, Klosterneuburger, Schwechater, Brucker, Badener, Erlaufalter, Mödlinger, Gänserndorfer, Horner, Lilienfelder, Neunkirchner, Korneuburger, Hollabrunner, Mistelbacher, Zwettler Zeitung, Ybbstaler, Herzogenburger, Haager, Melker, Gmünder, Waidhofner, Amstettner, Pielachtaler, Neulengbacher, Tullner, Wr. Neustädter, Kremser, St. Pöltner*

## VOR DEM VORHANG

Geständnisse und Gladiolen zum 75er

„Ich glaube, ich habe keine einzige Folge von ‚Kottan‘ verpasst!“ Gestand die Landeshauptfrau. Und hatte zum Geburtstagsabend, zu dem NÖs Archiv der Zeitgenossen gemeinsam mit dem Kremser Kino im Kesselhaus geladen hatte, nicht nur Blumen, sondern auch Geschenke mitgebracht. Eines davon liege bereits „an der Kasse, bestückt mit einer guten Flasche Wein“, so Johanna Mikl-Leitner. Und meinte den lebenslangen, kostenlosen Eintritt ins Museum Gugging, den die Klosterneuburgerin dem Wiener, der „vor vielen Jahrzehnten in Klosterneuburg seine Heimat gefunden hatte“, zum 75er schenkte. Klatschten Beifall: Archiv-Leiterin Christine Rigler, Filmhistorikerin Karin Moser, Donau-Uni-Vizektorin Viktoria Weber und Donau-Uni-Dekan Christian Hanus, Kulturabteilungsleiter Hermann Dikowitsch und Schauspieler Gerhard Dorfer („einer meiner ersten Sammler“, so Patzak). Und die Geburtstagsküsse? „Die werden aufs Guthabenkonto geschrieben“, scherzte Johanna Mikl-Leitner. -mf-

„Danke für diesen schönen Abend“: Jubilar Peter Patzak mit

Gratulantin

Johanna Mikl-Leitner und dem Strauß „für seine Evi“

im Kremser Kino im

Kesselhaus.

: NLK / Filzwieser



Österreichische Universitäten - Pressespiegel

"noen.at" gefunden am 30.09.2020 03:27 Uhr Von: Michaela Fleck

## Peter Patzak: Der Unangepasste.

**75 war Filmemacher Peter Patzak schon im Jänner. Gefeierte wurde er erst jetzt. Und erinnerte sich dabei an Kottan, Scorsese und andere „besondere“ Begegnungen.**



*„Ich bin nach wie vor einvertrottelter Gerechtigkeitsfanatiker!“. Peter Patzak über Peter Patzak. Im Bild 2018 neben einem seiner großformatigen Bilder in Klosterneuburg-Weidling, wo der gebürtige Wiener lebt und arbeitet. Hertha Hurnaus.*

Helmut Zenker war mit ihm im Gymnasium („und hat genauso oft Schule geschwänzt“). Martin Scorsese saß neben ihm beim Frühstück. Ennio Morricone schrieb für ihn Filmmusik. Und Heinz Marecek, Peter Huemer oder Hans Dichand standen auf der Besetzungsliste, für seinen ersten Kinofilm.

Das war 1972. Da war der gebürtige Wiener Peter Patzak, der erst Kunstgeschichte und Psychologie studiert hatte, schon zwei Jahre in New York gewesen. Und hatte schon zehn Jahre zuvor, mit gerade mal 17, seine erste Ausstellung als Maler gehabt. Sein erster (Kurz-)Film, „His Bag“, war 1972 schon vier Jahre alt. „Filmemachen“, so der Filmemacher 48 Jahre und über 100 Filme später, „hat wahnsinnig viel mit persönlichem Einsatz und mit Energie zu tun.“

Und: mit Begegnungen. „Ich hatte sehr viel Glück mit meinen Begegnungen!“ Vielleicht, schmunzelt Peter Patzak, der schon seit Jahrzehnten in Weidling bei Klosterneuburg lebt und arbeitet („ich hab’ auch fast alle Kottans in Niederösterreich gedreht“), habe das auch damit zu tun, „dass ich so gern außer Haus gegangen bin, vor allem am Abend.“

„Jeglichste Form der Anpassung und Anbiederung vermeiden“

Mit „Weltstars“ habe der Sohn eines Polizei-Majors gedreht, aber auch Weltliteratur verfilmt. „Das war meine größte Freude, wenn mich Autoren gefragt haben, ob ich ihre Geschichte verfilme. Das war die große Belohnung!“

Ein „Tabubrecher“, wie er auch genannt wurde, wolle er dagegen nicht sein. „Das bin ich überhaupt nicht“, so Peter Patzak vehement. Statt dessen sei er „nach wie vor“ ein „vertrottelter Gerechtigkeitsfanatiker“. Das habe er auch seinen Studenten an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien, wo er seit 1990 lehrte, mitgegeben: „Freiheit, Freiheit, Freiheit – und „jeglichste Form der Anpassung und Anbiederung zu vermeiden“.

Sein eigenes Werk – Drehbücher, Manuskripte, Filmrollen, Fotos, Notizen und Produktionsmaterial aus Peter Patzaks „persönlichem Archiv“ – liegt schon seit Oktober 2018 in Niederösterreichs Archiv der Zeitgenossen tief unter dem Campus Krems („Anfragen gab es viele, aber die Entscheidung war klar: Wenn, dann hierher“).

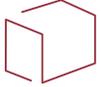
Und „vor drei Wochen“, so Archiv-Leiterin Christine Rigler, habe man gerade „die nächsten Kisten“ aus Klosterneuburg abgeholt. Sie sei sicher, so Landeshauptfrau und Patzak-Verehrerin Johanna Mikl-Leitner, „dass viele hierher kommen werden, um in seinem Nachlass zu stöbern.“ Und dem Jubilar, der erst im September seine jüngste Kunst-Ausstellung im Kunstforum der Bank Austria eröffnet hat, ist es „eine große Ehre, alles hier aufgehoben zu wissen“.

*"Kronen Zeitung" vom 26.09.2020 Seite: 30 Ressort: Adabei Bgld, Ktn, Wi, N.Ö., O.Ö., Sbg, Stmk, Ti, Vbg*

Jubiläum

## Patzaks zweites Zuhause

„Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“, so Mikl-Leitner über den Ausnahmekünstler und Regisseur, der heuer 75 wurde. 2020 ist ein besonderes Jahr, „nicht nur wegen Corona, sondern auch wegen zig Jubiläen“, betonte Johanna Mikl-Leitner in ihrer Rede auf „Kottan“-Erfinder Peter Patzak. Ihm zu Ehren lud sie in ein Kremser Kino – sein 2. Zuhause. Denn neben 25 Jahre Österreich in der EU, 65 Jahre Staatsvertrag, 75 Jahre Zweite Republik oder 10 Jahre Archiv der Zeitgenossen feiere Patzak seinen 75er.



## Von Falco inspiriert: Drehstart für „Jeanny“

Der Kulthit von 1985 dient als Vorlage für den neuen TV-Thriller. In die Hauptrolle wird Schauspieler Manuel Rubey schlüpfen.



KÁLMÁN GERGELY

**Adabei**

adabei@kronenzeitung.at

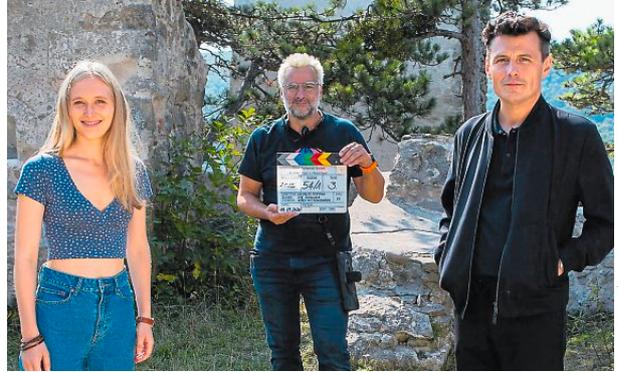


Foto: Anjeza Cikopano

Manuel Rubey und Theresa Riess drehen unter der Leitung von Regisseur Andreas Kopriva (M.) in Mödling und Umgebung.

**VORLAGE** Kaum veröffentlicht, sorgte „Jeanny“ schon 1985 für großes Aufsehen. Das Lied und das dazugehörige Musikvideo wurden von etlichen Rundfunkanstalten boykottiert. Der Grund: Falcos Song soll eine Gewalttat beschreiben und verherrlichen. Dem Erfolg des Liedes hat es damals keinen Abbruch getan – es wurde die meistverkaufte Single des Folgejahres. 35 Jahre später dient der Kulthit als Vorlage für einen Thriller. Unter dem Arbeitstitel „Jeanny –

Das fünfte Mädchen“, und Regisseur **Andreas Kopriva**, schlüpft **Manuel Rubey** in die Hauptrolle des undurchschaubaren Steuerberaters Johannes, dem sich die 19-jährige Schülerin Jeanny (**Theresa Riess**) anvertraut. Schauplatz ist Mödling, wo seit 13 Jahren immer wieder junge Frauen verschwinden.

Der Stoff sollte für Rubey kein Neuland sein, immerhin feierte der Schauspieler in der Titelrolle von „Falco – Verdammte, wir leben noch!“ seinen Kinodurchbruch.



Foto: HR/Dagator/Mik-Film/Petro Domenig



Foto: zVg

© Rubey in seiner Rolle als Falco – dessen Kulthit „Jeanny“ dient jetzt als Vorlage für einen Thriller.



Foto: NIK Filzwieser



„Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“, so Mikl-Leitner über den Ausnahmekünstler und Regisseur, der heuer 75 wurde.

### JUBILÄUM

## Patzaks zweites Zuhause

2020 ist ein besonderes Jahr, „nicht nur wegen Corona, sondern auch wegen zig Jubiläen“, betonte **Johanna Mikl-Leitner** in ihrer Rede auf „Kottan“-Erfinder **Peter Patzak**. Ihm zu Ehren lud sie in ein Kremser Kino – sein 2. Zuhause. Denn neben 25 Jahre Österreich in der EU, 65 Jahre Staatsvertrag, 75 Jahre Zweite Republik oder 10 Jahre Archiv der Zeitgenossen feiere Patzak seinen 75er.

Foto: Viennareport



### „SEX AND THE CITY“

## Stone soll Samantha werden

Geht es nach **Cynthia Nixon** – Miranda aus „Sex And The City“ – soll **Sharon Stone** in der Neuauflage der Kult-Reihe die Rolle der sexhungrigen Samantha Jones übernehmen. **Kim Cattrall**, die Originalbesetzung, hat bereits öffentlich gemacht, dass sie nicht

© „Samantha“ Stone.

mehr dabei sein will. In einem Interview erklärte Nixon ihren Wunsch so: „Ich glaube, Sharon Stone wäre total unglaublich. Kim war großartig als Samantha, und ich denke, Sharon würde ihre eigene Fassung daraus machen.“ Aber das letzte Wort sei noch nicht gesprochen, auch eine dunkelhäutige Schauspielerin sei im Gespräch.



Foto: TVN

Kristin Davis, Sarah Jessica Parker, Cynthia Nixon und Kim Cattrall in „Sex and the City: The Movie“ (2008).



"Österreich" vom 24.09.2020 Seite 19 Ressort: NÖ Aktuell Niederösterreich, Burgenland

## Autor Patzak feierte den 75. Geburtstag

### **Mikl: »Patzak bewies unglaubliche Vielfältigkeit«**

Der Vorlass des legendären Regisseurs wird in Krems aufbewahrt.

Krems. Am Dienstagabend wurde der Filmemacher Peter Patzak anlässlich seines 75. Geburtstages mit einer Festveranstaltung im Kremser Kino im Kesselhaus geehrt. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) hob in ihrer Ansprache die "unglaubliche Vielseitigkeit" des Jubilars hervor. Patzak habe sein Können in über 100 Filmen bewiesen.

Auszeichnungen. Der Lohn war neben der Bewunderung des Publikums auch die Anerkennung der Fachwelt. So erhielt Patzak im Lauf seiner Karriere unter anderem die Goldene Kamera, den Regiepreis der weltberühmten Biennale in Venedig sowie den Preis der Berliner Festspiele.

Jubililar dankte für den »berührenden Abend«

"Große Ehre". Der Veranstaltungsort war kein Zufall. Seit 2018 liegt das gesamte Schaffen Patzaks im Kremser Archiv der Zeitgenossen aufbewahrt. Hier liegen unter anderem auch die Schriften von Peter Turrini. "Es ist eine große Ehre, mein Lebenswerk hier aufgehoben zu wissen", so der Autor der legendären Kult-Serie Kottan ermittelt.

Vorlass. Archivleiterin Christine Rigler sieht im Vorlass einen großen Gewinn für das Archiv. "Vorund Nachlässe haben einen hohen Anteil an Primärquellen, das macht sie so wertvoll", betonte Rigler, dass sie der "direkte Zugang zum Kopf eines Künstlers" seien. Der Abend wurde mit der Vorführung einer Kottan-Folge abgeschlossen.

*Fest LH Mikl-Leitner ehrte den "Kottan"-Erfinder.*



LH Mikl-Leitner ehrte den „Kottan“-Erfinder.

# Autor Patzak feierte den 75. Geburtstag

## Mikl: »Patzak bewies unglaubliche Vielfältigkeit«

Der Vorlass des legendären Regisseurs wird in Krems aufbewahrt.

Krems. Am Dienstagabend wurde der Filmemacher Peter Patzak anlässlich seines 75. Geburtstages mit einer Festveranstaltung im Kremser Kino im Kesselhaus geehrt. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) hob in ihrer Ansprache die „unglaubliche Vielseitigkeit“ des Jubilars hervor. Patzak habe sein Können in über 100 Filmen bewiesen.

**Auszeichnungen.** Der Lohn war neben der Bewunderung des Publikums auch die Anerkennung der Fachwelt. So er-



„Kottan“ war einer von Patzaks größten Erfolgen.

hielt Patzak im Lauf seiner Karriere unter anderem die Goldene Kamera, den Regiepreis der weltberühmten Biennale in Venedig sowie den Preis der Berliner Festspiele.

### Jubilär dankte für den »berührenden Abend«

„Große Ehre“. Der Veranstaltungsort war kein Zufall. Seit 2018 liegt das gesamte Schaffen Patzaks im Kremser Archiv der

Zeitgenossen aufbewahrt. Hier liegen unter anderem auch die Schriften von Peter Turrini. „Es ist eine große Ehre, mein Lebenswerk hier aufgehoben zu wissen“, so der Autor der legendären Kultserie *Kottan ermittelt*.

**Vorlass.** Archivleiterin Christine Rigler sieht im Vorlass einen großen Gewinn für das Archiv. „Vor- und Nachlässe haben einen hohen Anteil an Primärquellen, das macht sie so wertvoll“, betonte Rigler, dass sie der „direkte Zugang zum Kopf eines Künstlers“ seien. Der Abend wurde mit der Vorführung einer *Kottan*-Folge abgeschlossen.

NLV/ScreenshotDR



19

## Modernstes Fitnesscenter sperrt auf »Galaxy Fitness« lädt ab heute zur Eröffnungsparty

Bis Samstag warten kostenlose Probetrainings für Fitness-Fans.

**Bez. Mödling.** Von heute bis Samstag feiert mit dem Galaxy Fitness das modernste Fitnessstudio Österreichs eine große Eröffnungsparty. Bei den Tagen der offenen Tür werden Besucher auf drei Stockwerken eingeladen, die modernsten Geräte unter professioneller Anleitung auszuprobieren.

**Innovation.** Mit einem einzigartigen Konzept setzt Studiobetreiber Nick Haasmann neue Maßstäbe. Nicht weniger als zehn Millionen Euro hat er gemeinsam mit seinem Team in die Hand genommen, um ein einzigartiges Trainingserlebnis zu er-



Nach dem Training wird in der Sauna entspannt.

möglichen. Der mehrfache Judo-Staatsmeister legte Wert auf die neueste Technologie. So verhindert ein neuartiges Klimakonzept etwa einen unangenehmen Luftzug.

**Angebote.** Neben den kostenlosen Probetrainings wird die Eröffnung auch mit günstigen Mitgliedschaften zelebriert. So gibt es derzeit Mitgliedschaften bereits ab 15 Euro pro Woche bzw. günstigste Jahreskarten um nur 500 Euro.

## Herbstlicher Musikgenuss in Neustadt

# Klassik-Konzerte in den Kasematten finden statt

Das für April geplante Konzert wird im nächsten Mai nachgeholt.

**Wr. Neustadt.** Coronabedingt mussten im Frühjahr dieses Jahres alle kulturellen Veranstaltungen in Wiener Neustadt abgesagt bzw. verschoben werden. Nun hat die Stadt den Ersatztermin für das am 17. April geplante Klassik-Konzert der Neustädter Instrumentalisten bekannt gegeben. Der Auftritt wird am 19. Mai 2021 nachgeholt.

**Positiv.** Während andere (Groß-)Veranstaltungen in

Neustadt abgesagt werden mussten, wurden die Herbsttermine der Virtuosen bestätigt. Die Konzerte in den Kasematten am 2. Oktober und am 13. November finden nach derzeitigem Stand wie geplant statt.

**Vorfreude.** „Die Klassik-Konzerte der Wr. Neustädter Instrumentalisten sind eines unserer großen Zugpferde in Sachen Nachnutzung der Kasematten nach der NÖ-Landesausstellung“, freute sich Bürgermeister Klaus Schneeberger (VP) auf die Auftritte.



Am 2. Oktober findet das Konzert wie geplant statt.



Bgm. Schneeberger (2. v. r.) freut sich auf die Konzerte.

## Anmeldefrist für Dialog am 17. 10. läuft

# Hermann Nitsch begrüßt Erwin Pröll in Mistelbach

Die Veranstaltungsreihe „Nitsch trifft ...“ geht Mitte Oktober weiter.

**Mistelbach.** Am 17. Oktober begrüßt Hermann Nitsch in seinem Museum in Mistelbach Ex-Landeshauptmann Erwin Pröll.

Unter dem Titel „Nitsch trifft ...“ lädt der berühmte Maler Jahr für Jahr bekannte Persönlichkeiten zum Gedankenaustausch. Im Oktober wird die Reihe mit dem Besuch Erwin Prölls fortgesetzt. „Wir sind Freunde, und gelegentlich trinken wir im Weinkeller das eine oder



Nitsch begrüßt am 17. Oktober Ex-LH Erwin Pröll.

andere Achterl Wein. Unser Verhältnis geht weit über die Politik hinaus“, so Nitsch über den Ehrengast. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung unter [anmeldung@mitschmuseum.at](mailto:anmeldung@mitschmuseum.at) ist jedoch unbedingt erforderlich. Die Vergabe folgt dem Prinzip „First come, first served“.

"ots.at" gefunden am 23.09.2020 09:03 Uhr

## Ein Abend mit und für Peter Patzak anlässlich seines 75. Geburtstages

### **LH Mikl-Leitner: „Peter Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“**

St. Pölten (OTS/NLK) - Im Kino im Kesselhaus am Campus Krems fand am gestrigen Dienstag-Abend „Ein Abend mit Peter Patzak“ anlässlich des 75. Geburtstages des Filmemachers und Künstlers statt. Mit dabei waren unter anderem Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Viktoria Weber, Vizerektorin der Donau-Universität Krems, Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen, und Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser. Gezeigt wurde der Kurzfilm „His Bag“, Peter Patzaks erster Film aus dem Jahr 1967, und als Abendfilm „Kottan ermittelt. Folge 2: Der Geburtstag“ (ORF 1977).

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sagte in ihrer Festansprache, dass das Jahr 2020 „ein sehr außergewöhnliches Jahr“ sei – nicht nur aufgrund von Corona, sondern, weil man 2020 viele besondere Jubiläen feiere: 25 Jahre Österreich in der Europäischen Union, 65 Jahre Staatsvertrag, 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges und 75 Jahre Gründung der Zweiten Republik. „Die Zahl 75 ist es auch, die heute hier im Mittelpunkt steht und mit ihr eine ganz besondere Persönlichkeit“, verwies Mikl-Leitner auf den 75. Geburtstag, den Peter Patzak im Jänner gefeiert habe.

Dass der Festabend anlässlich Peter Patzaks Geburtstag „an einem ganz besonderen Ort“ stattfinde, sei „kein Zufall“: „Wir sind hier in einem Kino, weil du dich im Kino wohlfühlst, weil das Kino dein zweites Zuhause ist“, führte die Landeshauptfrau weiter aus, dass das Kino im Kesselhaus am Campus Krems nicht nur irgendein Kino sei:

„Darunter befindet sich auch das Archiv der Zeitgenossen.“ Und dieses feiere heuer auch ein besonderes Jubiläum, nämlich: zehn Jahre Archiv der Zeitgenossen. Seit zehn Jahren würdige das Land Niederösterreich damit die Leistungen der Künstlerinnen und Künstler auf einzigartige Weise.

„Hier werden die Vorlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten wie Peter Turrini oder Kurt Schwertsik bewahrt und erforscht“, betonte die Landeshauptfrau das Ziel, das künstlerische Schaffen und das kulturelle Kapital zu erhalten, zu bewahren, wissenschaftlich aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Verantwortliche für das Archiv der Zeitgenossen habe man vor zehn Jahren Christine Rigler gewonnen, diese habe das Archiv „mit sehr viel Kompetenz, Leidenschaft und Herzblut aufgebaut“, bedankte sich Mikl-Leitner bei Rigler und deren Team.

„Der Grundstein für das Archiv der Zeitgenossen wurde mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha gelegt“, führte die Landeshauptfrau aus, dass man nun die verschiedensten Sparten habe: Literatur, Musik, Architektur und Film. Der Film werde von Peter Patzak repräsentiert, betonte Mikl-Leitner, dass Patzak „eine herausragende Künstlerpersönlichkeit“ sei, die sich nicht nur national, sondern auch international einen Namen gemacht habe.

Peter Patzak sei „unglaublich vielseitig“ und habe dies auch an seine Söhne weitergegeben, betonte Mikl-Leitner, dass Peter Patzak über 100 Filme gemacht habe – von „Kassbach“ bis „Kottan ermittelt“. „Kottan ermittelt“ sei eine Legende, diese Fernsehserie habe nichts an Authentizität, Scham und Witz verloren.

Für sein Schaffen sei Peter Patzak national und international ausgezeichnet worden, nannte die Landeshauptfrau etwa die Goldene Kamera, die Goldene Romy, den Regiepreis der Biennale von Venedig und den Preis der Berliner Filmfestspiele. Peter Patzak sei Niederösterreich immer treu



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

geblieben und habe in Klosterneuburg eine Heimat gefunden, hielt Mikl-Leitner fest, dass Patzak Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren habe.

„Peter Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“, damit habe er seine Arbeit erfolgreich weitergegeben und es könnten viele von dem Künstler lernen. „Du hast nie dein Wissen für dich behalten, sondern gibst es gerne weiter – sei es im Gespräch oder im Rahmen deiner Lehrtätigkeit“, so die Landeshauptfrau.

Vizektorin Viktoria Weber sprach in ihren Grußworten über die Donau-Universität Krems und warum das Archiv der Zeitgenossen so wichtig für diese sei. Die Donau-Universität Krems sei „eine Universität für Weiterbildung“ und einer ihrer vier Forschungsschwerpunkte sei „Kulturelles Erbe im Spannungsfeld zwischen Erneuern und Bewahren“. „Um das Bewahren und Erneuern geht es auch im Archiv der Zeitgenossen und wir sind stolz auf das, was wir hier bewahren dürfen.“

Leiterin Christine Rigler sagte: „Das Archiv der Zeitgenossen widmet sich Vor- und Nachlässen herausragender zeitgenössischer Künstlerpersönlichkeiten.“ Seit 2018 bewahre man hier auch den Vorlass von Peter Patzak und vor zwei Wochen habe man den zweiten Teil seines Archivs abgeholt. Sein Vorlass beinhalte Drehbücher, Filme, Produktionsmaterial wie Drehpläne, Setlisten, Castingunterlagen, Korrespondenzen, Fotos, Filmplakate und Rezeptionsdokumente. „Vor- und Nachlässe haben einen hohen Anteil an Primärquellen, das macht sie so wertvoll“, betonte Rigler, dass sie der „direkte Zugang zum Kopf eines Künstlers“ seien.

Der Jubilar Peter Patzak bedankte sich für den „sehr berührenden Abend“. „Es ist eine große Ehre, alles, was ich geschrieben, gedacht und gesammelt habe, hier aufgehoben zu wissen“, führte der Künstler aus, dass es viele Anfragen gegeben habe, die Entscheidung aber klar gewesen sei. Im Gespräch mit der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser erzählte er, wie es zu seinem ersten Kurzfilm „His Bag“ gekommen ist, wie er die Zeit 1968 in New York erlebt hat und vor allem, wie Begegnungen sein Schaffen und sein Leben bereichert haben.

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach oder „Wahnfried“. Mit der satirischen Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde, schrieb Peter Patzak in Zusammenarbeit mit Helmut Zenker österreichische Fernsehgeschichte. Peter Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, zuletzt die Ausstellung „Aus dem Archiv der Erinnerung“ im Kunstforum Wien.

Nähere Informationen: [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

Rückfragen & Kontakt:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit

Anita Elsler, BA

02742/9005-12163 presse @ noel.gv.at [www.noe.gv.at/presse](http://www.noe.gv.at/presse)

"noen.at" gefunden am 23.09.2020 16:09 Uhr Von: Michaela Fleck

## Ein "besonderer Abend" für einen "besonderen Künstler".

**Zum 75. Geburtstag hat Niederösterreichs Archiv der Zeitgenossen gestern, Dienstag, einen Abend für "Kottan"-Regisseur, Maler und Langzeit-Klosterneuburger Peter Patzak ausgerichtet - mit Geständnissen, Geschenken, Anekdoten und den nächsten "Kisten" aus seinem ganz persönlichen Archiv.**



*Gratulierten einem "besonderen Menschen" zu einem besonderen Geburtstag: Archiv-Leiterin Christine Rigler, Krems' Vizebürgermeister Erwin Krammer, Medienhistorikerin Karin Moser, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Donau-Uni-Vizerektorin Viktoria Weber (von links) mit Jubilar Peter Patzak (dritter von rechts). NLK / Filzwieser.*

"Er ist eine ganz besondere Persönlichkeit, die ich schon lange verehere!" Gestand Niederösterreichs Landeshauptfrau. Und hatte zum Geburtstagsabend, zu dem Niederösterreichs Archiv der Zeitgenossen gemeinsam mit dem Kremser Kino im Kesselhaus geladen hatte, nicht nur Blumen (in Wort und Strauß), sondern auch Geschenke mitgebracht.

Eines davon liege bereits "an der Kasse, bestückt mit einer guten Flasche Wein", so Johanna Mikl-Leitner. Und meinte den lebenslangen, kostenlosen Eintritt ins Museum Gugging, den die Klosterneuburgerin dem Wiener, der "vor vielen Jahrzehnten in Klosterneuburg seine Heimat gefunden hatte", zum 75er schenkte. Patzak sei trotz internationaler Projekte, internationaler Auszeichnungen und internationalem Renommee "Niederösterreich treu geblieben". Und habe nicht zuletzt 2018 auch seinen Vorlass dem Archiv der Zeitgenossen am Campus Krems überlassen. Die jüngsten Kisten davon habe man erst "vor zwei Wochen", so Archiv-Leiterin Christine Rigler, abgeholt, die für Mai geplante Tagung auf 2021 verschoben und den zugehörigen Sammelband noch davor angekündigt.

Im Kremser Kino im Kesselhaus zeigte man inzwischen den allerersten Kurzfilm von Peter Patzak, "His Bag", aus 1968 und den zweiten "Kottan", damals noch mit Peter Vogel als Inspektor, aus 1977. Und ließ den Filmemacher, der gerade erst seine jüngste Ausstellung als Maler im Wiener Kunstforum der Bank Austria eröffnet hatte, erzählen - von Wien und New York, von Banküberfällen und Frühstücksbegegnungen, von Kameramännern und Schriftstellern, von Kleinbürgern und Gerechtigkeitsfanatikern. Klatschten Beifall: Kulturabteilungsleiter Hermann Dikowitsch, Vizebürgermeister Erwin Krammer, Schauspieler Gerhard Dorfer oder Donau-Uni-Dekan Christian Hanus.



"donau-uni.ac.at" gefunden am 23.09.2020 21:39 Uhr

## Festabend mit Peter Patzak: Der Geburtstag

**Der österreichische Filmemacher wurde im Kino im Kesselhaus am Campus Krems gewürdigt**



Der national und international erfolgreiche österreichische Filmemacher Peter Patzak wurde am 22. September 2020 anlässlich seines 75. Geburtstags von Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner geehrt. Sein umfangreicher Vorlass wird im Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems wissenschaftlich erschlossen.

Nach der Begrüßung von Univ.-Prof. Dr. Viktoria Weber, Vizerektorin für Forschung der Donau-Universität Krems und Dr. Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen, hielt die Landeshauptfrau von Niederösterreich Mag. Johanna Mikl-Leitner die Festansprache. Sie gratulierte dem Archiv der Zeitgenossen zu seinem zehnjährigen Bestehen und betonte die Kompetenz und Leidenschaft, mit der Leiterin Christine Rigler das Archiv aufgebaut hatte. Mikl-Leitner erwähnte die scheinbar unendliche Schaffenskraft Peter Patzaks und schenkte ihm einen lebenslangen Eintritt ins Museum Gugging zum Geburtstag.

Auf ein Screening des experimentellen Kurzfilms „His Bag“ (A 1967), einem Film, der den Grundstein zu Patzaks Karriere als internationalem Filmemacher legte, folgte ein Gespräch mit Peter Patzak, das die Filmhistorikerin Dr. Karin Moser in Vertretung von Dr. Peter Huemer führte, der krankheitsbedingt absagen musste.

### Anfänge in New York

Patzak erzählte über seine filmischen Anfänge in Wien und New York, die Begegnungen mit internationalen Stars und den Aufbau von wichtigen Freundschaften. Das Wichtigste, was er seinen Studierenden mitgeben wollte, war: „Nützt die Zeit, um eure Sprache zu finden, um eure Ideen zu realisieren und vermeidet jegliche Form der Anbiederung!“

Anschließend zeigte das Kino im Kesselhaus Peter Vogel als Major Adolf Kottan in der zweiten Folge der Krimiserie „Kottan ermittelt“, mit der Peter Patzak und Helmut Zenker die österreichische Fernsehkultur nachhaltig veränderten.

"noel.gv.at" gefunden am 23.09.2020 09:09 Uhr

## Ein Abend mit und für Peter Patzak anlässlich seines 75. Geburtstages

### **LH Mikl-Leitner: „Peter Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“**

Im Kino im Kesselhaus am Campus Krems fand am gestrigen Dienstag-Abend „Ein Abend mit Peter Patzak“ anlässlich des 75. Geburtstages des Filmemachers und Künstlers statt. Mit dabei waren unter anderem Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Viktoria Weber, Vizerektorin der Donau-Universität Krems, Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen, und Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser. Gezeigt wurde der Kurzfilm „His Bag“, Peter Patzaks erster Film aus dem Jahr 1967, und als Abendfilm „Kottan ermittelt. Folge 2: Der Geburtstag“ (ORF 1977).

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sagte in ihrer Festansprache, dass das Jahr 2020 „ein sehr außergewöhnliches Jahr“ sei – nicht nur aufgrund von Corona, sondern, weil man 2020 viele besondere Jubiläen feiere: 25 Jahre Österreich in der Europäischen Union, 65 Jahre Staatsvertrag, 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges und 75 Jahre Gründung der Zweiten Republik. „Die Zahl 75 ist es auch, die heute hier im Mittelpunkt steht und mit ihr eine ganz besondere Persönlichkeit“, verwies Mikl-Leitner auf den 75. Geburtstag, den Peter Patzak im Jänner gefeiert habe.

Dass der Festabend anlässlich Peter Patzaks Geburtstag „an einem ganz besonderen Ort“ stattfinde, sei „kein Zufall“: „Wir sind hier in einem Kino, weil du dich im Kino wohlfühlst, weil das Kino dein zweites Zuhause ist“, führte die Landeshauptfrau weiter aus, dass das Kino im Kesselhaus am Campus Krems nicht nur irgendein Kino sei: „Darunter befindet sich auch das Archiv der Zeitgenossen.“ Und dieses feiere heuer auch ein besonderes Jubiläum, nämlich: zehn Jahre Archiv der Zeitgenossen. Seit zehn Jahren würdige das Land Niederösterreich damit die Leistungen der Künstlerinnen und Künstler auf einzigartige Weise.

„Hier werden die Vorlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten wie Peter Turrini oder Kurt Schwertsik bewahrt und erforscht“, betonte die Landeshauptfrau das Ziel, das künstlerische Schaffen und das kulturelle Kapital zu erhalten, zu bewahren, wissenschaftlich aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Verantwortliche für das Archiv der Zeitgenossen habe man vor zehn Jahren Christine Rigler gewonnen, diese habe das Archiv „mit sehr viel Kompetenz, Leidenschaft und Herzblut aufgebaut“, bedankte sich Mikl-Leitner bei Rigler und deren Team.

„Der Grundstein für das Archiv der Zeitgenossen wurde mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha gelegt“, führte die Landeshauptfrau aus, dass man nun die verschiedensten Sparten habe: Literatur, Musik, Architektur und Film. Der Film werde von Peter Patzak repräsentiert, betonte Mikl-Leitner, dass Patzak „eine herausragende Künstlerpersönlichkeit“ sei, die sich nicht nur national, sondern auch international einen Namen gemacht habe.

Peter Patzak sei „unglaublich vielseitig“ und habe dies auch an seine Söhne weitergegeben, betonte Mikl-Leitner, dass Peter Patzak über 100 Filme gemacht habe – von „Kassbach“ bis „Kottan ermittelt“. „Kottan ermittelt“ sei eine Legende, diese Fernsehserie habe nichts an Authentizität, Scham und Witz verloren.

Für sein Schaffen sei Peter Patzak national und international ausgezeichnet worden, nannte die Landeshauptfrau etwa die Goldene Kamera, die Goldene Romy, den Regiepreis der Biennale von Venedig und den Preis der Berliner Filmfestspiele. Peter Patzak sei Niederösterreich immer treu geblieben und habe in Klosterneuburg eine Heimat gefunden, hielt Mikl-Leitner fest, dass Patzak Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren habe.



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

„Peter Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“, damit habe er seine Arbeit erfolgreich weitergegeben und es könnten viele von dem Künstler lernen. „Du hast nie dein Wissen für dich behalten, sondern gibst es gerne weiter – sei es im Gespräch oder im Rahmen deiner Lehrtätigkeit“, so die Landeshauptfrau.

Vizerektorin Viktoria Weber sprach in ihren Grußworten über die Donau-Universität Krems und warum das Archiv der Zeitgenossen so wichtig für diese sei. Die Donau-Universität Krems sei „eine Universität für Weiterbildung“ und einer ihrer vier Forschungsschwerpunkte sei „Kulturelles Erbe im Spannungsfeld zwischen Erneuern und Bewahren“. „Um das Bewahren und Erneuern geht es auch im Archiv der Zeitgenossen und wir sind stolz auf das, was wir hier bewahren dürfen.“

Leiterin Christine Rigler sagte: „Das Archiv der Zeitgenossen widmet sich Vor- und Nachlässen herausragender zeitgenössischer Künstlerpersönlichkeiten.“ Seit 2018 bewahre man hier auch den Vorlass von Peter Patzak und vor zwei Wochen habe man den zweiten Teil seines Archivs abgeholt. Sein Vorlass beinhalte Drehbücher, Filme, Produktionsmaterial wie Drehpläne, Setlisten, Castingunterlagen, Korrespondenzen, Fotos, Filmplakate und Rezeptionsdokumente. „Vor- und Nachlässe haben einen hohen Anteil an Primärquellen, das macht sie so wertvoll“, betonte Rigler, dass sie der „direkte Zugang zum Kopf eines Künstlers“ seien.

Der Jubilar Peter Patzak bedankte sich für den „sehr berührenden Abend“. „Es ist eine große Ehre, alles, was ich geschrieben, gedacht und gesammelt habe, hier aufgehoben zu wissen“, führte der Künstler aus, dass es viele Anfragen gegeben habe, die Entscheidung aber klar gewesen sei. Im Gespräch mit der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser erzählte er, wie es zu seinem ersten Kurzfilm „His Bag“ gekommen ist, wie er die Zeit 1968 in New York erlebt hat und vor allem, wie Begegnungen sein Schaffen und sein Leben bereichert haben.

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach oder „Wahnfried“. Mit der satirischen Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde, schrieb Peter Patzak in Zusammenarbeit mit Helmut Zenker österreichische Fernsehgeschichte. Peter Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, zuletzt die Ausstellung „Aus dem Archiv der Erinnerung“ im Kunstforum Wien.

"brandaktuell.at" gefunden am 23.09.2020 09:18 Uhr

## Ein Abend mit und für Peter Patzak anlässlich seines 75. Geburtstages

**St. Pölten (OTS/NLK) – Im Kino im Kesselhaus am Campus Krems fand am gestrigen Dienstag-Abend „Ein Abend mit Peter Patzak“ anlässlich des 75.**



Geburtstages des Filmemachers und Künstlers statt. Mit dabei waren unter anderem Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Viktoria Weber, Vizerektorin der Donau-Universität Krems, Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen, und Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser. Gezeigt wurde der Kurzfilm „His Bag“, Peter Patzaks erster Film aus dem Jahr 1967, und als Abendfilm „Kottan ermittelt. Folge 2: Der Geburtstag“ (ORF 1977).

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sagte in ihrer Festansprache, dass das Jahr 2020 „ein sehr außergewöhnliches Jahr“ sei – nicht nur aufgrund von Corona, sondern, weil man 2020 viele besondere Jubiläen feiere: 25 Jahre Österreich in der Europäischen Union, 65 Jahre Staatsvertrag, 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges und 75 Jahre Gründung der Zweiten Republik. „Die Zahl 75 ist es auch, die heute hier im Mittelpunkt steht und mit ihr eine ganz besondere Persönlichkeit“, verwies Mikl-Leitner auf den 75. Geburtstag, den Peter Patzak im Jänner gefeiert habe.

Dass der Festabend anlässlich Peter Patzaks Geburtstag „an einem ganz besonderen Ort“ stattfinde, sei „kein Zufall“: „Wir sind hier in einem Kino, weil du dich im Kino wohlfühlst, weil das Kino dein zweites Zuhause ist“, führte die Landeshauptfrau weiter aus, dass das Kino im Kesselhaus am Campus Krems nicht nur irgendein Kino sei:

„Darunter befindet sich auch das Archiv der Zeitgenossen.“ Und dieses feiere heuer auch ein besonderes Jubiläum, nämlich: zehn Jahre Archiv der Zeitgenossen. Seit zehn Jahren würdige das Land Niederösterreich damit die Leistungen der Künstlerinnen und Künstler auf einzigartige Weise.

„Hier werden die Vorlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten wie Peter Turrini oder Kurt Schwertsik bewahrt und erforscht“, betonte die Landeshauptfrau das Ziel, das künstlerische Schaffen und das kulturelle Kapital zu erhalten, zu bewahren, wissenschaftlich aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Verantwortliche für das Archiv der Zeitgenossen habe man vor zehn Jahren Christine Rigler gewonnen, diese habe das Archiv „mit sehr viel Kompetenz, Leidenschaft und Herzblut aufgebaut“, bedankte sich Mikl-Leitner bei Rigler und deren Team.

„Der Grundstein für das Archiv der Zeitgenossen wurde mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha gelegt“, führte die Landeshauptfrau aus, dass man nun die verschiedensten Sparten habe: Literatur, Musik, Architektur und Film. Der Film werde von Peter Patzak repräsentiert, betonte Mikl-Leitner, dass



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

Patzak „eine herausragende Künstlerpersönlichkeit“ sei, die sich nicht nur national, sondern auch international einen Namen gemacht habe.

Peter Patzak sei „unglaublich vielseitig“ und habe dies auch an seine Söhne weitergegeben, betonte Mikl-Leitner, dass Peter Patzak über 100 Filme gemacht habe – von „Kassbach“ bis „Kottan ermittelt“. „Kottan ermittelt“ sei eine Legende, diese Fernsehserie habe nichts an Authentizität, Scham und Witz verloren.

Für sein Schaffen sei Peter Patzak national und international ausgezeichnet worden, nannte die Landeshauptfrau etwa die Goldene Kamera, die Goldene Romy, den Regiepreis der Biennale von Venedig und den Preis der Berliner Filmfestspiele. Peter Patzak sei Niederösterreich immer treu geblieben und habe in Klosterneuburg eine Heimat gefunden, hielt Mikl-Leitner fest, dass Patzak Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren habe.

„Peter Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“, damit habe er seine Arbeit erfolgreich weitergegeben und es könnten viele von dem Künstler lernen. „Du hast nie dein Wissen für dich behalten, sondern gibst es gerne weiter – sei es im Gespräch oder im Rahmen deiner Lehrtätigkeit“, so die Landeshauptfrau.

Vizerektorin Viktoria Weber sprach in ihren Grußworten über die Donau-Universität Krems und warum das Archiv der Zeitgenossen so wichtig für diese sei. Die Donau-Universität Krems sei „eine Universität für Weiterbildung“ und einer ihrer vier Forschungsschwerpunkte sei „Kulturelles Erbe im Spannungsfeld zwischen Erneuern und Bewahren“. „Um das Bewahren und Erneuern geht es auch im Archiv der Zeitgenossen und wir sind stolz auf das, was wir hier bewahren dürfen.“

Leiterin Christine Rigler sagte: „Das Archiv der Zeitgenossen widmet sich Vor- und Nachlässen herausragender zeitgenössischer Künstlerpersönlichkeiten.“ Seit 2018 bewahre man hier auch den Vorlass von Peter Patzak und vor zwei Wochen habe man den zweiten Teil seines Archivs abgeholt. Sein Vorlass beinhalte Drehbücher, Filme, Produktionsmaterial wie Drehpläne, Setlisten, Castingunterlagen, Korrespondenzen, Fotos, Filmplakate und Rezeptionsdokumente. „Vor- und Nachlässe haben einen hohen Anteil an Primärquellen, das macht sie so wertvoll“, betonte Rigler, dass sie der „direkte Zugang zum Kopf eines Künstlers“ seien.

Der Jubilar Peter Patzak bedankte sich für den „sehr berührenden Abend“. „Es ist eine große Ehre, alles, was ich geschrieben, gedacht und gesammelt habe, hier aufgehoben zu wissen“, führte der Künstler aus, dass es viele Anfragen gegeben habe, die Entscheidung aber klar gewesen sei. Im Gespräch mit der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser erzählte er, wie es zu seinem ersten Kurzfilm „His Bag“ gekommen ist, wie er die Zeit 1968 in New York erlebt hat und vor allem, wie Begegnungen sein Schaffen und sein Leben bereichert haben.

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach oder „Wahnfried“. Mit der satirischen Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde, schrieb Peter Patzak in Zusammenarbeit mit Helmut Zenker österreichische Fernsehgeschichte. Peter Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, zuletzt die Ausstellung „Aus dem Archiv der Erinnerung“ im Kunstforum Wien.

Nähere Informationen: [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

"prnet.at" gefunden am 23.09.2020 09:12 Uhr Von: Anita Elsler

## Ein Abend mit und für Peter Patzak anlässlich seines 75. Geburtstages

### **LH Mikl-Leitner: „Peter Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“**

St. Pölten (OTS/NLK) – Im Kino im Kesselhaus am Campus Krems fand am gestrigen Dienstag-Abend „Ein Abend mit Peter Patzak“ anlässlich des 75. Geburtstages des Filmemachers und Künstlers statt. Mit dabei waren unter anderem Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Viktoria Weber, Vizerektorin der Donau-Universität Krems, Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen, und Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser. Gezeigt wurde der Kurzfilm „His Bag“, Peter Patzaks erster Film aus dem Jahr 1967, und als Abendfilm „Kottan ermittelt. Folge 2: Der Geburtstag“ (ORF 1977).

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sagte in ihrer Festansprache, dass das Jahr 2020 „ein sehr außergewöhnliches Jahr“ sei – nicht nur aufgrund von Corona, sondern, weil man 2020 viele besondere Jubiläen feiere: 25 Jahre Österreich in der Europäischen Union, 65 Jahre Staatsvertrag, 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges und 75 Jahre Gründung der Zweiten Republik. „Die Zahl 75 ist es auch, die heute hier im Mittelpunkt steht und mit ihr eine ganz besondere Persönlichkeit“, verwies Mikl-Leitner auf den 75. Geburtstag, den Peter Patzak im Jänner gefeiert habe.

Dass der Festabend anlässlich Peter Patzaks Geburtstag „an einem ganz besonderen Ort“ stattfinde, sei „kein Zufall“: „Wir sind hier in einem Kino, weil du dich im Kino wohlfühlst, weil das Kino dein zweites Zuhause ist“, führte die Landeshauptfrau weiter aus, dass das Kino im Kesselhaus am Campus Krems nicht nur irgendein Kino sei:

„Darunter befindet sich auch das Archiv der Zeitgenossen.“ Und dieses feiere heuer auch ein besonderes Jubiläum, nämlich: zehn Jahre Archiv der Zeitgenossen. Seit zehn Jahren würdige das Land Niederösterreich damit die Leistungen der Künstlerinnen und Künstler auf einzigartige Weise.

„Hier werden die Vorlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten wie Peter Turrini oder Kurt Schwertsik bewahrt und erforscht“, betonte die Landeshauptfrau das Ziel, das künstlerische Schaffen und das kulturelle Kapital zu erhalten, zu bewahren, wissenschaftlich aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Verantwortliche für das Archiv der Zeitgenossen habe man vor zehn Jahren Christine Rigler gewonnen, diese habe das Archiv „mit sehr viel Kompetenz, Leidenschaft und Herzblut aufgebaut“, bedankte sich Mikl-Leitner bei Rigler und deren Team.

„Der Grundstein für das Archiv der Zeitgenossen wurde mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha gelegt“, führte die Landeshauptfrau aus, dass man nun die verschiedensten Sparten habe: Literatur, Musik, Architektur und Film. Der Film werde von Peter Patzak repräsentiert, betonte Mikl-Leitner, dass Patzak „eine herausragende Künstlerpersönlichkeit“ sei, die sich nicht nur national, sondern auch international einen Namen gemacht habe.

Peter Patzak sei „unglaublich vielseitig“ und habe dies auch an seine Söhne weitergegeben, betonte Mikl-Leitner, dass Peter Patzak über 100 Filme gemacht habe – von „Kassbach“ bis „Kottan ermittelt“. „Kottan ermittelt“ sei eine Legende, diese Fernsehserie habe nichts an Authentizität, Scham und Witz verloren.

Für sein Schaffen sei Peter Patzak national und international ausgezeichnet worden, nannte die Landeshauptfrau etwa die Goldene Kamera, die Goldene Romy, den Regiepreis der Biennale von Venedig und den Preis der Berliner Filmfestspiele. Peter Patzak sei Niederösterreich immer treu



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

geblieben und habe in Klosterneuburg eine Heimat gefunden, hielt Mikl-Leitner fest, dass Patzak Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren habe.

„Peter Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“, damit habe er seine Arbeit erfolgreich weitergegeben und es könnten viele von dem Künstler lernen. „Du hast nie dein Wissen für dich behalten, sondern gibst es gerne weiter – sei es im Gespräch oder im Rahmen deiner Lehrtätigkeit“, so die Landeshauptfrau.

Vizektorin Viktoria Weber sprach in ihren Grußworten über die Donau-Universität Krems und warum das Archiv der Zeitgenossen so wichtig für diese sei. Die Donau-Universität Krems sei „eine Universität für Weiterbildung“ und einer ihrer vier Forschungsschwerpunkte sei „Kulturelles Erbe im Spannungsfeld zwischen Erneuern und Bewahren“. „Um das Bewahren und Erneuern geht es auch im Archiv der Zeitgenossen und wir sind stolz auf das, was wir hier bewahren dürfen.“

Leiterin Christine Rigler sagte: „Das Archiv der Zeitgenossen widmet sich Vor- und Nachlässen herausragender zeitgenössischer Künstlerpersönlichkeiten.“ Seit 2018 bewahre man hier auch den Vorlass von Peter Patzak und vor zwei Wochen habe man den zweiten Teil seines Archivs abgeholt. Sein Vorlass beinhalte Drehbücher, Filme, Produktionsmaterial wie Drehpläne, Setlisten, Castingunterlagen, Korrespondenzen, Fotos, Filmplakate und Rezeptionsdokumente. „Vor- und Nachlässe haben einen hohen Anteil an Primärquellen, das macht sie so wertvoll“, betonte Rigler, dass sie der „direkte Zugang zum Kopf eines Künstlers“ seien.

Der Jubilar Peter Patzak bedankte sich für den „sehr berührenden Abend“. „Es ist eine große Ehre, alles, was ich geschrieben, gedacht und gesammelt habe, hier aufgehoben zu wissen“, führte der Künstler aus, dass es viele Anfragen gegeben habe, die Entscheidung aber klar gewesen sei. Im Gespräch mit der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser erzählte er, wie es zu seinem ersten Kurzfilm „His Bag“ gekommen ist, wie er die Zeit 1968 in New York erlebt hat und vor allem, wie Begegnungen sein Schaffen und sein Leben bereichert haben.

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach oder „Wahnfried“. Mit der satirischen Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde, schrieb Peter Patzak in Zusammenarbeit mit Helmut Zenker österreichische Fernsehgeschichte. Peter Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, zuletzt die Ausstellung „Aus dem Archiv der Erinnerung“ im Kunstforum Wien.

Nähere Informationen: [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

Rückfragen & Kontakt:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit

Anita Elsler, BA

02742/9005-12163 presse @ noel.gv.at [www.noe.gv.at/presse](http://www.noe.gv.at/presse)

Quelle

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER  
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. [www.ots.at](http://www.ots.at)

(C) Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender.

Gelesen: 1

"top-news.at" gefunden am 23.09.2020 10:03 Uhr

## Ein Abend mit und für Peter Patzak anlässlich seines 75. Geburtstages

**LH Mikl-Leitner: „Peter Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“**



St. Pölten (OTS/NLK) – Im Kino im Kesselhaus am Campus Krems fand am gestrigen Dienstag-Abend „Ein Abend mit Peter Patzak“ anlässlich des 75. Geburtstages des Filmemachers und Künstlers statt. Mit dabei waren unter anderem Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Viktoria Weber, Vizerektorin der Donau-Universität Krems, Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen, und Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser. Gezeigt wurde der Kurzfilm „His Bag“, Peter Patzaks erster Film aus dem Jahr 1967, und als Abendfilm „Kottan ermittelt. Folge 2: Der Geburtstag“ (ORF 1977).

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sagte in ihrer Festansprache, dass das Jahr 2020 „ein sehr außergewöhnliches Jahr“ sei – nicht nur aufgrund von Corona, sondern, weil man 2020 viele besondere Jubiläen feiere: 25 Jahre Österreich in der Europäischen Union, 65 Jahre Staatsvertrag, 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges und 75 Jahre Gründung der Zweiten Republik. „Die Zahl 75 ist es auch, die heute hier im Mittelpunkt steht und mit ihr eine ganz besondere Persönlichkeit“, verwies Mikl-Leitner auf den 75. Geburtstag, den Peter Patzak im Jänner gefeiert habe.

Dass der Festabend anlässlich Peter Patzaks Geburtstag „an einem ganz besonderen Ort“ stattfindet, sei „kein Zufall“: „Wir sind hier in einem Kino, weil du dich im Kino wohlfühlst, weil das Kino dein zweites Zuhause ist“, führte die Landeshauptfrau weiter aus, dass das Kino im Kesselhaus am Campus Krems nicht nur irgendein Kino sei:

„Darunter befindet sich auch das Archiv der Zeitgenossen.“ Und dieses feiere heuer auch ein besonderes Jubiläum, nämlich: zehn Jahre Archiv der Zeitgenossen. Seit zehn Jahren würdige das Land Niederösterreich damit die Leistungen der Künstlerinnen und Künstler auf einzigartige Weise.

„Hier werden die Vorlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten wie Peter Turrini oder Kurt Schwertsik bewahrt und erforscht“, betonte die Landeshauptfrau das Ziel, das künstlerische Schaffen und das kulturelle Kapital zu erhalten, zu bewahren, wissenschaftlich aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Verantwortliche für das Archiv der Zeitgenossen habe man vor zehn Jahren Christine Rigler gewonnen, diese habe das Archiv „mit sehr viel Kompetenz, Leidenschaft und Herzblut aufgebaut“, bedankte sich Mikl-Leitner bei Rigler und deren Team.

„Der Grundstein für das Archiv der Zeitgenossen wurde mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha gelegt“, führte die Landeshauptfrau aus, dass man nun die verschiedensten Sparten habe: Literatur, Musik,



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

Architektur und Film. Der Film werde von Peter Patzak repräsentiert, betonte Mikl-Leitner, dass Patzak „eine herausragende Künstlerpersönlichkeit“ sei, die sich nicht nur national, sondern auch international einen Namen gemacht habe.

Peter Patzak sei „unglaublich vielseitig“ und habe dies auch an seine Söhne weitergegeben, betonte Mikl-Leitner, dass Peter Patzak über 100 Filme gemacht habe – von „Kassbach“ bis „Kottan ermittelt“. „Kottan ermittelt“ sei eine Legende, diese Fernsehserie habe nichts an Authentizität, Scham und Witz verloren.

Für sein Schaffen sei Peter Patzak national und international ausgezeichnet worden, nannte die Landeshauptfrau etwa die Goldene Kamera, die Goldene Romy, den Regiepreis der Biennale von Venedig und den Preis der Berliner Filmfestspiele. Peter Patzak sei Niederösterreich immer treu geblieben und habe in Klosterneuburg eine Heimat gefunden, hielt Mikl-Leitner fest, dass Patzak Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren habe.

„Peter Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“, damit habe er seine Arbeit erfolgreich weitergegeben und es könnten viele von dem Künstler lernen. „Du hast nie dein Wissen für dich behalten, sondern gibst es gerne weiter – sei es im Gespräch oder im Rahmen deiner Lehrtätigkeit“, so die Landeshauptfrau.

Vizerektorin Viktoria Weber sprach in ihren Grußworten über die Donau-Universität Krems und warum das Archiv der Zeitgenossen so wichtig für diese sei. Die Donau-Universität Krems sei „eine Universität für Weiterbildung“ und einer ihrer vier Forschungsschwerpunkte sei „Kulturelles Erbe im Spannungsfeld zwischen Erneuern und Bewahren“. „Um das Bewahren und Erneuern geht es auch im Archiv der Zeitgenossen und wir sind stolz auf das, was wir hier bewahren dürfen.“

Leiterin Christine Rigler sagte: „Das Archiv der Zeitgenossen widmet sich Vor- und Nachlässen herausragender zeitgenössischer Künstlerpersönlichkeiten.“ Seit 2018 bewahre man hier auch den Vorlass von Peter Patzak und vor zwei Wochen habe man den zweiten Teil seines Archivs abgeholt. Sein Vorlass beinhalte Drehbücher, Filme, Produktionsmaterial wie Drehpläne, Setlisten, Castingunterlagen, Korrespondenzen, Fotos, Filmplakate und Rezeptionsdokumente. „Vor- und Nachlässe haben einen hohen Anteil an Primärquellen, das macht sie so wertvoll“, betonte Rigler, dass sie der „direkte Zugang zum Kopf eines Künstlers“ seien.

Der Jubilar Peter Patzak bedankte sich für den „sehr berührenden Abend“. „Es ist eine große Ehre, alles, was ich geschrieben, gedacht und gesammelt habe, hier aufgehoben zu wissen“, führte der Künstler aus, dass es viele Anfragen gegeben habe, die Entscheidung aber klar gewesen sei. Im Gespräch mit der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser erzählte er, wie es zu seinem ersten Kurzfilm „His Bag“ gekommen ist, wie er die Zeit 1968 in New York erlebt hat und vor allem, wie Begegnungen sein Schaffen und sein Leben bereichert haben.

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach oder „Wahnfried“. Mit der satirischen Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde, schrieb Peter Patzak in Zusammenarbeit mit Helmut Zenker österreichische Fernsehgeschichte. Peter Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, zuletzt die Ausstellung „Aus dem Archiv der Erinnerung“ im Kunstforum Wien.

Nähere Informationen: [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit

Anita Elsler, BA

02742/9005-12163 [presse@noel.gv.at](mailto:presse@noel.gv.at) [www.noel.gv.at/presse](http://www.noel.gv.at/presse)

"regionews.at" gefunden am 23.09.2020 20:00 Uhr

## Niederösterreich: Ein Abend mit und für Peter Patzak anlässlich seines 75. Geburtstages

**Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und der Künstler und Filmemacher Peter Patzak  
(v.l.n.r.) Foto: NLK Filzwieser**



Im Kino im Kesselhaus am Campus Krems fand am gestrigen Dienstag-Abend „Ein Abend mit Peter Patzak“ anlässlich des 75. Geburtstages des Filmemachers und Künstlers statt. Mit dabei waren unter anderem Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Viktoria Weber, Vizerektorin der Donau-Universität Krems, Christine Rigler, Leiterin des Archivs der Zeitgenossen, und Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser. Gezeigt wurde der Kurzfilm „His Bag“, Peter Patzaks erster Film aus dem Jahr 1967, und als Abendfilm „Kottan ermittelt. Folge 2: Der Geburtstag“ (ORF 1977).

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sagte in ihrer Festansprache, dass das Jahr 2020 „ein sehr außergewöhnliches Jahr“ sei – nicht nur aufgrund von Corona, sondern, weil man 2020 viele besondere Jubiläen feiere: 25 Jahre Österreich in der Europäischen Union, 65 Jahre Staatsvertrag, 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges und 75 Jahre Gründung der Zweiten Republik. „Die Zahl 75 ist es auch, die heute hier im Mittelpunkt steht und mit ihr eine ganz besondere Persönlichkeit“, verwies Mikl-Leitner auf den 75. Geburtstag, den Peter Patzak im Jänner gefeiert habe.

Dass der Festabend anlässlich Peter Patzaks Geburtstag „an einem ganz besonderen Ort“ stattfindet, sei „kein Zufall“: „Wir sind hier in einem Kino, weil du dich im Kino wohlfühlst, weil das Kino dein zweites Zuhause ist“, führte die Landeshauptfrau weiter aus, dass das Kino im Kesselhaus am Campus Krems nicht nur irgendein Kino sei: „Darunter befindet sich auch das Archiv der Zeitgenossen.“ Und dieses feiere heuer auch ein besonderes Jubiläum, nämlich: zehn Jahre Archiv der Zeitgenossen. Seit zehn Jahren würdige das Land Niederösterreich damit die Leistungen der Künstlerinnen und Künstler auf einzigartige Weise.

„Hier werden die Vorlässe herausragender Künstlerpersönlichkeiten wie Peter Turrini oder Kurt Schwertsik bewahrt und erforscht“, betonte die Landeshauptfrau das Ziel, das künstlerische Schaffen und das kulturelle Kapital zu erhalten, zu bewahren, wissenschaftlich aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Als Verantwortliche für das Archiv der Zeitgenossen habe man vor zehn Jahren Christine Rigler gewonnen, diese habe das Archiv „mit sehr viel Kompetenz, Leidenschaft und Herzblut aufgebaut“, bedankte sich Mikl-Leitner bei Rigler und deren Team.

„Der Grundstein für das Archiv der Zeitgenossen wurde mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha gelegt“, führte die Landeshauptfrau aus, dass man nun die verschiedensten Sparten habe: Literatur, Musik, Architektur und Film. Der Film werde von Peter Patzak repräsentiert, betonte Mikl-Leitner, dass Patzak „eine herausragende Künstlerpersönlichkeit“ sei, die sich nicht nur national, sondern auch international einen Namen gemacht habe.



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

Peter Patzak sei „unglaublich vielseitig“ und habe dies auch an seine Söhne weitergegeben, betonte Mikl-Leitner, dass Peter Patzak über 100 Filme gemacht habe – von „Kassbach“ bis „Kottan ermittelt“. „Kottan ermittelt“ sei eine Legende, diese Fernsehserie habe nichts an Authentizität, Scham und Witz verloren.

Für sein Schaffen sei Peter Patzak national und international ausgezeichnet worden, nannte die Landeshauptfrau etwa die Goldene Kamera, die Goldene Romy, den Regiepreis der Biennale von Venedig und den Preis der Berliner Filmfestspiele. Peter Patzak sei Niederösterreich immer treu geblieben und habe in Klosterneuburg eine Heimat gefunden, hielt Mikl-Leitner fest, dass Patzak Niederösterreich immer wieder auch als Drehort auserkoren habe.

„Peter Patzaks Vorlass ist eine Bereicherung für das Archiv der Zeitgenossen“, damit habe er seine Arbeit erfolgreich weitergegeben und es könnten viele von dem Künstler lernen. „Du hast nie dein Wissen für dich behalten, sondern gibst es gerne weiter – sei es im Gespräch oder im Rahmen deiner Lehrtätigkeit“, so die Landeshauptfrau.

Vizerektorin Viktoria Weber sprach in ihren Grußworten über die Donau-Universität Krems und warum das Archiv der Zeitgenossen so wichtig für diese sei. Die Donau-Universität Krems sei „eine Universität für Weiterbildung“ und einer ihrer vier Forschungsschwerpunkte sei „Kulturelles Erbe im Spannungsfeld zwischen Erneuern und Bewahren“. „Um das Bewahren und Erneuern geht es auch im Archiv der Zeitgenossen und wir sind stolz auf das, was wir hier bewahren dürfen.“

Leiterin Christine Rigler sagte: „Das Archiv der Zeitgenossen widmet sich Vor- und Nachlässen herausragender zeitgenössischer Künstlerpersönlichkeiten.“ Seit 2018 bewahre man hier auch den Vorlass von Peter Patzak und vor zwei Wochen habe man den zweiten Teil seines Archivs abgeholt. Sein Vorlass beinhalte Drehbücher, Filme, Produktionsmaterial wie Drehpläne, Setlisten, Castingunterlagen, Korrespondenzen, Fotos, Filmplakate und Rezeptionsdokumente. „Vor- und Nachlässe haben einen hohen Anteil an Primärquellen, das macht sie so wertvoll“, betonte Rigler, dass sie der „direkte Zugang zum Kopf eines Künstlers“ seien.

Der Jubilar Peter Patzak bedankte sich für den „sehr berührenden Abend“. „Es ist eine große Ehre, alles, was ich geschrieben, gedacht und gesammelt habe, hier aufgehoben zu wissen“, führte der Künstler aus, dass es viele Anfragen gegeben habe, die Entscheidung aber klar gewesen sei. Im Gespräch mit der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser erzählte er, wie es zu seinem ersten Kurzfilm „His Bag“ gekommen ist, wie er die Zeit 1968 in New York erlebt hat und vor allem, wie Begegnungen sein Schaffen und sein Leben bereichert haben.

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach oder „Wahnfried“. Mit der satirischen Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde, schrieb Peter Patzak in Zusammenarbeit mit Helmut Zenker österreichische Fernsehgeschichte. Peter Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, zuletzt die Ausstellung „Aus dem Archiv der Erinnerung“ im Kunstforum Wien.

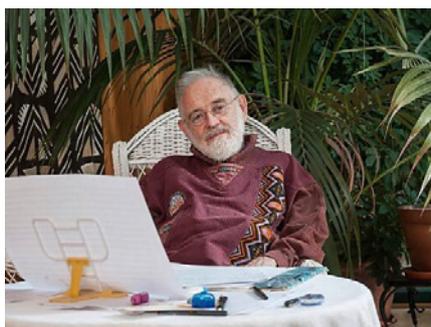
Nähere Informationen: [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

Quelle: Land Niederösterreich

"donau-uni.ac.at" gefunden am 16.09.2020 10:12 Uhr

## Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel

**Symposium und Festabend am Archiv der Zeitgenossen am 15./16. Oktober 2020**



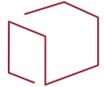
Das Archiv der Zeitgenossen, welches den Vorlass von Kurt Schwertsik, eine umfangreiche Sammlung an Manuskripten, Schriften, Druckausgaben, Korrespondenzen und Lebensdokumenten, beherbergt, lädt zum internationalen musikwissenschaftlichen Symposium „Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel“, das von Christian Heindl konzipiert wurde und am 15. und 16. Oktober 2020 an der Donau-Universität Krems stattfindet.

Historische, biographische ebenso wie analytische und interdisziplinäre Tagungsbeiträge werden den Standort des Komponisten als Individuum ebenso wie seinen Rang im internationalen Kontext beleuchten. Als Vortragende konnten u.a. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Künstler aus Österreich, Deutschland und Großbritannien wie Peter Davison, Martin Eybl, Matthias Henke, Antje Müller, Christian Scheib, Claus-Christian Schuster, Susanne Schedtler und Julian Schutting gewonnen werden. Diskussionen mit dem anwesenden Komponisten und dem Publikum werden die Vorträge ergänzen.

Am Abend des 15. Oktober 2020 findet im Audimax der Donau-Universität Krems ein Festabend für Kurt Schwertsik mit dem Tonkünstler-Blechbläserensemble statt. Die Veranstaltung wird unter Einhaltung der COVID-19-relevanten Sicherheitsbestimmungen durchgeführt.

Kurt Schwertsik, der im Juni 2020 seinen 85. Geburtstag feierte, gehört zu den Pionieren der neuen Musik in Österreich. Seine zugängliche, den Trends der jeweiligen Avantgarde mit individuellen Mitteln begegnende Tonsprache und seine sanfte Ironie machen ihn seit Jahrzehnten zu einem der populärsten und international viel beachteten Komponisten der Gegenwart.

Kurt Schwertsik wurde am 25. Juni 1935 in Wien geboren und studierte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien. Ab 1955 war er Hornist beim Tonkünstler-Orchester Niederösterreich. 1958 gründete er gemeinsam mit Friedrich Cerha das Ensemble für Neue Musik „die reihe“. In Köln besuchte er 1960 bei Karlheinz Stockhausen Kurse, anschließend bei Mauricio Kagel und John Cage. Mit Otto M. Zykan gründete Schwertsik 1965 die „Salon-Konzerte“. Ab 1968 war er Hornist bei den Wiener Symphonikern, dazwischen lernte er bei Studienaufenthalten im Ausland. Ab 1979 leitete er eine Kompositionsklasse am Wiener Konservatorium. Von 1989 bis 2003 war er als Professor für Komposition an der Hochschule/Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien tätig. Seit 1992 ist er Mitglied des Österreichischen Kunstsenats und seit 2006 Präsident der Joseph-Marx-Gesellschaft. Schwertsiks Schaffen umfasst Opern, Orchesterwerke, Solokonzerte für Violine, Flöte, Posaune, Gitarre und Trompete sowie zahlreiche Liederzyklen.



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

### Auszeichnungen (Auswahl)

1992 Großer Österreichischer Staatspreis

1997 Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst

2006 Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien

2015 Silbernes Komturkreuz für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich

2017 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien

### Werke (Auswahl)

1968 Draculas Haus- und Hofmusik. Symphonie op. 18

1974 Der lange Weg zur großen Mauer. Oper in zwei Akten Libretto von Richard Bletschacher

1980–92 Irdische Klänge. Zyklus für Orchester

1982 Das Märchen von Fanferlieschen Schönefüßchen. Oper Libretto von Karin und Thomas Körner

1993 Café Museum oder Die Erleuchtung. Oper in zwei Bildern Libretto von Wolfgang Bauer

1995 Der Ewige Frieden. Operette. Libretto von Thomas Körner

1996 Sinfonia – Sinfonietta

1997 Die Welt der Mongolen. Oper. Libretto von Michael Köhlmeier

2000–02 Katzelmacher. Oper nach einem Stück von Rainer W. Fassbinder

2004 Schlaf der Gerechten. Operelle. Libretto Kristine Tornquist

2009 Kafka Amerika. Ballett

2010 Nachtmusiken für Orchester

2014 Mozart in Moskau. Oper. Libretto: Ad de Bont

Symposion „Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne“

Termin: 15./16. Oktober 2020

Ort: Donau-Universität Krems

Festabend für Kurt Schwertsik

Termin: 15. Oktober 2020

Beginn: 19:30 Uhr

Ort: Audimax der Donau-Universität Krems

Die Teilnahme an Tagung und Festabend ist frei. Die Veranstaltung wird mit größter Sorgfalt und unter Einhaltung der COVID-19-relevanten Sicherheitsbestimmungen durchgeführt. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter:

"science.apa.at" gefunden am 16.09.2020 12:15 Uhr

## Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel

### **Krems (DONAU-UNI) - Das Archiv der Zeitgenossen, welches den Vorlass von Kurt Schwertsik, eine umfangreiche Sammlung an**

Manuskripten, Schriften, Druckausgaben, Korrespondenzen und Lebensdokumenten, beherbergt, lädt zum internationalen musikwissenschaftlichen Symposium "Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel", das von Christian Heindl konzipiert wurde und am 15. und 16. Oktober 2020 an der Donau-Universität Krems stattfindet.

Historische, biographische ebenso wie analytische und interdisziplinäre Tagungsbeiträge werden den Standort des Komponisten als Individuum ebenso wie seinen Rang im internationalen Kontext beleuchten. Als Vortragende konnten u.a. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Künstler aus Österreich, Deutschland und Großbritannien wie Peter Davison, Martin Eybl, Matthias Henke, Antje Müller, Christian Scheib, Claus-Christian Schuster, Susanne Schedtler und Julian Schutting gewonnen werden. Diskussionen mit dem anwesenden Komponisten und dem Publikum werden die Vorträge ergänzen.

Am Abend des 15. Oktober 2020 findet im Audimax der Donau-Universität Krems ein Festabend für Kurt Schwertsik mit dem Tonkünstler-Blechbläserensemble statt. Die Veranstaltung wird unter Einhaltung der COVID-19-relevanten Sicherheitsbestimmungen durchgeführt.

Kurt Schwertsik, der im Juni 2020 seinen 85. Geburtstag feierte, gehört zu den Pionieren der neuen Musik in Österreich. Seine zugängliche, den Trends der jeweiligen Avantgarde mit individuellen Mitteln begegnende Tonsprache und seine sanfte Ironie machen ihn seit Jahrzehnten zu einem der populärsten und international viel beachteten Komponisten der Gegenwart.

#### Zur Person

Kurt Schwertsik wurde am 25. Juni 1935 in Wien geboren und studierte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien. Ab 1955 war er Hornist beim Tonkünstler-Orchester Niederösterreich. 1958 gründete er gemeinsam mit Friedrich Cerha das Ensemble für Neue Musik "die reihe". In Köln besuchte er 1960 bei Karlheinz Stockhausen Kurse, anschließend bei Mauricio Kagel und John Cage. Mit Otto M. Zykan gründete Schwertsik 1965 die "Salon-Konzerte". Ab 1968 war er Hornist bei den Wiener Symphonikern, dazwischen lernte er bei Studienaufenthalten im Ausland. Ab 1979 leitete er eine Kompositionsklasse am Wiener Konservatorium. Von 1989 bis 2003 war er als Professor für Komposition an der Hochschule/Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien tätig. Seit 1992 ist er Mitglied des Österreichischen Kunstsenats und seit 2006 Präsident der Joseph-Marx-Gesellschaft. Schwertsiks Schaffen umfasst Opern, Orchesterwerke, Solokonzerte für Violine, Flöte, Posaune, Gitarre und Trompete sowie zahlreiche Liederzyklen.

#### Auszeichnungen (Auswahl)

1992 Großer Österreichischer Staatspreis

1997 Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst

2006 Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien

2015 Silbernes Komturkreuz für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich

2017 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien

#### Werke (Auswahl)

1968 Draculas Haus- und Hofmusik. Symphonie op. 18



Österreichische Universitäten - Pressespiegel

1974 Der lange Weg zur großen Mauer. Oper in zwei Akten Libretto von Richard Bletschacher  
1980-92 Irdische Klänge. Zyklus für Orchester  
1982 Das Märchen von Fanferlieschen Schönefüßchen. Oper Libretto von Karin und Thomas Körner  
1993 Café Museum oder Die Erleuchtung. Oper in zwei Bildern Libretto von Wolfgang Bauer  
1995 Der Ewige Frieden. Operette. Libretto von Thomas Körner  
1996 Sinfonia - Sinfonietta  
1997 Die Welt der Mongolen. Oper. Libretto von Michael Köhlmeier  
2000-02 Katzelmacher. Oper nach einem Stück von Rainer W. Fassbinder  
2004 Schlaf der Gerechten. Operelle. Libretto Kristine Tornquist  
2009 Kafka Amerika. Ballett  
2010 Nachtmusiken für Orchester  
2014 Mozart in Moskau. Oper. Libretto: Ad de Bont  
Symposion "Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne"  
Termin: 15./16. Oktober 2020  
Ort: Donau-Universität Krems  
Festabend für Kurt Schwertsik  
Termin: 15. Oktober 2020  
Beginn: 19:30 Uhr  
Ort: Audimax der Donau-Universität Krems  
Die Teilnahme an Tagung und Festabend ist frei. Die Veranstaltung wird mit größter Sorgfalt und unter Einhaltung der COVID-19-relevanten Sicherheitsbestimmungen durchgeführt. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter:  
[www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)  
Weitere Informationen und Tagungsprogramm:  
[www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)  
Rückfragehinweis:  
Mag. Brigitta Potz  
Archiv der Zeitgenossen - Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe  
Donau-Universität Krems  
Tel. +43 (0)2732 893-2581 [brigitta.potz@donau-uni.ac.at](mailto:brigitta.potz@donau-uni.ac.at) [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

"noen.at" gefunden am 12.09.2020 03:12 Uhr

## Peter Patzak: Würdigung für reiches Oeuvre.

**Filmregisseur und Künstler Peter Patzak wird in Krems geehrt. Ausstellung in Wien.**



*Peter Patzak (hier bei der Vernissage seiner Ausstellung im Bank Austria Kunstforum Wien) wird nun auch vom Archiv der Zeitgenossen in Krems geehrt. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner wird die Festansprache halten. leisure communications.*

Das Archiv der Zeitgenossen in Krems würdigt Peter Patzak gemeinsam mit dem Kino im Kesselhaus bei einem Festabend am 22. September: Auf ein Screening des experimentellen Kurzfilms „His Bag“ (A 1967) folgt ein Gespräch mit dem bedeutenden österreichischen Künstler und Filmemacher.

Anschließend ist die zweite Folge der Fernsehserie „Kottan ermittelt“ aus dem Jahr 1977 im Kino im Kesselhaus zu sehen. Mit der Krimiserie „Kottan ermittelt“ haben Patzak und Helmut Zenker die österreichische Fernsehkultur nachhaltig verändert. Anmeldung unbedingt erforderlich ( 02732/90 80 00), Eintritt ist frei.

Mit seinem filmischen Erstlingswerk, dem Kurzfilm „His Bag“, wurde Peter Patzak 1968 zur „Films of Art Show“ in New York eingeladen. „His Bag“ ist eine experimentelle Bildabfolge von farbintensiven, atmosphärischen Aufnahmen. Unverkennbar ist Patzaks frühe Prägung durch den Phantastischen Realismus und Surrealismus in der bildenden Kunst, die auch im Film eine zentrale Rolle einnimmt.

Weiters ist Patzak im Gespräch mit dem Journalisten Peter Huemer auf der Kinobühne zu erleben. Das anlässlich des 75. Geburtstags von Patzak geplant gewesene wissenschaftliche Symposium musste abgesagt werden, die Symposiumsbeiträge werden jedoch 2021 in der Schriftenreihe des Archivs der Zeitgenossen publiziert.

**Bedeutender Regisseur und bildender Künstler**

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach“ oder „Wahnfried“ und die satirische Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde. Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lang lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er-Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt.

Aktuell zeigt das Bank Austria Kunstforum Wien die Schau „Peter Patzak: Aus dem Archiv der Erinnerung. Gemälde 1980 – 2020“ (nur noch bis 18. September).



"NÖ Nachrichten" Nr. 37/2020 vom 09.09.2020 Seite: 20,21 Ressort: Lokales Klosterneuburger

## Würdigung für reiches Oeuvre

### **Peter Patzak Der Filmregisseur und Künstler wird in Krems geehrt. Ausstellung in Wien.**

KLOSTERNEUBURG, KREMS Das Archiv der Zeitgenossen in Krems würdigt Peter Patzak gemeinsam mit dem Kino im Kesselhaus bei einem Festabend am 22. September: Auf ein Screening des experimentellen Kurzfilms „His Bag“ (A 1967) folgt ein Gespräch mit dem bedeutenden österreichischen Künstler und Filmemacher.

Anschließend ist die zweite Folge der Fernsehserie „Kottan ermittelt“ aus dem Jahr 1977 im Kino im Kesselhaus zu sehen. Mit der Krimiserie „Kottan ermittelt“ haben Patzak und Helmut Zenker die österreichische Fernsehkultur nachhaltig verändert. Anmeldung unbedingt erforderlich ( 02732/90 80 00), Eintritt ist frei.

Mit seinem filmischen Erstlingswerk, dem Kurzfilm „His Bag“, wurde Peter Patzak 1968 zur „Films of Art Show“ in New York eingeladen. „His Bag“ ist eine experimentelle Bildabfolge von farbintensiven, atmosphärischen Aufnahmen. Unverkennbar ist Patzaks frühe Prägung durch den Phantastischen Realismus und Surrealismus in der bildenden Kunst, die auch im Film eine zentrale Rolle einnimmt.

Weiters ist Patzak im Gespräch mit dem Journalisten Peter Huemer auf der Kinobühne zu erleben. Das anlässlich des 75. Geburtstags von Patzak geplant gewesene wissenschaftliche Symposium musste abgesagt werden, die Symposiumsbeiträge werden jedoch 2021 in der Schriftenreihe des Archivs der Zeitgenossen publiziert.

### **Bedeutender Regisseur und bildender Künstler**

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach“ oder „Wahnfried“ und die satirische Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde. Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lang lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er-Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt.

Aktuell zeigt das Bank Austria Kunstforum Wien die Schau „Peter Patzak: Aus dem Archiv der Erinnerung. Gemälde 1980 – 2020“ (nur noch bis 18. September).

*Bild: Peter Patzak (hier bei der Vernissage seiner Ausstellung im Bank Austria Kunstforum Wien) wird nun auch vom Archiv der Zeitgenossen in Krems geehrt. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner wird die Festansprache halten.*

*Bild: leisure communications*

**VAZ ST. PÖLTEN**  
KONZERTE / SHOWS / KABARETT

SA 19.09.20 // 19:30  
**THE ELVIS PRESLEY STORY**  
ANDY LEE LANG & BAND

SA 26.09.20 // 16:00  
**KINDERLIEDERMACHER**  
BERNHARD FIBICH

**DIE goldene SCHLAGER REVUE**  
Das neue Programm  
„Sing, Baby, Sing“

VON UND MIT  
SO 04.10.20 // 18:00  
**LADY SUNSHINE & MISTER MOON**

DO 08.10.20 // 20:00  
**DER GEDANKENLESER**

Foto: M. Baumann, J. G. F. B. B. B., Yellowstone GmbH, Sammy Harf

**TICKETS & INFOS:**  
02742/71400  
www.vaz.at

## 20 Klosterneuburg Kultur

Woche 37/2020 **NÖN**

# Würdigung für reiches Oeuvre

**Peter Patzak** | Der Filmregisseur und Künstler wird in Krems geehrt. Ausstellung in Wien.

**KLOSTERNEUBURG, KREMS** | Das Archiv der Zeitgenossen in Krems würdigt Peter Patzak gemeinsam mit dem Kino im Kesselhaus bei einem Festabend am 22. September: Auf ein Screening des experimentellen Kurzfilms „His Bag“ (A 1967) folgt ein Gespräch mit dem bedeutenden österreichischen Künstler und Filmemacher.

Anschließend ist die zweite Folge der Fernsehserie „Kottan ermittelt“ aus dem Jahr 1977 im Kino im Kesselhaus zu sehen. Mit der Krimiserie „Kottan ermittelt“ haben Patzak und Helmut Zenker die österreichische Fernsehkultur nachhaltig verändert. Anmeldung unbedingt er-

forderlich (☎ 02732/90 80 00), Eintritt ist frei.

Mit seinem filmischen Erstlingswerk, dem Kurzfilm „His Bag“, wurde Peter Patzak 1968 zur „Films of Art Show“ in New York eingeladen. „His Bag“ ist eine experimentelle Bildabfolge von farbindensiven, atmosphärischen Aufnahmen. Unverkennbar ist Patzaks frühe Prägung durch den Phantastischen Realismus und Surrealismus in der bildenden Kunst, die auch im Film eine zentrale Rolle einnimmt.

Weiters ist Patzak im Gespräch mit dem Journalisten Peter Huemer auf der Kinobühne zu erleben. Das anlässlich des 75. Ge-



burtstags von Patzak geplant gewesene wissenschaftliche Symposium musste abgesagt werden, die Symposiumsbeiträge werden jedoch 2021 in der Schriftenreihe des Archivs der Zeitgenossen publiziert.

### Bedeutender Regisseur und bildender Künstler

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970

Die neue Reihe „Abendstunde der Kunst & Kronen“ bietet Einblicke in Kunst und Geschichte des Stiftes Klosterneuburg samt Kulinarik.  
Foto: J. Stekovic





## Klosterneuburg Kultur 21



Peter Patzak (hier bei der Vernissage seiner Ausstellung im Bank Austria Kunstforum Wien) wird nun auch vom Archiv der Zeitgenossen in Krems geehrt. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner wird die Festansprache halten.  
Foto: leisure communications

arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach“ oder „Wahnfried“ und die satirische Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde. Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20

Jahre lang lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er-Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt.

Aktuell zeigt das Bank Austria Kunstforum Wien die Schau „Peter Patzak: Aus dem Archiv der Erinnerung. Gemälde 1980 – 2020“ (nur noch bis 18. September).

## Kunst und Kronen

**Stift Klosterneuburg** | Neue Veranstaltungsreihe kombiniert Geschichte und Kulinarik zum Event.

**KLOSTERNEUBURG** | Eine neue Veranstaltungsreihe kündigt das Stift Klosterneuburg an: „Abendstunde der Kunst & Kronen“ ist der erste Teil einer Trilogie der besonderen Art inklusive Sektempfang und Dinner.

Eine Inszenierung mit Melanie Thiemer, die Türen zu besonderen Schauplätzen im Stift Klosterneuburg öffnet und diese Schauplätze bespielt: An jeder Ecke warten unzählige Geschichten in dem seit Jahrhunderten bestehenden Stift, um erzählt und wieder zum Leben erweckt zu werden.

Auf Treffpunkt & Sektempfang im „Caféhaus Holler“ (ehemaliges Stiftscafé) folgt die circa 90-minütige Inszenierung, den Ausklang bildet ein dreigängiges Dinner, wieder im „Caféhaus Holler“.

Die Teilnahme pro Termin ist begrenzt. Online-Ticketkauf (99 Euro pro Person) bis spätestens 24 Stunden vorher ist unbedingt erforderlich ([www.stift-klosterneuburg.at/event/abendstunde](http://www.stift-klosterneuburg.at/event/abendstunde)), ebenso Mund-Nasen-Schutzmaske. Termine: Samstag, 19. September, Samstag, 10. Oktober, Samstag, 17. Oktober (jeweils 18 Uhr), Sonntag, 18. Oktober, 16.30 Uhr, Freitag, 23. Oktober und Freitag, 6. November (jeweils 19 Uhr).

## Kultur und Kulinarik

**Welttag der Bühnenwirthäuser** | Auch der club epicur in Klosterneuburg nimmt wieder daran teil.

**KLOSTERNEUBURG, NÖ** | In Niederösterreich hat sich 2009 eine Gruppe von engagierten Bühnenwirtinnen und -wirten im Verein Bühnenwirthäuser Niederösterreich zusammengeschlossen. Neben ausgezeichnete österreichischer Küche bieten die Wirthäuser in Zusammenarbeit mit lokalen Kulturvereinen seither rund 400 Veranstaltungen für 50.000 Besucher pro Jahr. Das vielfältige Kulturprogramm reicht dabei von Konzerten über Kabarett, Theater, Filmabende, Lesungen, Vorträge und Diskussionsabende bis hin zum Kindertheater.

Am Samstag, 26. September, wird nun unter dem Motto „Mit Abstand der weltbeste Welttag der Bühnenwirthäuser Niederösterreich“ der mittlerweile 11. „Welttag der Bühnenwirthäuser

ser Niederösterreich“ gefeiert. Im club epicur in Klosterneuburg kombiniert The Red Bag Klassiker des „All American Real Book“ mit musikalischer Frauempower, eigenen Texten und Arrangements. Ab 18 Uhr im Atelier der Künstlerin Cornelia Caufmann am Stadtplatz 15, ausschließlich mit Voranmeldung unter [club.epicur@aon.at](mailto:club.epicur@aon.at), frei nach dem Motto „first come first serve“.

Dorothea Kapeller, Chefin des club epicur: „Wir freuen uns sehr, wieder mit unseren Veranstaltungen fortzusetzen, natürlich gemäß allen Verordnungen und Vorgaben - im kleinen Kreis, mit Abstand und Anstand, daher bitte mit Voranmeldung!“

Am Mittwoch, 9. September, 18 Uhr, liest Sabine M. Gruber aus ihrem Wienerwald-Buch.

LANDES GALERIE NIEDER ÖSTERREICH

SCHIELE RAINER KOKOSCHKA

DER WELT (M)EINE ORDNUNG GEBEN SAMMLUNG ERNST PLOIL. EINE AUSWAHL

01.07.2020 - 28.02.2021

ignoe.at

Kunstmeile Krems

KULTUR NIEDERÖSTERREICH

Arnulf Rainer, Farbstrahlen aus der Serie Face Faces, 1972, Ernst Ploil, Wien © Arnulf Rainer, Foto Christoph Fuchs, Wien

"events.at" gefunden am 07.09.2020 12:22 Uhr

## Der Geburtstag - Ein Abend mit Peter Patzak

**Corona-Virus: Ab 29. Mai sind Veranstaltungen bis 100 Personen wieder erlaubt. Ab 1. Juli bis 250 Personen, ab 1. August für 500 bis 1.000 Personen. Sicherheitsregeln gelten weiterhin.**



Gespräch und Film am 22. September im Kino im Kesselhaus am Campus Krems.

Foto: Hertha Hurnaus

Das Archiv der Zeitgenossen würdigt Peter Patzak zusammen mit dem Kino im Kesselhaus am 22. September 2020 mit einem Festabend: Auf ein Screening des experimentellen Kurzfilms „His Bag“ (A 1967) folgt ein Gespräch mit dem bedeutenden österreichischen Künstler und Filmmacher. Anschließend ist die 2. Folge der Fernsehserie „Kottan ermittelt“ im Kino im Kesselhaus zu sehen.



"donau-uni.ac.at" gefunden am 04.09.2020 09:06 Uhr

## Der Geburtstag – Ein Abend mit Peter Patzak

**Gespräch und Film am 22. September im Kino im Kesselhaus am Campus Krems**



Das Archiv der Zeitgenossen würdigt Peter Patzak zusammen mit dem Kino im Kesselhaus mit einem Festabend: Auf ein Screening des experimentellen Kurzfilms „His Bag“ (A 1967) folgt ein Gespräch mit dem bedeutenden österreichischen Künstler und Filmemacher. Anschließend ist die 2. Folge der Fernsehserie „Kottan ermittelt“ im Kino im Kesselhaus zu sehen.

Mit seinem filmischen Erstlingswerk, dem Kurzfilm „His Bag“, wurde Peter Patzak 1968 zur „Films of Art Show“ in New York eingeladen und legte den Grundstein seiner Karriere als international vielbeachteter Filmemacher. „His Bag“ ist eine experimentelle Bildabfolge von farbintensiven, atmosphärischen Aufnahmen. Unverkennbar ist Patzaks frühe Prägung durch den phantastischen Realismus und Surrealismus in der bildenden Kunst, die auch im Film eine zentrale Rolle einnimmt.

Vor allem aber wird Peter Patzak im Gespräch mit dem Journalisten Peter Huemer auf der Kinobühne zu erleben sein. Geburtstag in Niederösterreich feiert danach auch Peter Vogel als Major Adolf Kottan in der zweiten Folge der Krimiserie „Kottan ermittelt“, mit der Peter Patzak und Helmut Zenker die österreichische Fernsehkultur nachhaltig veränderten.

Das anlässlich des 75. Geburtstags von Peter Patzak geplante wissenschaftliche Symposium musste abgesagt werden, die Symposiumsbeiträge werden jedoch 2021 in der Schriftenreihe des Archivs der Zeitgenossen publiziert.

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie „Situation“, „Kassbach“ oder „Wahnfried“ und die satirische Krimiserie „Kottan ermittelt“, die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde. Peter Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er-Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Aktuell zeigt das Bank Austria Kunstforum Wien „Peter Patzak: Aus dem Archiv der Erinnerung. Gemälde 1980 – 2020“ (bis 18.9.2020).

Peter Patzak im Gespräch mit Peter Huemer

Termin: 22. September 2020

Beginn: 18:00 Uhr

Ort: Kino im Kesselhaus

"science.apa.at" gefunden am 04.09.2020 11:12 Uhr

## Der Geburtstag - Ein Abend mit Peter Patzak

### **Krems (DONAU-UNI) - Gespräch und Film am 22. September im Kino im Kesselhaus am Campus Krems**

Das Archiv der Zeitgenossen würdigt Peter Patzak zusammen mit dem Kino im Kesselhaus mit einem Festabend: Auf ein Screening des experimentellen Kurzfilms "His Bag" (A 1967) folgt ein Gespräch mit dem bedeutenden österreichischen Künstler und Filmemacher. Anschließend ist die 2. Folge der Fernsehserie "Kottan ermittelt" im Kino im Kesselhaus zu sehen.

Mit seinem filmischen Erstlingswerk, dem Kurzfilm "His Bag", wurde Peter Patzak 1968 zur "Films of Art Show" in New York eingeladen und legte den Grundstein seiner Karriere als international vielbeachteter Filmemacher. "His Bag" ist eine experimentelle Bildabfolge von farbintensiven, atmosphärischen Aufnahmen. Unverkennbar ist Patzaks frühe Prägung durch den phantastischen Realismus und Surrealismus in der bildenden Kunst, die auch im Film eine zentrale Rolle einnimmt.

Vor allem aber wird Peter Patzak im Gespräch mit dem Journalisten Peter Huemer auf der Kinobühne zu erleben sein. Geburtstag in Niederösterreich feiert danach auch Peter Vogel als Major Adolf Kottan in der zweiten Folge der Krimiserie "Kottan ermittelt", mit der Peter Patzak und Helmut Zenker die österreichische Fernsehkultur nachhaltig veränderten.

Das anlässlich des 75. Geburtstags von Peter Patzak geplante wissenschaftliche Symposium musste abgesagt werden, die Symposiumsbeiträge werden jedoch 2021 in der Schriftenreihe des Archivs der Zeitgenossen publiziert.

#### Zur Person

Peter Patzak wandte sich nach dem Studium der Psychologie, Kunstgeschichte und Malerei dem Film zu. Von 1968 bis 1970 arbeitete er in New York an Experimental- und Kurzfilmen, nach seiner Rückkehr nach Wien 1972 folgten Spiel- und Fernsehfilme wie "Situation", "Kassbach" oder "Wahnfried" und die satirische Krimiserie "Kottan ermittelt", die zwischen 1976 und 1983 im ORF ausgestrahlt wurde. Peter Patzak arbeitet als Regisseur, Produzent und Drehbuchautor und etablierte sich als einer der bedeutendsten österreichischen Filmemacher von internationalem Rang. Über 20 Jahre lehrte er Regie an der Wiener Filmakademie, die er von 2008 bis 2013 leitete. Seinen künstlerischen Ausgangspunkt, die bildende Kunst, hat Patzak seit den 1960er-Jahren weiterverfolgt, seine Arbeiten werden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Aktuell zeigt das Bank Austria Kunstforum Wien "Peter Patzak: Aus dem Archiv der Erinnerung. Gemälde 1980 - 2020" (bis 18.9.2020).

#### Der Geburtstag - Ein Abend mit Peter Patzak

Peter Patzak im Gespräch mit Peter Huemer

Termin: 22. September 2020

Beginn: 18:00 Uhr

Ort: Kino im Kesselhaus

Begrüßung: Christine Rigler, Archiv der Zeitgenossen

Festansprache: Johanna Mikl-Leitner, Landeshauptfrau von Niederösterreich

Abendfilm: Kottan ermittelt - Folge 2: Der Geburtstag (ORF 1977)

Termin: 22. September 2020

Beginn: 20:30 Uhr



Österreichische Universitäten - Pressespiegel

Ort: Kino im Kesselhaus

Registrierung und Anmeldung: unbedingt erforderlich über das Kino im Kesselhaus: Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems

Tel. 02732/90 80 00 oder online [www.kinoimkesselhaus.at](http://www.kinoimkesselhaus.at)

Eintritt ist frei

Begrüßung: Katharina Kreutzer, Kino im Kesselhaus

Es handelt sich um eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Kino im Kesselhaus.

Weitere Informationen: [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

Rückfragen

Mag. Brigitta Potz

Archiv der Zeitgenossen - Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe

Donau-Universität Krems

Tel. +43 (0)2732 893-2581 [brigitta.potz@donau-uni.ac.at](mailto:brigitta.potz@donau-uni.ac.at) [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

"regionews.at" gefunden am 01.09.2020 07:00 Uhr

## Niederösterreich: Start in die neue Kinosaison im Kino im Kesselhaus in Krems

**Insgesamt 57 Vorstellungen hat das Kino im Kesselhaus am Campus Krems zum Start in die neue Kinosaison im September angesetzt, darunter aktuelle**



Spielfilme und Dokumentationen, Kinderfilme, Gespräche, ein Live-Konzert sowie themenbezogene Kooperationsveranstaltungen. So wird am Dienstag, 22. September, gemeinsam mit dem Archiv der Zeitgenossen „Ein Fest für Peter Patzak“ ausgerichtet: Anlässlich seines 75. Geburtstages wird dabei zunächst ab 18 Uhr sein früher Kurzfilm „His Bag“ aus dem Jahr 1967 gezeigt, danach spricht der Künstler und Filmemacher mit dem Journalisten Peter Huemer, ehe ab 20.30 Uhr die Folge „Der Geburtstag“ der Serie „Kottan ermittelt“ auf dem Programm steht; der Eintritt ist frei.

In der Reihe „Im Gespräch“ ist am Mittwoch, 9. September, Susanne Brandstätter im Kino im Kesselhaus zu Gast, um zur Einstimmung auf die US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen über ihre Doku „This Land Is My Land“ zu sprechen. Am Dienstag, 15. September, wird der saudi-arabische Streifen „Das Mädchen Wadjda“ gezeigt, der erstarkendes weibliches Selbstbewusstseins thematisiert. In „Corpus Christi“, Polens Beitrag zum Auslands-Oscar, erzählt Jan Komasa ab Donnerstag, 17. September, die auf wahren Begebenheiten basierende Geschichte eines vorbestraften 20-Jährigen, der unbedingt Priester werden will. Am Mittwoch, 23. September, gibt My Ugly Clementine ein Live-Konzert, ehe am Mittwoch, 30. September, Levan Akin in „Als wir tanzten“ Einblicke in das nationale Staatsballett Georgiens gibt.

Nähere Informationen, das detaillierte Programm und Karten beim Kino im Kesselhaus unter 02732/90 80 00 und [www.kinoimkesselhaus.at](http://www.kinoimkesselhaus.at).

Quelle: Land Niederösterreich



"ots.at" gefunden am 31.08.2020 10:12 Uhr

## Start in die neue Kinoseason im Kino im Kesselhaus in Krems

### **57 Vorstellungen im September St. Pölten (OTS/NLK) - Insgesamt 57 Vorstellungen hat das Kino im Kesselhaus am Campus Krems zum Start in die neue**

Kinoseason im September angesetzt, darunter aktuelle Spielfilme und Dokumentationen, Kinderfilme, Gespräche, ein Live-Konzert sowie themenbezogene Kooperationsveranstaltungen. So wird am Dienstag, 22. September, gemeinsam mit dem Archiv der Zeitgenossen „Ein Fest für Peter Patzak“ ausgerichtet: Anlässlich seines 75. Geburtstages wird dabei zunächst ab 18 Uhr sein früherer Kurzfilm „His Bag“ aus dem Jahr 1967 gezeigt, danach spricht der Künstler und Filmemacher mit dem Journalisten Peter Huemer, ehe ab 20.30 Uhr die Folge „Der Geburtstag“ der Serie „Kottan ermittelt“ auf dem Programm steht; der Eintritt ist frei.

In der Reihe „Im Gespräch“ ist am Mittwoch, 9. September, Susanne Brandstätter im Kino im Kesselhaus zu Gast, um zur Einstimmung auf die US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen über ihre Doku „This Land Is My Land“ zu sprechen. Am Dienstag, 15. September, wird der saudi-arabische Streifen „Das Mädchen Wajda“ gezeigt, der erstarkendes weibliches Selbstbewusstseins thematisiert. In „Corpus Christi“, Polens Beitrag zum Auslands-Oscar, erzählt Jan Komasa ab Donnerstag, 17. September, die auf wahren Begebenheiten basierende Geschichte eines vorbestraften 20-Jährigen, der unbedingt Priester werden will. Am Mittwoch, 23. September, gibt My Ugly Clementine ein Live-Konzert, ehe am Mittwoch, 30. September, Levan Akin in „Als wir tanzten“ Einblicke in das nationale Staatsballett Georgiens gibt.

Nähere Informationen, das detaillierte Programm und Karten beim Kino im Kesselhaus unter 02732/90 80 00 und [www.kinoimkesselhaus.at](http://www.kinoimkesselhaus.at).

Rückfragen & Kontakt:

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Rainer Hirschhorn

02742/9005-12175 presse @ noel.gv.at [www.noe.gv.at/presse](http://www.noe.gv.at/presse)

"noel.gv.at" gefunden am 31.08.2020 10:21 Uhr

## Start in die neue Kinosaison im Kino im Kesselhaus in Krems

**Insgesamt 57 Vorstellungen hat das Kino im Kesselhaus am Campus Krems zum Start in die neue Kinosaison im September angesetzt, darunter aktuelle Spielfilme und Dokumentationen, Kinderfilme, Gespräche, ein Live-Konzert sowie themenbezogene Kooperationsveranstaltungen. So wird am Dienstag, 22. September, gemeinsam mit dem Archiv der Zeitgenossen „Ein Fest für Peter Patzak“ ausgerichtet: Anlässlich seines 75. Geburtstages wird dabei zunächst ab 18 Uhr sein früher Kurzfilm „His Bag“ aus dem Jahr 1967 gezeigt, danach spricht der Künstler und Filmemacher mit dem Journalisten Peter Huemer, ehe ab 20.30 Uhr die Folge „Der Geburtstag“ der Serie „Kottan ermittelt“ auf dem Programm steht; der Eintritt ist frei.**

In der Reihe „Im Gespräch“ ist am Mittwoch, 9. September, Susanne Brandstätter im Kino im Kesselhaus zu Gast, um zur Einstimmung auf die US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen über ihre Doku „This Land Is My Land“ zu sprechen. Am Dienstag, 15. September, wird der saudi-arabische Streifen „Das Mädchen Wadjda“ gezeigt, der erstarkendes weibliches Selbstbewusstseins thematisiert. In „Corpus Christi“, Polens Beitrag zum Auslands-Oscar, erzählt Jan Komasa ab Donnerstag, 17. September, die auf wahren Begebenheiten basierende Geschichte eines vorbestraften 20-Jährigen, der unbedingt Priester werden will. Am Mittwoch, 23. September, gibt My Ugly Clementine ein Live-Konzert, ehe am Mittwoch, 30. September, Levan Akin in „Als wir tanzten“ Einblicke in das nationale Staatsballett Georgiens gibt.

Nähere Informationen, das detaillierte Programm und Karten beim Kino im Kesselhaus unter 02732/90 80 00 und



"noe.gv.at" gefunden am 31.08.2020 10:21 Uhr

## Start in die neue Kinoseason im Kino im Kesselhaus in Krems

**Insgesamt 57 Vorstellungen hat das Kino im Kesselhaus am Campus Krems zum Start in die neue Kinoseason im September angesetzt, darunter aktuelle Spielfilme und Dokumentationen, Kinderfilme, Gespräche, ein Live-Konzert sowie themenbezogene Kooperationsveranstaltungen. So wird am Dienstag, 22. September, gemeinsam mit dem Archiv der Zeitgenossen „Ein Fest für Peter Patzak“ ausgerichtet: Anlässlich seines 75. Geburtstages wird dabei zunächst ab 18 Uhr sein früherer Kurzfilm „His Bag“ aus dem Jahr 1967 gezeigt, danach spricht der Künstler und Filmemacher mit dem Journalisten Peter Huemer, ehe ab 20.30 Uhr die Folge „Der Geburtstag“ der Serie „Kottan ermittelt“ auf dem Programm steht; der Eintritt ist frei.**

In der Reihe „Im Gespräch“ ist am Mittwoch, 9. September, Susanne Brandstätter im Kino im Kesselhaus zu Gast, um zur Einstimmung auf die US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen über ihre Doku „This Land Is My Land“ zu sprechen. Am Dienstag, 15. September, wird der saudi-arabische Streifen „Das Mädchen Wadjda“ gezeigt, der erstarkendes weibliches Selbstbewusstseins thematisiert. In „Corpus Christi“, Polens Beitrag zum Auslands-Oscar, erzählt Jan Komasa ab Donnerstag, 17. September, die auf wahren Begebenheiten basierende Geschichte eines vorbestraften 20-Jährigen, der unbedingt Priester werden will. Am Mittwoch, 23. September, gibt My Ugly Clementine ein Live-Konzert, ehe am Mittwoch, 30. September, Levan Akin in „Als wir tanzten“ Einblicke in das nationale Staatsballett Georgiens gibt.

Nähere Informationen, das detaillierte Programm und Karten beim Kino im Kesselhaus unter 02732/90 80 00 und

*"brandaktuell.at" gefunden am 31.08.2020 10:18 Uhr*

## Start in die neue Kinoseason im Kino im Kesselhaus in Krems

**St. Pölten (OTS/NLK) – Insgesamt 57 Vorstellungen hat das Kino im Kesselhaus am Campus Krems zum Start in die neue Kinoseason im September**



angesetzt, darunter aktuelle Spielfilme und Dokumentationen, Kinderfilme, Gespräche, ein Live-Konzert sowie themenbezogene Kooperationsveranstaltungen. So wird am Dienstag, 22. September, gemeinsam mit dem Archiv der Zeitgenossen „Ein Fest für Peter Patzak“ ausgerichtet: Anlässlich seines 75. Geburtstages wird dabei zunächst ab 18 Uhr sein früherer Kurzfilm „His Bag“ aus dem Jahr 1967 gezeigt, danach spricht der Künstler und Filmemacher mit dem Journalisten Peter Huemer, ehe ab 20.30 Uhr die Folge „Der Geburtstag“ der Serie „Kottan ermittelt“ auf dem Programm steht; der Eintritt ist frei.

In der Reihe „Im Gespräch“ ist am Mittwoch, 9. September, Susanne Brandstätter im Kino im Kesselhaus zu Gast, um zur Einstimmung auf die US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen über ihre Doku „This Land Is My Land“ zu sprechen. Am Dienstag, 15. September, wird der saudi-arabische Streifen „Das Mädchen Wajda“ gezeigt, der erstarkendes weibliches Selbstbewusstseins thematisiert. In „Corpus Christi“, Polens Beitrag zum Auslands-Oscar, erzählt Jan Komasa ab Donnerstag, 17. September, die auf wahren Begebenheiten basierende Geschichte eines vorbestraften 20-Jährigen, der unbedingt Priester werden will. Am Mittwoch, 23. September, gibt My Ugly Clementine ein Live-Konzert, ehe am Mittwoch, 30. September, Levan Akin in „Als wir tanzten“ Einblicke in das nationale Staatsballett Georgiens gibt.

Nähere Informationen, das detaillierte Programm und Karten beim Kino im Kesselhaus unter 02732/90 80 00 und [www.kinoimkesselhaus.at](http://www.kinoimkesselhaus.at).



"top-news.at" gefunden am 31.08.2020 11:15 Uhr

## Start in die neue Kinoseason im Kino im Kesselhaus in Krems

**St. Pölten (OTS/NLK) – Insgesamt 57 Vorstellungen hat das Kino im Kesselhaus am Campus Krems zum Start in die neue Kinoseason im September angesetzt, darunter aktuelle Spielfilme und Dokumentationen, Kinderfilme, Gespräche, ein Live-Konzert sowie themenbezogene Kooperationsveranstaltungen. So wird am Dienstag, 22. September, gemeinsam mit dem Archiv der Zeitgenossen „Ein Fest für Peter Patzak“ ausgerichtet: Anlässlich seines 75. Geburtstages wird dabei zunächst ab 18 Uhr sein früher Kurzfilm „His Bag“ aus dem Jahr 1967 gezeigt, danach spricht der Künstler und Filmemacher mit dem Journalisten Peter Huemer, ehe ab 20.30 Uhr die Folge „Der Geburtstag“ der Serie „Kottan ermittelt“ auf dem Programm steht; der Eintritt ist frei.**



In der Reihe „Im Gespräch“ ist am Mittwoch, 9. September, Susanne Brandstätter im Kino im Kesselhaus zu Gast, um zur Einstimmung auf die US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen über ihre Doku „This Land Is My Land“ zu sprechen. Am Dienstag, 15. September, wird der saudi-arabische Streifen „Das Mädchen Wadjda“ gezeigt, der erstarkendes weibliches Selbstbewusstseins thematisiert. In „Corpus Christi“, Polens Beitrag zum Auslands-Oscar, erzählt Jan Komasa ab Donnerstag, 17. September, die auf wahren Begebenheiten basierende Geschichte eines vorbestraften 20-Jährigen, der unbedingt Priester werden will. Am Mittwoch, 23. September, gibt My Ugly Clementine ein Live-Konzert, ehe am Mittwoch, 30. September, Levan Akin in „Als wir tanzten“ Einblicke in das nationale Staatsballett Georgiens gibt.

Nähere Informationen, das detaillierte Programm und Karten beim Kino im Kesselhaus unter 02732/90 80 00 und [www.kinoimkesselhaus.at](http://www.kinoimkesselhaus.at).

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Landesamtsdirektion/Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Rainer Hirschhorn

02742/9005-12175 [presse@noel.gv.at](mailto:presse@noel.gv.at) [www.noe.gv.at/presse](http://www.noe.gv.at/presse)

"NÖ Nachrichten" Nr. 35/2020 vom 26.08.2020 Seite: 12 Ressort: BEZIRK HOLLABRUNN Postwurf Hollabrunner

## Gedächtnis der Kultur

### **Archiv der Zeitgenossen Einrichtung mit den Vorlässen von Friedrich Cerha und Peter Turrini.**

KLEINRIEDENTHAL, KREMS Am 16. Juni 2010 wurde das Archiv der Zeitgenossen eröffnet und ist als Landeseinrichtung an die Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur der Donau-Universität Krems angebunden. Mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha durch die Landesregierung wurde der Grundstein für ein Archiv gelegt, das der Sammlung von Vor- und Nachlässen herausragender Künstlerpersönlichkeiten gewidmet ist.

Seither wurden die Bestände um die Vorlässe des Schriftstellers Julian Schutting oder des Filmemachers Peter Patzak erweitert. „Im Zeitalter des Goldfisch-Gedächtnisses sind Archive wie das Archiv der Zeitgenossen ein Schwerpunkt in unserer Kultur“, würdigt Architekt Wolf D. Prix die Einrichtung.

Offiziell wurde im Juni mit einem kleinen digitalen Feuerwerk das Jubiläum gefeiert. Zum zehnjährigen Bestehen sandten die im Archiv vertretenen Künstler Glückwünsche und Danksagungen.

Darunter Autor Peter Turrini, der in Kleinriedenthal seine Wahlheimat gefunden hat. Er bedankt sich für die engagierte Arbeit, die in Krems geleistet wird: „Ich habe in meinem langen literarischen Leben viel, sehr viel geschrieben und immer, wenn ich von Menschen nach einem Text aus den letzten 50 Jahren gefragt werde und mich nicht mehr daran erinnern kann, dann melde ich mich bei euch, im Archiv der Zeitgenossen. Ihr seid sozusagen mein besseres Gedächtnis, meine Freude an euch hat also auch egoistische Gründe.“

Für das Jahr 2020 ist die Eröffnung eines unterirdischen „Escape Rooms“ ebenso geplant wie die Publikation einer Gesprächsreihe. -cp-

*Bild: Auch dieser Text des Schriftstellers Julian Schutting ist im Archiv zu finden.*

*Bild: Archiv der Zeitgenossen*

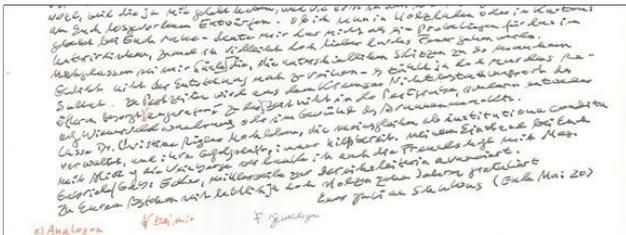


## 12 Bezirk Hollabrunn

Woche 35/2020 **NÖN**

# Gedächtnis der Kultur

**Archiv der Zeitgenossen | Einrichtung mit den Vorlässen von Friedrich Cerha und Peter Turrini.**



Auch dieser Text des Schriftstellers Julian Schutting ist im Archiv zu finden.  
Foto: Archiv der Zeitgenossen

**KLEINRIEDENTHAL, KREMS |** Am 16. Juni 2010 wurde das Archiv der Zeitgenossen eröffnet und ist als Landeseinrichtung an die Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur der Donau-Universität Krems angebunden. Mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha durch die Landesregierung wurde der Grundstein für ein Archiv gelegt, das der Sammlung von Vor- und Nachlässen herausragender Künstlerpersönlichkeiten gewidmet ist.

Seither wurden die Bestände um die Vorlässe des Schriftstellers Julian Schutting oder des Filmemachers Peter Patzak erweitert. „Im Zeitalter des Goldfisch-Gedächtnisses sind Archive wie das Archiv der Zeitgenossen ein Schwerpunkt in unserer Kultur“, würdigt Architekt Wolf D. Prix die Einrichtung.

Offiziell wurde im Juni mit einem kleinen digitalen Feuer-

werk das Jubiläum gefeiert. Zum zehnjährigen Bestehen sandten die im Archiv vertretenen Künstler Glückwünsche und Danksagen.

Darunter Autor Peter Turrini, der in Kleinriedenthal seine Wahlheimat gefunden hat. Er bedankt sich für die engagierte Arbeit, die in Krems geleistet wird: „Ich habe in meinem langen literarischen Leben viel, sehr viel geschrieben und immer, wenn ich von Menschen nach einem Text aus den letzten 50 Jahren gefragt werde und mich nicht mehr daran erinnern kann, dann melde ich mich bei euch, im Archiv der Zeitgenossen. Ihr seid sozusagen mein besseres Gedächtnis, meine Freude an euch hat also auch egoistische Gründe.“

Für das Jahr 2020 ist die Eröffnung eines unterirdischen „Escape Rooms“ ebenso geplant wie die Publikation einer Gesprächsreihe. *-cp-*

## AUS DER REGION

### BEZIRK HOLLABRUNN

**Feinstaub-Werte.** Die Luftqualität in Niederösterreich wird immer besser: Das zeigen die Zahlen aus 2019 und aus dem ersten Halbjahr 2020, die LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf nun erfreut präsentiert: „Die Maßnahmen der letzten Jahre greifen.“ Saubere Luft stehe für Lebensqualität. In den letzten sieben Jahren sei es zu keinen Überschreitungen der Feinstaubgrenzwerte gekommen. Auch im Bezirk Hollabrunn konnten die Werte der Feinstaubemissionen im Vorjahr noch einmal verbessert werden. So wurden beim Messpunkt in Ziersdorf im Jahr 2019 17 Mikrogramm pro Kubikmeter Feinstaub verzeichnet – das sind um 19 Prozent weniger als im Jahr 2013. „Im ersten Halbjahr 2020 sind die Feinstaubwerte bereits um weitere 11 Prozent gesunken“, berichtet Landtagsabgeordneter Richard Högler. Die Politiker appellieren, gemeinsam einen Beitrag zu leisten, dass die Entwicklung so bleibt.



Stadträtin Sabine Fasching, Klubobmann Georg Ecker und Gemeinderat Stefan Schnepf stellen die Spendenaktion der Grünen Hollabrunn vor. Im Grünen-Büro werden die Gutscheine gesammelt und an Hilfsorganisationen weitergeleitet.

Foto: Die Grünen

# Grüne laden zur Gutschein-Spende

**Hollabrunner Förderaktion | 25-Euro-Gutscheine können an Organisationen weitergeleitet werden.**

**HOLLABRUNN |** Weil die Verteilung von 25-Euro-Gutscheinen an alle Hollabrunner Haushalte nicht ganz treffsicher sei, riefen die Grünen eine Spendenaktion ins Leben. Die Gutscheine können einer bestimmten Organisation zur Verfügung gestellt werden, die dann die Verteilung an Bedürftigere übernehmen.

„Es gibt Haushalte, die zum Glück finanziell nicht durch die Coronakrise getroffen wurden. Für viele Menschen wäre auf der anderen Seite ein höherer Betrag notwendig, um die täglichen Einkäufe erledigen zu können“, sagt Georg Ecker, Landtagsabgeordneter und Klubobmann der Grünen in Hollabrunn, und erklärt: „Wir wollen jenen Menschen verstärkt Hilfe zukommen lassen, die Unterstützung am nötigsten haben.“

Mit dem Frauenberatungs- und Bildungszentrum „Frauen für Frauen“, dem Roten Kreuz, der Hollabrunner Lerntafel und dem „Haus für Frauen“ sind vier

Organisationen bereits an Bord. „Wir sind bei diesen Organisationen überzeugt, dass sie wissen, wo der Bedarf für eine kleine Hilfe am notwendigsten ist“, betont Ecker.

Die Grünen nehmen Gutscheine zu mehreren Terminen im Büro in der Sparkassengasse 20 entgegen. Diese müssen zuvor von der Stadtgemeinde Hollabrunn abgeholt werden – die NÖN berichtete. „Die Spender können selbstverständlich ihren Gutschein auch direkt einer Organisation ihrer Wahl zukommen lassen“, hoffen die Grünen auf große Spendenfreude.

### ○ Weitere Termine zur Entgegennahme der Gutscheine im Grünen-Büro:

Montag, 24.8., 16-18 Uhr; Dienstag, 25.8., 16-18 Uhr; Mittwoch, 26.8., 16-18 Uhr; Donnerstag, 27.8., 16-18 Uhr; Freitag, 28.8., 9-11 Uhr; Freitag, 28.8., 16-18 Uhr; Samstag, 29.8., 9-11 Uhr.

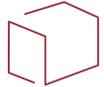
*"NÖ Nachrichten" Nr. 27/2020 vom 01.07.2020 Seite: 42 Ressort: Landesseiten-Lokal Zwettler Zeitung, Gmünder, Horner, Waidhofner, Brucker, Haager, Lilienfelder, Neulengbacher, Schwechater, Ybbstaler, Klosterneuburger, Badener, Erlaufalter, Purkersdorfer, Mödlinger, Melker, Amstettner, Herzogenburger, Neunkirchner, Korneuburger, Tullner, Wr. Neustädter, Hollabrunner, Pielachtaler, Gänserndorfer, St. Pöltner, Mistelbacher, Kremser*

## KULTUR IN KÜRZE

Zum Geburtstag. 85 ist Komponist Kurt Schwertsik. Der gebürtige Wiener und ehemalige Hornist bei NÖs Tonkünstlern hat seit den 1980ern ein Haus in Maria Laach am Jauerling. Und seit 2016 einen Platz in NÖs Archiv der Zeitgenossen in Krems.

Feierte am letzten Donnerstag seinen 85er: Kurt Schwertsik.

NÖN



## 42 Niederösterreich Kultur

Woche 27/2020 NÖN

### NACHGEFRAGT



**Max Mayerhofer**, Schauspieler & Lastkrafttheater-Gründer, sprach mit Michaela Fleck über Küsse, Masken und Nestroy. Foto: Similache

**NÖN: Diesen Sonntag feiern Sie (endlich) NÖ-Premiere in Reichenau. Wie wird die?**

**Max Mayerhofer:** Wir werden vom Publikum einen Meter Mindestabstand halten. Und diesmal wird auch nicht geküsst [lacht]! Die Premiere wäre ja am 30. April gewesen. So lange haben wir noch nie geprobt!

**„Wirbel um die Wirtin“ klingt ja nach einer Menge Turbulenzen. Wie laut wird das? Wie wild wird das? Und was hat Goldoni, dass man ihn heute noch immer spielen muss?**

**Mayerhofer:** Es wird natürlich wild und laut. Und es passt gerade jetzt perfekt, denn „Mirandolina“ war die erste Commedia dell'arte, die ohne Masken gespielt wurde. Es ist an sich ein gesellschaftskritisches Stück, das mit den Privilegien des Adels aufräumt.

**Gespielt wird ja bei Ihnen auf dem Lkw, genauer: am Anhänger. Der wird vor der Vorstellung aufgeklappt, nachher wieder zugeklappt und an den nächsten Spielort gefahren. Was macht das mit dem Spielen? Was macht das mit dem Zuschauern?**

**Mayerhofer:** Wir wollen ein spontanes Volksfest sein, zu dem jeder eingeladen ist. Und es ist ein Schauspiel, das ums Publikum buhlen muss. Unser Ziel ist jedes Jahr, dass wir am Ende mehr Zuschauer haben als am Anfang. Das gelingt uns auch fast immer. Jeder Platz und jedes Publikum ist anders. Also ist bei uns jeden Abend Premiere!

**Dreizehnmal steht der „Wirbel um die Wirtin“ im Sommer allein in NÖ auf dem Spielplan. Von Reichenau bis Retz. Von Kirchen- und Stadtplätzen über Schulen und Schlösser bis zur Gärtnerei oder zur Arena. Immer im Freien. Und immer gratis. Wie rechnet sich das?**

**Mayerhofer:** Dank unserer Sponsoren, dem Land und Unternehmer Karl Gruber geht sich das aus. Die Schauspieler sind bei uns angestellt. Und am Schluss kann man was spenden. Aber wir haben schon ein großes Glück, dass wir jetzt spielen können!

**Nestroy gab's schon, im Lastkrafttheater, Schönherr, Shakespeare, Tschchow. Was oder wer kommt als nächstes?**

**Mayerhofer:** Ich spiel' wahnsinnig gern Nestroy, der hat seine Stücke auch für fahrendes Volk geschrieben. Aber im Herbst gibt's erstmal Yasmina Reza im Gewölbe von Schloss Artstetten. Und dann wünsch' ich mir, dass alle Theater wieder aufsperrn!  
[www.lastkrafttheater.com](http://www.lastkrafttheater.com)

# „Wir machen

**Saisonvorschau | Im Herbst wird in St. Pöltens Landestheater**

**Von Michaela Fleck**

„Es wird bunt. Es wird laut. Und gerade jetzt ist es wichtig, dass wir Zirkus machen!“ Verspricht Ruth Brauer-Kvam. Und hat zwar erst am 18. September Premiere. Dafür aber die erste nach sechs Monaten.

Denn: „Wir haben als Erste zugemacht.“ Seufzt Marie Rötzer. Am 12. März hat die künstlerische Leiterin von NÖs Landestheater das Haus am St. Pöltner Rathausplatz geschlossen. „Wir sind“, so Rötzer dreieinhalb Monate später, „schon etwas traumatisiert.“ Fünf Premieren, zwei Gastspiele und 85 Repertoirevorstellungen hat

man in der eigentlich bis Ende Juni laufenden Saison nicht mehr gespielt. „Da hängt auch viel Blut, Schweiß und Tränen d'ran!“

Gefeiert soll aber trotzdem werden. Am 18. September, wenn Ruth Brauer-Kvam die nächste Saison in St. Pölten eröffnet. Und dann gleich „das ganze Jahr“. Grund zum Feiern gibt's genug.

Schließlich wurde St. Pöltens früheres Stadt- und heutiges Landestheater vor genau 200 Jahren, am 26.

Dezember 1820, aus der Taufe gehoben.

Gegründet wurde es von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt. „Es sollte“, so Marie Rötzer, „ein Theater für alle sein.“ Das will man

**„Da hängt viel Blut, Schweiß und Tränen dran!“**

**Marie Rötzer über die abgebrochene Spielzeit 2019/20 im St. Pöltner Landestheater**

200 Jahre später auch. Mit „Offenheit“, mit „Neugier“, mit Kooperation von Bozen über Brunn bis „erstmal“ Luxemburg.

Mit „Regionalität“. Mit „Klassikern und Uraufführungen“. Und: mit „Frauenpower“.

### TV-KRITIK

3 nach 9

Einmal im Monat diskutieren die zwei Journalisten und Moderatoren Judith Rakers und Giovanni di Lorenzo auf NRD mit einer illustren Runde an Gästen, die stets aus unterschiedlichen Bereichen kommen. Vergangenen Freitag zu Besuch im Bremer Studio: Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern Manuela Schwesig, Comedian Dieter Nuhr, Schauspielerin Jasmin Tabatabai, Unternehmerin Sara Nuru, die beiden Wissensgenies Thomas Kinne und Sebastian Klusmann sowie die überaus sympathische Primatenforscherin Signe Preuschhof. Da ging es etwa um Brustkrebs, Kultur während Corona, Frauenfeindlichkeit im Fernsehen und verwaiste Orang-Utan-Kinder. So lebhaft und vielseitig interessante Talkshow-Gespräche sucht man in der österreichischen Fernsehlandschaft vergebens – schade eigentlich.

**Fazit: Unaufgeregte Talks mit Unterhaltung zum Mitdenken. -sk-**

# Ein Sommer

**Initiative | Eine frische Kampagne, eine**

**Von Michaela Fleck**

„Erfrischend“ wird er, der heurige Kultursommer. Denn: „Kultur ist für uns eine Lebensader.“ Stellt Niederösterreichs Landeshauptfrau klar. Und will mit dem Kultursommer, den sie mit der NÖ Werbung, der Kultur.Region und NÖs Kulturschaffenden vergangene Woche ausgerufen hat, auch „ein kräftiges Signal“ setzen. Und das nicht nur in Grafen-

negg oder auf der Schallaburg. „Es ist“, so Johanna Mikl-Leitner, „in allen Vierteln für Kultur gesorgt.“

In Niedersulz etwa, wo man heuer eine neue Fassbinder-Werkstatt eröffnet und „alle Häuser coronatauglich sind“, so Museumsdorf-Leiterin Veronika Plöckinger-Walenta. Am Semmering, wo der Kultur.Sommer mit seinem „Reigen von 70 Veranstaltungen quer durch den Genre-Gemüse-

### KULTUR IN KÜRZE

**Zum Geburtstag.** 85 ist Komponist Kurt Schwertsik. Der gebürtige Wiener und ehemalige Hornist bei NÖs Tonkünstlern hat seit den 1980ern ein Haus in Maria Laach am Jauerling. Und seit 2016 einen Platz in NÖs Archiv der Zeitgenossen in Krems.



Feierte am letzten Donnerstag seinen 85er: Kurt Schwertsik.  
Foto: NÖN

"kleinezeitung.at" gefunden am 17.08.2020 09:24 Uhr

## Gewinnspiel 2 Bücher "Peter Turrini im Gespräch" gewinnen!

**Gewinnen Sie eines von zwei Büchern "Peter Turrini im Gespräch mit Werner Krause und Gerhard Melzer"! Teilnahmeschluss: 30. September 2020**



Das Leben ist eine lustige Katastrophe

(Peter Turrini)

In mehreren Gesprächen, geführt an Orten, die sein Leben, aber auch sein literarisches Schaffen prägten, bietet der österreichische Dramatiker von Weltgeltung tiefe Einblicke in seine Theater- und Seelenlandschaften, in denen es keine Trennungslinien zwischen Tragödie und Komödie gibt.

In Hauptrollen mit dabei: ein Bühnendichter als Menschenfresser, die einstigen Jungdichter H. C. Artmann und Thomas Bernhard, der bislang völlig unterschätzte Philosoph Hansi Sattler, ein einstiger Dominikanerpater, ein gegenwärtiger Landeshauptmann, der liebe Herrgott und der Tod.

Als malerische Kulisse dienen: ein idyllischer Bauernhof in Kleinriedenthal, das Archiv der Zeitgenossen in Krems, der Tonhof in Maria Saal und die tschechische Grenzlandschaft.

Als Motto gilt: Kennenlernen heißt lernen können. Die Zuwendung kann beginnen.

2 Bücher "Peter Turrini im Gespräch" gewinnen!

Teilnahmeschluss: 30. September 2020



Österreichische Universitäten - Pressespiegel

"orf.at" gefunden am 25.06.2020 02:00 Uhr

## Komponist Kurt Schwertsik wird 85

**Kurt Schwertsik gilt als einer der profiliertesten Komponisten Österreichs. Die Werke des ehemaligen Hornisten der Tonkünstler werden weltweit gespielt, sein Vorlass liegt im Archiv der Zeitgenossen in Krems. Am Donnerstag wird er 85 Jahre alt.**



*Kurt Schwertsik wird 85: Musik als Amalgam aus Humor und Intellekt.*



*„Ich bin Avantgardist, es merkt nur niemand. Meine Grundhaltung war immer radikal. Deshalb habe ich auch radikale Tonalität geschrieben“, sagte der Komponist einmal in einem Interview.*

Einst provozierten seine unkonventionellen Experimente mit der Tonalität. Heute werden die Arbeiten von Kurt Schwertsik weltweit gespielt, gilt der gebürtige Wiener doch als einer der profiliertesten, wenn auch individuellsten Komponisten Österreichs. Nun steht dem schelmischen Umtriebigen sein 85. Geburtstag am 25. Juni bevor.

„Ich wurde einfach als Freak betrachtet“, erinnerte sich Kurt Schwertsik einst im Interview mit seinem Verlag Boosey & Hawkes an die Zeit, als er sich vom dominierenden Serialismus ab- und der Tonalität zuwandte. Das kam damals, Anfang der 1960er Jahre, der Blasphemie gleich. „Besonders Arnold Schönberg ist mir auf die Nerven gegangen“, erklärte Schwertsik später im „Standard“ diesen Abnabelungsprozess. Für ihn sei die Tonalität schlicht die effizienteste Art gewesen, Musik zu konstruieren.

Geprägt von Marx und Schiske, Stockhausen und Cage

Dabei stammt Schwertsik wie der Zwölftoner aus Wien, wo er am 25. Juni 1935 als Sohn eines Schneiderehepaares geboren wurde. Auch nahm er hier zunächst an der Musikakademie sein Studium der Komposition bei Joseph Marx und Karl Schiske sowie des Horns bei Gottfried Freiberg auf. In Darmstadt und Köln vertiefte er seine Ausbildung dann in Kursen bei den großen zeitgenössischen Komponisten. Prägend waren die Begegnungen mit Karlheinz Stockhausen und John Cage und nicht zuletzt die Freundschaft mit Cornelius Cardew.

Von 1955 bis 1959 und 1962 bis 1968 war Schwertsik dann als Hornist Mitglied des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters, von 1968 bis 1989 gehörte er den Wiener Symphonikern an. Beim reinen Dasein als Musiker beließ er es jedoch nie, und so gründete er 1958 gemeinsam mit Friedrich Cerha das Ensemble „die reihe“ als Forum für Neue Musik in Wien.

Der große Tonale der zeitgenössischen Musik

1965 veranstaltete Schwertsik gemeinsam mit Otto M. Zykan in Wien die ersten „Salonkonzerte“ und kreierte 1968 für ein gemeinsam mit HK Gruber und Zykan gegründetes Ensemble den Namen „MOB art & tone ART“. Dieser sollte den bewussten Verzicht auf den „guten Geschmack“, die Einbeziehung von Populärmusik und die Hinwendung zur Tonalität ausdrücken. Denn während sich Kurt Schwertsik zunächst an der Avantgarde der späten 1950er Jahre orientiert hatte, fing er um 1962 an, mit der Tonalität zu „experimentieren“, die sein weiteres musikalisches Schaffen bestimmte.

Die Sängerin Christa Schwertsik, mit der der Komponist seit 1972 verheiratet ist, wurde zur wichtigsten Interpretin seiner zahlreichen Lieder – und machte ihren Mann zugleich zum Stiefvater der beiden Schauspielerinnen Katharina und Julia Stemberger. Beispiele für seine eigenen Arbeiten sind „Liebesträume“ (1962/63), der fünfteilige Orchesterzyklus „Irdische Klänge“ (1980-1992), die Kinderoper „Das Märchen von Fanferlieschen Schönefüßchen“ (1981/82) und seine Opern „Katzelmacher“ (2003) oder „Mozart in Moskau“ (2014).

Neben der Arbeit an seinem eigenen Oeuvre widmet sich der Tonsetzer aber auch demjenigen von geschätzten Kollegen. 2006 gründete Schwertsik mit seinem Weggefährten Friedrich Cerha die Joseph-Marx-Gesellschaft, der er heute als Präsident vorsteht. Die Organisation hat das Ziel, die Musik des „international hoch angesehenen, unumstrittenen Oberhaupts des Wiener Musiklebens“, Joseph Marx, zu würdigen.

Auch für das eigene Angedenken hat Schwertsik vorgesorgt, verkaufte er 2015 dem Land Niederösterreich seinen Vorlass an handschriftlichen Werkmanuskripten, Skizzen, Schriften, Aufzeichnungen und Korrespondenzen, die sich nun in Krems im Archiv der Zeitgenossen finden.

Doch nicht nur das eigene Wohl, auch die Ausbildung von Nachwuchstalenten lag Kurt Schwertsik stets am Herzen. So unterrichtete er von 1979 bis 1988 am Konservatorium der Stadt Wien und hatte von 1989 bis 2003 eine ordentliche Professur für Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien inne.

Kurt Schwertsik wird 85

Am 25. Juni wird der österreichische Komponist Kurt Schwertsik 85. Rechtzeitig zum Geburtstag erscheint eine ebenso nachdenklich wie heiter verfasste Autobiographie.

Geehrt und gewürdigt

Für so viel Engagement wurde Schwertsik über seine lange Karriere hinweg immer wieder gewürdigt, etwa 1974 mit dem Österreichischen Staatspreis, 1992 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis, 1997 mit dem Österreichischen Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst sowie 2015 mit dem Silbernen Komturkreuz des Landes Niederösterreich und 2017 mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

Die großen Feierlichkeiten zum heurigen Geburtstag fielen indes der Coronavirus-Pandemie zum Opfer, musste das für 28. Mai angesetzte Festkonzert im Wiener Musikverein doch entfallen. Immerhin bringt das Altenberg Trio am eigentlichen Geburtstag seine „Sonatine 2020“ im Rahmen des nach den Coronavirus-Lockerungen spontan aufgestellten Konzertprogramms im Musikverein zur Uraufführung. Dieses Konzert wird am 16. Juli von Ö1 ab 19.30 Uhr ausgestrahlt.

red, noe.ORF.at/ Agenturen

Links:



"orf.at" gefunden am 24.06.2020 19:57 Uhr

## Kurt Schwertsik wird 85

**Kurt Schwertsik gilt als einer der profiliertesten, wenn auch individuellsten Komponisten Österreichs. Die Werke des ehemaligen Hornisten des Tonkünstlerorchesters werden weltweit gespielt, sein Vorlass liegt im Archiv der Zeitgenossen in Krems. Am Donnerstag wird er 85 Jahre alt.**



*Kurt Schwertsik wird 85: Musik als Amalgam aus Humor und Intellekt.*



*„Ich bin Avantgardist, es merkt nur niemand. Meine Grundhaltung war immer radikal. Deshalb habe ich auch radikale Tonalität geschrieben“, sagte der Komponist einmal in einem Interview.*

Einst provozierten seine unkonventionellen Experimente mit der Tonalität. Heute werden die Arbeiten von Kurt Schwertsik weltweit gespielt, gilt der gebürtige Wiener doch als einer der profiliertesten, wenn auch individuellsten Komponisten Österreichs. Nun steht dem schelmischen Umtriebigen sein 85. Geburtstag am 25. Juni bevor.

„Ich wurde einfach als Freak betrachtet“, erinnerte sich Kurt Schwertsik einst im Interview mit seinem Verlag Boosey & Hawkes an die Zeit, als er sich vom dominierenden Serialismus ab- und der Tonalität zuwandte. Das kam damals, Anfang der 1960er Jahre, der Blasphemie gleich. „Besonders Arnold Schönberg ist mir auf die Nerven gegangen“, erklärte Schwertsik später im „Standard“ diesen Abnabelungsprozess. Für ihn sei die Tonalität schlicht die effizienteste Art gewesen, Musik zu konstruieren.

Geprägt von Marx und Schiske, Stockhausen und Cage

Dabei stammt Schwertsik wie der Zwölftoner aus Wien, wo er am 25. Juni 1935 als Sohn eines Schneiderehepaares geboren wurde. Auch nahm er hier zunächst an der Musikakademie sein Studium der Komposition bei Joseph Marx und Karl Schiske sowie des Horns bei Gottfried Freiberg auf. In Darmstadt und Köln vertiefte er seine Ausbildung dann in Kursen bei den großen

zeitgenössischen Komponisten. Prägend waren die Begegnungen mit Karlheinz Stockhausen und John Cage und nicht zuletzt die Freundschaft mit Cornelius Cardew.

APA/Georg Hochmuth

Von 1955 bis 1959 und 1962 bis 1968 war Schwertsik dann als Hornist Mitglied des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters, von 1968 bis 1989 gehörte er den Wiener Symphonikern an. Beim reinen Dasein als Musiker beließ er es jedoch nie, und so gründete er 1958 gemeinsam mit Friedrich Cerha das Ensemble „die reihe“ als Forum für Neue Musik in Wien.

Der große Tonale der zeitgenössischen Musik

1965 veranstaltete Schwertsik gemeinsam mit Otto M. Zykan in Wien die ersten „Salonkonzerte“ und kreierte 1968 für ein gemeinsam mit HK Gruber und Zykan gegründetes Ensemble den Namen „MOB art & tone ART“. Dieser sollte den bewussten Verzicht auf den „guten Geschmack“, die Einbeziehung von Populärmusik und die Hinwendung zur Tonalität ausdrücken. Denn während sich Kurt Schwertsik zunächst an der Avantgarde der späten 1950er Jahre orientiert hatte, fing er um 1962 an, mit der Tonalität zu „experimentieren“, die sein weiteres musikalisches Schaffen bestimmte.

Die Sängerin Christa Schwertsik, mit der der Komponist seit 1972 verheiratet ist, wurde zur wichtigsten Interpretin seiner zahlreichen Lieder – und machte ihren Mann zugleich zum Stiefvater der beiden Schauspielerinnen Katharina und Julia Stemberger. Beispiele für seine eigenen Arbeiten sind „Liebesträume“ (1962/63), der fünfteilige Orchesterzyklus „Irdische Klänge“ (1980-1992), die Kinderoper „Das Märchen von Fanferlieschen Schönefüßchen“ (1981/82) und seine Opern „Katzelmacher“ (2003) oder „Mozart in Moskau“ (2014).

APA/Georg Hochmuth

Neben der Arbeit an seinem eigenen Oeuvre widmet sich der Tonsetzer aber auch demjenigen von geschätzten Kollegen. 2006 gründete Schwertsik mit seinem Weggefährten Friedrich Cerha die Joseph-Marx-Gesellschaft, der er heute als Präsident vorsteht. Die Organisation hat das Ziel, die Musik des „international hoch angesehenen, unumstrittenen Oberhauptes des Wiener Musiklebens“, Joseph Marx, zu würdigen.

Mehr zum Thema

„Ihr seid mein besseres Gedächtnis“

Auch für das eigene Andenken hat Schwertsik vorgesorgt, verkaufte er 2015 dem Land Niederösterreich seinen Vorlass an handschriftlichen Werkmanuskripten, Skizzen, Schriften, Aufzeichnungen und Korrespondenzen, die sich nun in Krems im Archiv der Zeitgenossen finden.

Doch nicht nur das eigene Wohl, auch die Ausbildung von Nachwuchstalente lag Kurt Schwertsik stets am Herzen. So unterrichtete er von 1979 bis 1988 am Konservatorium der Stadt Wien und hatte von 1989 bis 2003 eine ordentliche Professur für Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien inne.

ZIB 13:00, 24.6.2020

Kurt Schwertsik wird 85

Play/Pause Play/Pause 00:00 01:17 Mute Automatisch Sehr hoch Hoch UT Fullscreen

01:17

Kurt Schwertsik wird 85

Am 25. Juni wird der österreichische Komponist Kurt Schwertsik 85. Rechtzeitig zum Geburtstag erscheint eine ebenso nachdenklich wie heiter verfasste Autobiographie.

Geehrt und gewürdigt



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

Für so viel Engagement wurde Schwertsik über seine lange Karriere hinweg immer wieder gewürdigt, etwa 1974 mit dem Österreichischen Staatspreis, 1992 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis, 1997 mit dem Österreichischen Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst sowie 2015 mit dem Silbernen Komturkreuz des Landes Niederösterreich und 2017 mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

Die großen Feierlichkeiten zum heurigen Geburtstag fielen indes der Coronavirus-Pandemie zum Opfer, musste das für 28. Mai angesetzte Festkonzert im Wiener Musikverein doch entfallen. Immerhin bringt das Altenberg Trio am eigentlichen Geburtstag seine „Sonatine 2020“ im Rahmen des nach den Coronavirus-Lockerungen spontan aufgestellten Konzertprogramms im Musikverein zur Uraufführung. Dieses Konzert wird am 16. Juli von Ö1 ab 19.30 Uhr ausgestrahlt.

Links:

Komponistenprofil Kurt Schwertsik (Verlag Boosey & Hawkes)

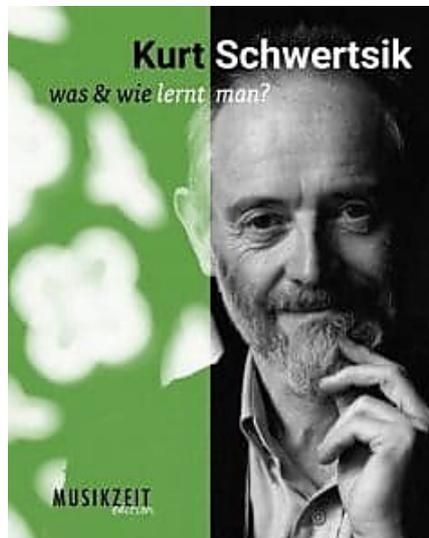
Vorlass Kurt Schwertsik (Archiv der Zeitgenossen)

Archivaufnahmen mit und über Kurt Schwertsik (Österreichische Mediathek)

*"musicaustria.at" gefunden am 23.06.2020 13:27 Uhr Von: Christian Heindl*

## GELASSENHEIT IN ZEITEN DER KRISE: ZUM 85. GEBURTSTAG VON KURT SCHWERTSIK

**Vor ein paar Monaten war der Ausblick auf seinen Jubeltag noch recht düster. Sollte er ursprünglich vielerorts gefeiert werden, so traf die virusbedingte Absage der Kulturveranstaltungen auch die Planungen zum 85. Geburtstag von Kurt Schwertsik am 25. Juni unerbittlich hart. Nun ist einiges doch möglich geworden und dass man ringsum bemüht war, es zu ermöglichen, zeigt den Stellenwert des Komponisten und die Sympathie und Wertschätzung, die man ihm entgegenbringt.**





## Österreichische Universitäten - Pressespiegel



### Beginn eines Lebens in schwerer Zeit

„Ich habe immer ein leichtes Leben gehabt“, resümierte Kurt Schwertsik früh – im allerersten Interview, das ich 1991 mit ihm führte. Da war er gerade einmal 55, aber es scheint mir, dass er diese Aussage auch dreißig hinzugekommene Jahre später nicht minder für gültig erachten würde. Gewiss, er gehörte jener Generation an, die durch den Krieg tiefe Einschnitte in einer naiv-unschuldigen Kindheitsentwicklung erlebte. Seine Mutter, Schneiderin, tat, während ihr Mann noch an der Front und später vermisst war, alles, um für den einzigen Sohn die Schrecken ringsum nicht zu schrecklich wirken zu lassen. Ihr verdankt er das Bewahren des Gedankens an eine gute Kindheit, in welcher Musik von Anfang an eine Rolle spielte, bis hin zum ersten gemeinsamen Opernbesuch und schließlich dem Beginn des Studiums. Zu seinen Lehrern an der Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien zählten Joseph Marx, Karl Schiske und Gottfried Freiberg. Die Teilnahme an den Darmstädter Ferienkursen bei Stockhausen, Kagel, Cage, Nono und Leibowitz erweiterte seinen Horizont ebenso wie teils längere Aufenthalte in Köln, Rom, London und Kalifornien. Zunächst ab 1955 hauptberuflich Hornist beim

Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester und 1968–89 bei den Wiener Symphonikern, wurde er 1979 Kompositionslehrer am Konservatorium der Stadt Wien, 1988 Gastprofessor und schließlich 1989 ordentlicher Professor für Komposition an der Wiener Musikhochschule – eine Position, die er bis zu seiner Emeritierung 2003 innehatte.

### Erinnerung in Buchform

Das Werden und Sein in diesem „leichten Leben“ lässt sich seit einigen Wochen nachlesen. Aus der Idee zu einer ersten größeren Schwertsik-Monografie entwickelte sich nach und nach das Projekt eines Erinnerungsbuches, das wie der erste Teil einer Autobiografie erscheint und die ersten Jahrzehnte dieses Lebens beschreibt: „Kurt Schwertsik: was & wie lernt man?“ heißt der optisch sehr attraktiv gestaltete Band, der während der Corona-Pandemie als Band 32 der Reihe „Komponisten unserer Zeit“ in der Musikzeitedition erschienen ist und auf 224 Seiten sehr viel über den Menschen, natürlich in hohem Maß den Musiker aus erster Hand vermittelt. Vieles resultiert auch aus den weitreichenden philosophischen Überlegungen, die bei Schwertsik immer zentral waren, auch wenn es gerade seine Kompositionen meist äußerlich gar nicht so erscheinen lassen. Zwischen Philosophie und Praxis liegt wahrscheinlich auch sein früherer Entschluss, sich nach progressiv anmutenden Anfängen einer neuen tonalen Musiksprache zu bedienen, mit der er nur bedingt an klassisch-romantische Muster anschloss. Vielmehr blieb er stets in einer Sonderstellung, die ihm bald die Position eines allseits höchst beliebten und geschätzten Einzelgängers verlieh; eines Einzelgängers freilich, den man wahrzunehmen pflegte.

Vielleicht kein Auf-, so doch ein Umrührer

Gewiss, es stand harte Arbeit dahinter und es gab auch einigen Gegenwind, als er sich vielseitig im Musikleben engagierte und keineswegs „nur“ (als Hornist) spielte und sich (als Komponist) spielen ließ. Das galt für die 1958 gemeinsam mit Friedrich Cerha erfolgte Gründung des

Spezialensembles für neue Musik die reihe, das erst 2019 im Beisein seiner beiden Erfinder und vieler Weggefährten sein endgültig letztes Konzert gab. Neu waren nicht minder, wenn auch einer ganz anderen Linie folgend, die ab 1965 mit Otto M. Zykan veranstalteten so genannten „Salonkonzerte“ in Wien, neu war das 1968 mit Zykan und Heinz Karl Gruber ins Leben gerufene Ensemble MOB art & tone ART. Dies zusammenfassend fällt natürlich das Überschreiten aller ästhetischen Grenzen ins Auge, die Vielfalt, die Kurt Schwertsiks Denken und folglich auch sein schöpferisches Œuvre auszeichnet. Er dürfte der mit einigem Abstand „tonalste“ aller Komponisten sein, die bisher – 1992 war das – als Hauptkomponist mit einer großen Werkretrospektive beim Festival Wien Modern gewürdigt und vom Moderne-Publikum mit Zustimmung und Zuneigung aufgenommen wurden.

#### Die Moderne im Blickfeld

Die Moderne ist denn auch ein Begriff, der Schwertsik seit jeher, verstärkt aber in den letzten Jahren beschäftigt. So ist es denn naheliegend, dass das am 15. und 16. Oktober 2020 im Archiv der Zeitgenossen an der Donau-Universität Krems stattfindende internationale Symposium „Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel“ unter diesem Aspekt mit historischen, biografischen ebenso wie analytischen und interdisziplinären Beiträgen den Standort des Komponisten als Individuum ebenso wie seinen Rang im internationalen Kontext beleuchten wird. Die „Moderne im Wandel“ kann dabei als Sinnbild für Schwertsiks eigene Metamorphose gelten, die sein Schaffen vielfältig und doch zugleich in jeder Phase authentisch erscheint lässt. War er zunächst an der Avantgardemusik der 1950er- und der frühen 1960er-Jahre orientiert, so drückte sich in seiner bald entstehenden neuen tonalen Sprache so individuell aus, dass er dabei nicht wirklich an den damaligen ultrakonservativen Kräften anstrebte. Lässt sich für den Beginn des Wandels „Liebesträume“ op. 7 (1962) als Schlüsselwerk nennen, so wäre es für die „MOB art“-Phase etwa die „Symphonie im MOB-Stil“ op. 19 (1973), in der er unter dem Einfluss der Musik der

Beatles Elemente der Popmusik verarbeitete. Immer wieder wichtig für Schwertsik: Musikalische Fantasiewelten, in denen er sich auch außereuropäischen und ausgestorbenen Kulturen annähert, so etwa in „Musik vom Mutterland Mu“ op. 22 (1970) und „Twilight Music“ op. 30 (1976). Zum Hauptwerk seines orchestralen Œuvres wurde der aus fünf Einzelwerken bestehende Zyklus der „Irdischen Klänge“ (1980–92), der eine Art ökologisches Bekenntnis bildet, aber auch eine Auseinandersetzung mit den allgemeinen Fragen des Lebens auf dieser Erde darstellt.

#### Klaviermusik im Lebensbogen

Was herausgreifen unter den weiteren Werken des Katalogs? – Vieles hat erfreulicherweise den Weg ins Repertoire von Orchestern und Instrumentalistinnen und Instrumentalisten gefunden: von der „Schrumpf-Symphonie“ op. 80 (1999), dem zweiten Violinkonzert op. 81 (2000) und „Adieu Satie“ für Streichquartett und Bandoneon op. 86 (2002) bis zum Trompetenkonzert „Divertimento Macchiato“ op. 99 (2007), um nur einige zu nennen. Erfreulich vieles davon ist zudem aufgenommen worden und dadurch nachhörbar. Das leidenschaftliche Spiel mit den Farben eines großen Klangkörpers setzte etwa mit „Nachtmusiken“ op. 104 (2009) oder Musik: „Leicht Flüchtig“ op. 110 (2012/13) fort, die ihrerseits bereits über die jeweilige Premiere hinaus aufgeführt wurden. Aus Platzgründen ausgeklammert seien hier die vielen Titel aus Schwertsiks Musiktheater- und Liedkatalog (s. a. Links unten). Manches Große hätte in diesem Frühjahr im Aus- und Inland erklingen sollen. Die öffentlichen Maßnahmen der betreffenden Länder gegen das ungekannte Virus verhinderten es. Verhindert wurde auch der Geburtstagsabend, der im Mai im Wiener Musikverein angesetzt war – in derselben Woche, in der im Wiener Konzerthaus das Erste Violinkonzert mit dem jungen Geigenvirtuosen Benjamin Herzl erklingen sollte. Nun, letzteres wird immerhin am 4. November 2020 in Linz nachgeholt werden. Und die jüngsten Öffnungsregeln erlauben es aktuell, dass nun doch eines der beiden neuen Klaviertrios, deren Uraufführungen verschoben werden mussten, partout am Geburtstag des Komponisten, dem 25. Juni 2020 also,



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

im „Gläsernen Saal“ des Musikvereins vom Altenberg-Trio aus der Taufe gehoben werden kann. Nicht zu vergessen sei bei alledem die Klaviermusik, die eine kaum je auffällige, aber konstante Rolle im Schwertsik'schen Schaffen spielt, von den frühen „Fünf Nocturnes“ op. 10b (1964) über viele Albumblätter für Freunde und Kollegen bis hin zum kleine Zyklus „Am Morgen vor der Reise“ op. 119 (2017). Eine vorzügliche Gesamteinspielung unter der Obhut des Komponisten nahm Aya Klebahn zwischen 2013 und 2019 vor, und das Gesamtergebnis lässt sich auf einer soeben bei Gramola erschienenen CD genießen.

### Heiter-melancholische Gelassenheit zum Jubiläum

Resümiert man aktuell, dann muss man feststellen, dass das gewaltige Ereignis der Pandemie wahrscheinlich fast jeden, der in irgendeiner Weise im Musikleben aktiv ist, in irgendeiner Weise berührt und in seiner Arbeit, seinem Leben, seinem Alltag beeinflusst hat (und ebenso natürlich fast jede). Und wenn damit auch für einen der arriviertesten österreichischen Komponisten der Gegenwart die Situation bitter war, so kam es für Kurt Schwertsik aus heutiger Sicht zwar schlimm, aber nun doch nur halb so schlimm, wie es zu werden drohte. Ein leichtes Leben? – Im Wesentlichen mag es das gewesen sein, die Hürden blieben auch ihm freilich nicht völlig erspart. Man darf und soll ihn also nun feiern und ihm danken für seine heiter-melancholische Gelassenheit, seine Liebenswürdigkeit in Person und Musik und vor allem natürlich von dieser Stelle aus auch für die vielen Werke, die er uns Musikfreundinnen und Musikfreunden geschenkt hat und die unsere musikalische Welt trotz der Überfülle des historischen Rucksacks doch noch um ein kleines Bisschen reicher machen.

Christian Heindl





*"NÖ Nachrichten" Nr. 25/2020 vom 17.06.2020 Seite: 44,45 Ressort: Landesseiten-Lokal Von: Michaela Fleck Zwettler Zeitung, Gmünder, Horner, Waidhofner, Brucker, Haager, Schwechater, Lilienfelder, Ybbstaler, Neulengbacher, Klosterneuburger, Badener, Melker, Purkersdorfer, Mödlinger, Erlauftaler, Neunkirchner, Amstettner, Herzogenburger, Korneuburger, Tullner, Wr. Neustädter, Hollabrunner, Pielachtaler, Gänserndorfer*

## 10 Jahre und 7 Zeitgenossen

### **Geburtstag Sechs Vorlässe und einen Nachlass beherbergt NÖs Archiv der Zeitgenossen in Krems – und hat noch Platz.**

Voll ist es noch nicht. Auch wenn Niederösterreichs Archiv der Zeitgenossen gerade zehn geworden ist. Und schon sieben seiner Wohnungen, nein: seiner Archivräume bewohnt sind.

Aber: „Platz ist sicher noch ein bisschen“, meint auch Archiv-Leiterin Christine Rigler. Und erweitern könne man auch noch. Obwohl: „Das Archiv wird immer selektiv bleiben.“

Das war schon 2010 so, als am 16. Juni tief unter dem Campus der Kremser Donau-Uni ein ganz besonderer Ort eröffnet wurde. Schwarz war der außen, buchen-, birken- oder eichenfarben innen. Und über den Türen standen erst zwei Namen: Friedrich Cerha und Peter Turrini.

Zehn Jahre später sind die Wände von Adolf Krischanitz' unterirdischem Kubus noch immer pechschwarz. Die Wände, Fächer, Vitrinen und Regale noch immer holzhell. Und auf der Bewohnerliste stehen noch fünf weitere, prominente Zeitgenossen.

Architekt Wolf D. Prix, für den Archive „ein Schwerpunkt in unserer Kultur“ sind. Filmemacher Peter Patzak, der seine Notizen auf Zeitungen, Fahrscheinen, Bierdeckeln und Zigarettenschachteln machte und sein erstes Archiv in Schachteln in einer Weingartenhütte hatte. Komponist Kurt Schwertsik, dessen Notenpapiere „in gekühlten Kellern wohlbehütet für immer & ein Jahr“ eine Ruhestätte gefunden haben.

Literat Julian Schutting, der im Kremser „Nichtbestattungsort“ „Heimatrechte“ erworben hat. Oder, zuletzt, Musik- und Theaterverleger Alfred Schlee, der, erstmals nicht mit einem Vor-, sondern einem Nachlass und den „Spuren eines wunderbar erfüllten Lebens“ bewahrt ist.

Dass das vom Land mit Ankäufen bestückte und von der Donau-Uni wissenschaftlich angebundene Archiv heute ein „reines Männerarchiv“ ist, „war nicht der Plan“. Meint Christine Rigler. Und wünscht sich „natürlich“ noch eine Frau. Auch beim Genre „Film“ soll noch etwas dazukommen.

Und zum Geburtstag? Gibt's zwar kein Fest („das wollten wir eigentlich mit Peter Patzaks 75er feiern“). Aber eine Rückschau, in Gesprächen, mit den Zeitgenossen, als Online-Publikation, mit Videos und Tondokumenten.

„Wir wollen das  
Archiv auch als  
Forschungslabor sehen.“  
Christine Rigler,  
Archivleiterin  
der Zeitgenossen  
Lukas Roth

*Bild: Soll spätestens im Oktober auch einen Escape Room beherbergen: NÖs Archiv der Zeitgenossen am Campus Krems. Das soll, so seine Leiterin, „auch Forschungslabor sein, wo wir was ausprobieren.“*

NACHGEFRAGT



**Florian Krumpöck**, Pianist und Festivalleiter, sprach mit Michaela Fleck über Masken, Warten, Absagen und Urlaub. Foto: Lukas Beck

**NÖN: Gerade haben Sie bekannt gegeben, dass der heurige Kultursommer am Semmering stattfinden wird. Wird der so wie immer? Oder ganz anders?**

**Florian Krumpöck:** Mindestens so wie immer! Wir haben programmatisch fast keine Veränderungen. Und wir sind nicht im Kurhaus, sondern nur im Südbahnhof – ohne Mund-Nasen-Schutz. Das war mir wahnsinnig wichtig, mit Maske muss ich in keine Kulturveranstaltung gehen...

**Kann man also sagen: Das Warten hat sich gelohnt? Und das Nicht-Absagen auch?**

**Krumpöck:** Ich versuche wirklich, jede Krise als Chance zu betrachten. Ich hoffe, es ist wirtschaftlich mit ein bisschen Bauchweh tragbar. Wir haben heuer erstmals zwei Matineen im Programm. Und wir spielen teilweise schon ab Mittwoch und nicht erst am Wochenende. Das probieren wir aus...

**Mit dem Einmischen haben Sie jedenfalls nicht gewartet. Sie haben der ehemaligen Kultur-Staatssekretärin geschrieben, mit der neuen diskutiert. Was hat das gebracht?**

**Krumpöck:** Ich kann nicht warten, ich bin wahnsinnig ungeduldig. Ich hab auf politischer Ebene gekämpft und dafür ungläubliche Unterstützung bekommen. Es war schön, zu merken, dass man eine Chance hat gegen dumme politische Entscheidungen. Ich kann nicht alles zusperrn und dann sagen: Jetzt wuschelt's rum!

**Jetzt gibt's einen Zeitplan, ein Konzept, viele Regeln. Ist jetzt alles gut? Fehlt noch was?**

**Krumpöck:** Was gut ist, ist, dass jetzt im Sommer eine teilweise wirtschaftlich sinnvolle Bespielung möglich ist. Was bis jetzt nicht funktioniert, ist eine sinnvolle Einigung mit den abgesagten Künstlern. Ich hab persönlich wenig Verständnis für die frühen Absager. Im Burgenland ist das ein Irrsinn, ein kultureller Flächenbrand!

**Am Semmering spielen Sie selbst auch, dreimal, und zum Auftakt gleich ein Benefiz.**

**Krumpöck:** Die Musik ist mein Brotberuf. Das Festival mach' ich ja im Urlaub [lacht]!

**Was kommt als Nächstes?**

**Krumpöck:** Alle 32 Beethoven-Sonaten, eine Gesamtaufnahme. Zeitgleich nehme ich alle Schubert-Sonaten auf. Und in zwei Wochen kommt das Dvorak-Konzert heraus... [www.kultursommer-semmering.at](http://www.kultursommer-semmering.at)

# 10 Jahre und

## Geburtstag | Sechs Vorlässe und einen Nachlass beherbergt

Von **Michaela Fleck**

Voll ist es noch nicht. Auch wenn Niederösterreichs Archiv der Zeitgenossen gerade zehn geworden ist. Und schon sieben seiner Wohnungen, nein: seiner Archivräume bewohnt sind.

Aber: „Platz ist sicher noch ein bisschen“, meint auch Archiv-Leiterin Christine Rigler. Und erweitern könne man auch noch. Obwohl: „Das Archiv wird immer selektiv bleiben.“

Das war schon 2010 so, als am 16. Juni tief unter dem Campus der Kremser Donau-Uni ein ganz besonderer Ort eröffnet wurde. Schwarz war der außen, buchen-, birken- oder eichenfarben innen. Und über den Türen

standen erst zwei Namen: Friedrich Cerha und Peter Turrini.

Zehn Jahre später sind die Wände von Adolf Krischanitz' unterirdischem Kubus noch immer pechschwarz. Die Wände, Fächer, Vitrienen und Regale noch immer holzhell. Und auf der Bewohnerliste stehen noch fünf weitere, prominente Zeitgenossen.

Architekt Wolf D. Prix, für den Archive „ein Schwerpunkt in unserer Kultur“ sind. Filmemacher Peter Patzak, der seine Notizen auf

Zeitungen, Fahrscheinen, Bierdeckeln und Zigaretten-schachteln machte und sein erstes Archiv in Schachteln in einer Weingartenhütte hatte. Komponist Kurt Schwertsik, dessen Notenpapiere „in gekühlten Kellern wohlbehütet für immer & ein Jahr“ eine Ruhestätte

gefunden haben.

Literat Julian Schutting, der im Kremser „Nichtbestattungsort“ „Heimatrechte“ erworben hat. Oder, zuletzt, Musik- und Theaterverleger Alfred Schlee, der, erstmals nicht mit einem Vor-

„Wir wollen das Archiv auch als Forschungslabor sehen.“

**Christine Rigler, Archivleiterin der Zeitgenossen**

# „Frischlufte“ für die Kulturszene

**Anstoß | Nicht ums Geld, sondern ums Bewusstsein geht es Angelika Kirchschlager und Alfred Dorfer mit ihrem „Wir und Kultur“.**

Von **Michaela Fleck**

Um Förderungen und Fonds geht es ihnen nicht. Um Angriffbarkeit auch nicht. Sondern: „Wir wollen etwas bewegen“, sagt Angelika Kirchschlager. Und: „Wir wollen, dass die Kultur wieder in der Mitte der Gesellschaft ankommt“, sagt Alfred Dorfer.

Dafür haben sich die Sängerin und der Satiriker unter dem Motto „Wir und Kultur“ („das ist keine Initiative und keine Plattform“) prominente Unterstützer als Vertreter des Publikums, das bis jetzt „nicht zu Wort“ gekommen sei, geholt. Von IV-Präsident Georg Kapsch, der Kultur und Wirtschaft

schon immer zusammenbringen wollte, bis Museumsdirektorin Danielle Speira, für die Kultur der „Humus für eine lebendige Zivilgesellschaft“ ist, die „uns wachhalten soll“. Von Nationalbibliotheks-Direktorin Johanna Rachinger über Hotel-Lady Elisabeth Gürtler bis zu Kardinal Christoph Schönborn. Und von Ex-Fussballstar Herbert Prochaska, für den Kultur „ein ungläublich wichtiges Lebensgefühl“ ist, bis zu Bankmanager Christian Konrad, für den Kultur das ist, „was bleibt“. Denn, so Alfred Dorfer: „Kunst braucht die Frischluft der Realität, um atmen zu können.“

## KULTUR-TIPPS

**Gala am Schirm.** Statt im Wolken-turm gibt's die Saison-öffnung in Grafenegg heuer nur im TV. Und zwar als Sommernachtskammerkonzert. Mit den Stimmführern von NÖs Tonkünstlerorchester spielt Intendant Rudolf Buchbinder im Wolken-turm, im Schloss, im Pavillon oder am Teich – auch – Beethoven. Zu sehen am **19. Juni**, 21.20 Uhr, in ORF 2.

**Geschwister im Casino.** Mit Bruder und Allegro-Vivo-Leiter Vahid Khadem-Missagh ist Pianistin Dorothy Khadem-Missagh am **19. Juni**, 18 Uhr, in Teil 6 der Online-Ausgabe ihres Beethoven Frühlings in Baden zu hören. [www.beethovenfruehling.at](http://www.beethovenfruehling.at)

**Gefangen in NÖ.** Mit Philipp Hochmair in der Hauptrolle begibt sich Filmemacher Fritz Kalteis im jüngsten „Österreich-Bild am Sonntag“ auf die Spuren von Richard Löwenherz. Am **21. Juni**, 18.25 Uhr, in ORF 2.



# 7 Zeitgenossen

NÖs Archiv der Zeitgenossen in Krems – und hat noch Platz.

sondern einem Nachlass und den „Spuren eines wunderbar erfüllten Lebens“ bewahrt ist.

Dass das vom Land mit Ankaufen bestückte und von der Donau-Uni wissenschaftlich angebundene Archiv heute ein „reines Männerarchiv“ ist, „war nicht der Plan“. Meint Christine Rigler. Und wünscht sich „natürlich“ noch eine Frau. Auch beim Genre „Film“ soll noch etwas dazukommen.

Und zum Geburtstag? Gibt's zwar kein Fest („das wollten wir eigentlich mit Peter Patzaks 75er feiern“). Aber eine Rückschau, in Gesprächen, mit den Zeitgenossen, als Online-Publikation, mit Videos und Tondokumenten.



Foto: Lukas Roth

Soll spätestens im Oktober auch einen Escape Room beherbergen: NÖs Archiv der Zeitgenossen am Campus Krems. Das soll, so seine Leiterin, „auch Forschungslabor sein, wo wir was ausprobieren.“

## TV-KRITIK

### Österreich blüht auf

Die Natur im Garten-Frühlingsshow in den Kittenberger Erlebnisgärten war Samstagabend auf ORF2 ein wilder Mix aus Musikeinlagen, Wissenswertem zu Gartenpflege und mehr. Die Moderatoren Nina Kraft und Karl Ploberger führten ein wenig ungenk durch die Show oder besser: quer durchs Gemüsebeet. Paradeiser-Kaiser Erich Stekovics erklärte, wie man Tomaten richtig pflanzt, die namentlich gut passende Band „Die Hollerstauden“ sang „Du bist für mi Hoamat“. Sonst noch auf der musikalischen Gästeliste: Die Seer, Nik P., Alexander Eder und Semino Rossi.

**Fazit: Gartentipps treffen auf Schlagermusik – besser im Vorabendprogramm aufgehoben.** -sk

## KULTUR IN KÜRZE

**Ausgezeichnete Lyrik.** Für seine „poetischen Gesellschaftsbilder“, die auch „politisch zu denken geben“, wird der Lyriker, ausgebildete Schriftsetzer, kämpferische Sprecher der IG Autoren und gebürtige Ziersdorfer **Gerhard Ruiss** am 6. November mit dem mit 10.000 Euro dotierten H. C. Artmann-Preis der Stadt Wien ausgezeichnet.

**JETZT ANMELDEN!**  
NÖN.at/talent oder talent@noen.at

**NÖN** sucht das **größte Talent**  
PRESENTED BY ANDY MAREK

**AUF DEN GEWINNER WARTEN**  
**€ 5.000,-**

Moderation Andy Marek



"orf.at" gefunden am 16.06.2020 05:33 Uhr

## „Ihr seid mein besseres Gedächtnis“

**Am 16. Juni jährt sich zum zehnten Mal die Gründung des Archivs der Zeitgenossen. Künstler wie Friedrich Cerha, Peter Patzak, Wolf D. Prix, Julian Schutting, Kurt Schwertsik und Peter Turrini präsentieren aus diesem Anlass ihre Gedanken über das Archiv, in dem ihre Vorlässe liegen.**



*Peter Turrini: „Wenn ich von Menschen nach einem Text aus den letzten fünfzig Jahren gefragt werde und mich nicht mehr daran erinnern kann, dann melde ich mich bei euch, im Archiv der Zeitgenossen. Ihr seid sozusagen mein besseres Gedächtnis“.*



*Gertraud und Friedrich Cerha über das Archiv der Zeitgenossen: „Was sich in den folgenden Jahren ergab, hat unseren Vorstellungen aber nicht nur entsprochen, sondern sie vielfach übertroffen!“.*

Das Archiv der Zeitgenossen in Krems wurde am 16. Juni 2010 eröffnet, als mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha durch das Land Niederösterreich der Grundstein für ein Archiv gelegt wurde, das der Sammlung von Vor- und Nachlässen herausragender Künstlerpersönlichkeiten gewidmet ist. Seither wurden die Bestände um die Vorlässe des Komponisten Kurt Schwertsik, des Schriftstellers Julian Schutting, des Filmemachers Peter Patzak und des Architekten Wolf D. Prix erweitert. Auch der Nachlass des Verlegers Alfred Schlee wurde übernommen.

Neben den archivarischen Aufgaben der Erhaltung, Erschließung und Präsentation der Bestände umfasst die Tätigkeit des von Christine Rigler geleiteten Archivs auch die Konzeption und Durchführung von Forschungsprojekten und wissenschaftlichen Tagungen sowie die Herausgabe von Publikationen. Die Gestaltung der Archivräume erfolgte nach einem Entwurf des österreichischen Architekten Adolf Krischanitz. Das Archiv der Zeitgenossen/Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe ist als Einrichtung des Bundeslandes Niederösterreich an die Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur der Donau-Universität Krems angehängt.



Österreichische Universitäten - Pressespiegel

## APA/GERT EGGENBERGER

Für das Jahr 2020 ist die Eröffnung eines unterirdischen „Escape Room“ ebenso geplant wie die Publikation einer Gesprächsreihe sowie die Tagung „Auf- und Ausbrüche. Grenzüberschreitungen von Peter Patzak“ zum 75. Geburtstag des Autors, Regisseurs und Malers (22. September) und das Symposium „Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel“ (15./16. Oktober). „Gefeiert wird am 16. Juni 2020 mit einem kleinen digitalen Feuerwerk“ hieß es in einer Presseaussendung anlässlich des Zehn-Jahr-Jubiläums des Archivs der Zeitgenossen.

### Sechs Künstler und ihr Verhältnis zu Archiven

Der Filmemacher und Autor Peter Patzak, der dem Archiv der Zeitgenossen 2018 seinen Vorlass übergab, von dem er sich lange Zeit nicht trennen konnte: „Anfang der Sechzigerjahre. Man machte sich Notizen auf den unbedruckten Stellen von Zeitungen, auf Fahrscheinen, Bierdeckeln und auf flach geklappten Zigarettenschachteln. Das Gedachte, Gefragte, Beantwortete, Festgehaltene landete in einer Schachtel, dann in einer Kiste, in einer alten Truhe. So begann mein Arbeitsarchiv.“

„Bei euch Unterschlupf gefunden?“, so der Schriftsteller Julian Schutting (siehe Bild oben) „vielmehr als ein Mostviertler Heimatrechte erworben, mit meinem Meisten lieber bei euch untergebracht als in einem Analogon der Residenzstadt.“

### APA/Herbert Neubauer

„Die Entscheidung, die meiner Frau gehörende und von ihr verwaltete Sammlung meines gesamten Oeuvres und Materials zu meinem Leben und Werk einer Institution zu übergeben, die sich zum Zeitpunkt der Verhandlungen erst im Aufbau befand, war nicht einfach“, sagt Komponist Friedrich Cerha. „Was sich in den folgenden Jahren ergab, hat unseren Vorstellungen aber nicht nur entsprochen, sondern sie vielfach übertroffen!“

Auch Peter Turrini bedankt sich für die Arbeit, die in Krems geleistet wird: „Ich habe in meinem langen literarischen Leben viel, sehr viel geschrieben und immer, wenn ich von Menschen nach einem Text aus den letzten fünfzig Jahren gefragt werde und mich nicht mehr daran erinnern kann, dann melde ich mich bei euch, im Archiv der Zeitgenossen. Ihr seid sozusagen mein besseres Gedächtnis, meine Freude an euch hat also auch egoistische Gründe.“

„In gekühlten Kellern wohlbehütet eine Ruhestätte“

„Es ist schön zu denken, dass alles, was ich auf Notenpapier notierte & noch notieren werde, in gekühlten Kellern wohlbehütet für immer & ein Jahr eine Ruhestätte gefunden hat. Dass es sich aber zugleich einer virtuellen & fast geisterhaften Präsenz im WWW erfreut & dergestalt an beliebig vielen Orten in Erscheinung treten mag, erfüllt mich mit Zuversicht“, so der Komponist Kurt Schwertsik.

„Die Spuren des wunderbar erfüllten Lebens unseres Vaters, denen Zeugnisse des ebenso der Musik gewidmeten Wirkens unserer Mutter beigesellt sind, nunmehr in ihrer Gesamtheit im Archiv der Zeitgenossen bewahrt zu wissen, ist uns Söhnen ein besonderes Glück“, so Thomas Daniel und Alexander Schlee, die beiden Söhne des Verlegers Alfred Schlee, der von 1947 bis 1985 die Universal Edition leitete.

Links:

Archiv der Zeitgenossen

„ZeitgenossInnen im Gespräch“

"orf.at" gefunden am 16.06.2020 11:30 Uhr

## „Ihr seid mein besseres Gedächtnis“

**Am Dienstag jährt sich zum zehnten Mal die Gründung des Archivs der Zeitgenossen. Künstler wie Friedrich Cerha, Peter Patzak, Wolf D. Prix, Julian Schutting, Kurt Schwertsik und Peter Turrini präsentieren aus diesem Anlass ihre Gedanken über das Archiv, in dem ihre Vorlässe liegen.**



*Peter Turrini: „Wenn ich von Menschen nach einem Text aus den letzten fünfzig Jahren gefragt werde und mich nicht mehr daran erinnern kann, dann melde ich mich bei euch, im Archiv der Zeitgenossen. Ihr seid sozusagen mein besseres Gedächtnis“.*



*Gertraud und Friedrich Cerha über das Archiv der Zeitgenossen: „Was sich in den folgenden Jahren ergab, hat unseren Vorstellungen aber nicht nur entsprochen, sondern sie vielfach übertroffen!“.*

Das Archiv der Zeitgenossen in Krems wurde am 16. Juni 2010 eröffnet, als mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha durch das Land Niederösterreich der Grundstein für ein Archiv gelegt wurde, das der Sammlung von Vor- und Nachlässen herausragender Künstlerpersönlichkeiten gewidmet ist. Seither wurden die Bestände um die Vorlässe des Komponisten Kurt Schwertsik, des Schriftstellers Julian Schutting, des Filmemachers Peter Patzak und des Architekten Wolf D. Prix erweitert. Auch der Nachlass des Verlegers Alfred Schlee wurde übernommen.

Neben den archivarischen Aufgaben der Erhaltung, Erschließung und Präsentation der Bestände umfasst die Tätigkeit des von Christine Rigler geleiteten Archivs auch die Konzeption und Durchführung von Forschungsprojekten und wissenschaftlichen Tagungen sowie die Herausgabe von Publikationen. Die Gestaltung der Archivräume erfolgte nach einem Entwurf des österreichischen Architekten Adolf Krischanitz. Das Archiv der Zeitgenossen/Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe ist als Einrichtung des Bundeslandes Niederösterreich an die Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur der Donau-Universität Krems angegliedert.



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

Für das Jahr 2020 ist die Eröffnung eines unterirdischen „Escape Room“ ebenso geplant wie die Publikation einer Gesprächsreihe sowie die Tagung „Auf- und Ausbrüche. Grenzüberschreitungen von Peter Patzak“ zum 75. Geburtstag des Autors, Regisseurs und Malers (22. September) und das Symposium „Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel“ (15./16. Oktober). „Gefeiert wird am 16. Juni 2020 mit einem kleinen digitalen Feuerwerk“ hieß es in einer Presseaussendung anlässlich des Zehn-Jahr-Jubiläums des Archivs der Zeitgenossen.

### Sechs Künstler und ihr Verhältnis zu Archiven

Der Filmemacher und Autor Peter Patzak, der dem Archiv der Zeitgenossen 2018 seinen Vorlass übergab, von dem er sich lange Zeit nicht trennen konnte: „Anfang der Sechzigerjahre. Man machte sich Notizen auf den unbedruckten Stellen von Zeitungen, auf Fahrscheinen, Bierdeckeln und auf flach geklappten Zigarettenschachteln. Das Gedachte, Gefragte, Beantwortete, Festgehaltene landete in einer Schachtel, dann in einer Kiste, in einer alten Truhe. So begann mein Arbeitsarchiv.“

„Bei euch Unterschlupf gefunden?“, so der Schriftsteller Julian Schutting (siehe Bild oben) „vielmehr als ein Mostviertler Heimatrechte erworben, mit meinem Meisten lieber bei euch untergebracht als in einem Analogon der Residenzstadt.“

„Die Entscheidung, die meiner Frau gehörende und von ihr verwaltete Sammlung meines gesamten Oeuvres und Materials zu meinem Leben und Werk einer Institution zu übergeben, die sich zum Zeitpunkt der Verhandlungen erst im Aufbau befand, war nicht einfach“, sagt Komponist Friedrich Cerha. „Was sich in den folgenden Jahren ergab, hat unseren Vorstellungen aber nicht nur entsprochen, sondern sie vielfach übertroffen!“

Auch Peter Turrini bedankt sich für die Arbeit, die in Krems geleistet wird: „Ich habe in meinem langen literarischen Leben viel, sehr viel geschrieben und immer, wenn ich von Menschen nach einem Text aus den letzten fünfzig Jahren gefragt werde und mich nicht mehr daran erinnern kann, dann melde ich mich bei euch, im Archiv der Zeitgenossen. Ihr seid sozusagen mein besseres Gedächtnis, meine Freude an euch hat also auch egoistische Gründe.“

„In gekühlten Kellern wohlbehütet eine Ruhestätte“

„Es ist schön zu denken, dass alles, was ich auf Notenpapier notierte & noch notieren werde, in gekühlten Kellern wohlbehütet für immer & ein Jahr eine Ruhestätte gefunden hat. Dass es sich aber zugleich einer virtuellen & fast geisterhaften Präsenz im WWW erfreut & dergestalt an beliebig vielen Orten in Erscheinung treten mag, erfüllt mich mit Zuversicht“, so der Komponist Kurt Schwertsik.

„Die Spuren des wunderbar erfüllten Lebens unseres Vaters, denen Zeugnisse des ebenso der Musik gewidmeten Wirkens unserer Mutter beigesellt sind, nunmehr in ihrer Gesamtheit im Archiv der Zeitgenossen bewahrt zu wissen, ist uns Söhnen ein besonderes Glück“, so Thomas Daniel und Alexander Schlee, die beiden Söhne des Verlegers Alfred Schlee, der von 1947 bis 1985 die Universal Edition leitete.

red, noe.ORF.at/ Agenturen

Links:

"science.apa.at" gefunden am 08.06.2020 11:51 Uhr

## "Ihr seid sozusagen mein besseres Gedächtnis"

**Krems (DONAU-UNI) - Vor zehn Jahren, am 16. Juni 2010, wurde das Archiv der Zeitgenossen gegründet. Die Künstler teilen ihre Erinnerungen und Gedanken.**



Zeitgenössische Künstler wie Wolf D. Prix, Julian Schutting, Peter Patzak, Friedrich Cerha, Kurt Schwertsik und Peter Turrini gratulieren dem Archiv der Zeitgenossen - Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe zu seinem zehnjährigen Bestehen. Gefeierte wird am 16. Juni 2020 mit einem kleinen digitalen Feuerwerk.

Der Filmemacher und Autor Peter Patzak, der dem Archiv der Zeitgenossen 2018 seinen Vorlass übergab, von dem er sich lange Zeit nicht trennen konnte, erinnert sich: "Anfang der Sechzigerjahre. Man machte sich Notizen auf den unbedruckten Stellen von Zeitungen, auf Fahrscheinen, Bierdeckeln und auf flach geklappten Zigaretenschachteln. Ich hatte keinen Schreibtisch und natürlich auch keine Laden. Das Gedachte, Gefragte, Beantwortete, Festgehaltene landete in einer Schachtel, dann in einer Kiste, in einer alten Truhe. Im Keller, am Dachboden, in einer Weingartenhütte und zurück auf - endlich - meinem Schreibtisch. So begann mein Arbeitsarchiv. Es folgte mir von Zuhause nach Zuhause. Man konnte ihm beim Wachsen zusehen. [...] Später lese ich von der Eröffnung des Archivs der Zeitgenossen. Turrini und Cerha sind die ersten Siedler. Zeitgenossen! Das begeisterte mich, löst etwas aus. Und dann das Besondere der Architektur von Adolf Krischanitz. Kunst und Respekt. Das würde ich schaffen. Dort könnte es eine Heimat finden."

Neue Heimat für ein Künstlerleben

"Bei euch Unterschlupf gefunden?", so der Schriftsteller Julian Schutting "vielmehr als ein Mostviertler Heimatrechte erworben, mit meinem Meisten lieber bei euch untergebracht als in einem Analogon der Residenzstadt."

"Die Entscheidung, die meiner Frau gehörende und von ihr verwaltete Sammlung meines gesamten Oeuvres und Materials zu meinem Leben und Werk einer Institution zu übergeben, die sich zum Zeitpunkt der Verhandlungen erst im Aufbau befand, war nicht einfach", meint auch der Komponist Friedrich Cerha. "Was sich in den folgenden Jahren ergab, hat unseren Vorstellungen aber nicht nur entsprochen, sondern sie vielfach übertraffen!"

Vom Notenpapier zur "virtuellen Präsenz"

Auch Peter Turrini bedankt sich für die engagierte Arbeit, die in Krems geleistet wird: "Ich habe in meinem langen literarischen Leben viel, sehr viel geschrieben und immer, wenn ich von Menschen nach einem Text aus den letzten fünfzig Jahren gefragt werde und mich nicht mehr daran erinnern kann, dann melde ich mich bei euch, im Archiv der Zeitgenossen. Ihr seid sozusagen mein besseres Gedächtnis, meine Freude an euch hat also auch egoistische Gründe."

"Es ist schön zu denken, dass alles, was ich auf Notenpapier notierte & noch notieren werde, in gekühlten Kellern wohlbehütet für immer & ein Jahr eine Ruhestätte gefunden hat. Dass es



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

sich aber zugleich einer virtuellen & fast geisterhaften Präsenz im WWW erfreut & dergestalt an beliebig vielen Orten in Erscheinung treten mag, erfüllt mich mit Zuversicht", so Kurt Schwertsik.

"Die Spuren des wunderbar erfüllten Lebens unseres Vaters, denen Zeugnisse des ebenso der Musik gewidmeten Wirkens unserer Mutter beigesellt sind, nunmehr in ihrer Gesamtheit im Archiv der Zeitgenossen bewahrt zu wissen, ist uns Söhnen ein besonderes Glück", meinen Thomas Daniel und Alexander Schlee, die beiden Söhne des Verlegers Alfred Schlee.

Über das Archiv der Zeitgenossen

Das Archiv der Zeitgenossen wurde am 16. Juni 2010 eröffnet, als mit dem Erwerb der Vorlässe des Schriftstellers Peter Turrini und des Komponisten Friedrich Cerha durch die Niederösterreichische Landesregierung der Grundstein für ein Archiv gelegt wurde, das der Sammlung von Vor- und Nachlässen herausragender Künstlerpersönlichkeiten gewidmet ist. Seither wurden die Bestände erweitert um die Vorlässe des Komponisten Kurt Schwertsik, des Schriftstellers Julian Schutting, des Filmemachers Peter Patzak und des Architekten Wolf D. Prix. Auch der Nachlass des Verlegers Alfred Schlee wurde übernommen. "Im Zeitalter des Goldfisch-Gedächtnisses sind Archive wie das Archiv der Zeitgenossen ein Schwerpunkt in unserer Kultur", würdigt Wolf D. Prix die Einrichtung.

Neben den archivarischen Aufgaben der Erhaltung, Erschließung und Präsentation der Bestände umfasst die Tätigkeit des von Christine Rigler geleiteten Archivs auch die Konzeption und Durchführung von Forschungsprojekten und wissenschaftlichen Tagungen sowie die Herausgabe eigener Publikationen. Die ästhetisch anspruchsvolle Gestaltung der Archivräume erfolgte nach einem Entwurf des österreichischen Architekten Adolf Krischanitz. Das Archiv der Zeitgenossen - Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe ist als Einrichtung des Bundeslandes Niederösterreich an die Fakultät für Bildung, Kunst und Architektur der Donau-Universität Krems angebunden.

Aktivitäten zum zehnjährigen Bestehen

Für das Jahr 2020 ist die Eröffnung eines unterirdischen "Escape Rooms" ebenso geplant wie die Publikation einer Gesprächsreihe mit den zeitgenössischen Bestandsbildnern sowie zwei wissenschaftliche Tagungen:

o 22. September: "Auf- und Ausbrüche. Grenzüberschreitungen von Peter Patzak." Tagung zum 75. Geburtstag des Autors, Filmemachers und Malers  
o 15./16. Oktober: Symposium "Kurt Schwertsik und der Begriff der Moderne im Wandel"

Weitere Informationen: [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

Rückfragehinweis:

Mag. Brigitta Potz, MAS

Archiv der Zeitgenossen

Donau-Universität Krems

Tel. +43 (0)2732 893-2581 [brigitta.potz@donau-uni.ac.at](mailto:brigitta.potz@donau-uni.ac.at) [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

"waldviertelnews.at" gefunden am 09.02.2020 20:36 Uhr

## Zur Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher

**Veröffentlicht von Redaktion Waldviertelnews | 09.02.2020 | Krems**

Krems: Rückblende-Gespräch am 13. Februar 2020 mit Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller am Archiv der Zeitgenossen

„Alpensaga“-Autor Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller, em. Universitätsprofessor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am gleichnamigen Institut der Universität Wien, werden auf ihre anfangs nicht ganz freiwillige Zusammenarbeit eingehen. Die Moderation des Rückblende-Gesprächs übernimmt Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser.

Mit der sechsteiligen Fernsehserie „Alpensaga“ (A 1976–1980, R: Dieter Berner) setzte der ORF mit seinem Kooperationspartner ZDF ein für das Film- und Fernsehschaffen bahnbrechendes Projekt um. Zwei junge Autoren – Wilhelm Pevny und Peter Turrini – erhielten den Auftrag, in sechs Episoden die Geschichte des österreichischen Bauernstandes neu zu erzählen.

Dem ORF erschienen Pevny und Turrini, die als deklarierte Sympathisanten der kommunistischen Partei galten, in Hinblick auf die historisch fundierte Darstellung der Bauern nur begrenzt vertrauenswürdig. Um Vorwürfen der kommunistischen Agitation zuvor zu kommen, wurde mit den Autoren vertraglich vereinbart, dass die Drehbücher „im Einvernehmen mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien abgenommen werden“. Die fiktive Spielfilmserie wurde von Historikern auf ihre faktische Tragfähigkeit hin überprüft. Diese ungewöhnliche Maßnahme führte zu einer durchaus konstruktiven Zusammenarbeit und erwies sich im Zuge späterer heftiger, vom Österreichischen Bauernbund ausgehenden, Kontroversen als hilfreich.

Im von der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser (Universität Wien) moderierten Rückblende-Gespräch am Archiv der Zeitgenossen erinnern sich Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller an die Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher.

Zur Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher

Rückblende-Gespräch mit Wilhelm Pevny (Autor) und Ernst Bruckmüller (Sozialhistoriker)

Moderation: Karin Moser (Universität Wien)

Termin: 13. Februar 2020

Beginn: 18:00 Uhr

Ort: Archiv der Zeitgenossen, Campus Krems (Eingang Kino im Kesselhaus)

Der Eintritt ist frei, Anmeldung wird erbeten.

Im Bild von links: Pressekonferenz zur „Alpensaga“, Linz, 1976, Gerald Szyszkowitz, Wilhelm Pevny, Peter Turrini, Hannes Leopoldseger, (Foto: K.I.P.P.A./Archiv der Zeitgenossen)

Anmeldung und Information: Beatrix Vigne, Archiv der Zeitgenossen, Donau-Universität Krems, Tel. +43 (0)2732 893-2573, [beatrix.vigne@donau-uni.ac.at](mailto:beatrix.vigne@donau-uni.ac.at), [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

Informationen: Mag. Brigitta Potz, Archiv der Zeitgenossen, Donau-Universität Krems, Tel. +43 (0)2732 893-2581,



"events.at" gefunden am 03.02.2020 18:24 Uhr

## Zur Entstehung der Alpensaga-Drehbücher

### **„Alpensaga“-Autor Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller, em. Universitätsprofessor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am gleichnamigen Institut der**

Universität Wien, werden auf ihre anfangs nicht ganz freiwillige Zusammenarbeit eingehen. Die Moderation des Rückblende-Gesprächs übernimmt Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser.

Mit der sechsteiligen Fernsehserie „Alpensaga“ (A 1976–1980, R: Dieter Berner) setzte der ORF mit seinem Kooperationspartner ZDF ein für das Film- und Fernsehschaffen bahnbrechendes Projekt um. Zwei junge Autoren – Wilhelm Pevny und Peter Turrini – erhielten den Auftrag, in sechs Episoden die Geschichte des österreichischen Bauernstandes neu zu erzählen.

Dem ORF erschienen Pevny und Turrini, die als deklarierte Sympathisanten der kommunistischen Partei galten, in Hinblick auf die historisch fundierte Darstellung der Bauern nur begrenzt vertrauenswürdig. Um Vorwürfen der kommunistischen Agitation zuvor zu kommen, wurde mit den Autoren vertraglich vereinbart, dass die Drehbücher „im Einvernehmen mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien abgenommen werden“. Die fiktive Spielfilmserie wurde von Historikern auf ihre faktische Tragfähigkeit hin überprüft. Diese ungewöhnliche Maßnahme führte zu einer durchaus konstruktiven Zusammenarbeit und erwies sich im Zuge späterer heftiger, vom Österreichischen Bauernbund ausgehenden, Kontroversen als hilfreich.

Im von der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser (Universität Wien) moderierten Rückblende-Gespräch am Archiv der Zeitgenossen erinnern sich Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller an die Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher.

Zur Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher

Rückblende-Gespräch mit Wilhelm Pevny (Autor) und Ernst Bruckmüller (Sozialhistoriker)

Moderation: Karin Moser (Universität Wien)

Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten: [beatrice.vigne@donau-uni.ac.at](mailto:beatrice.vigne@donau-uni.ac.at)

"Kurier" vom 16.01.2020 Seite: 25 Ressort: Kultur Abend, Abend, N.Ö.

## Der Dichter zweier Herren

### **Peter Turrini. Am 23. April werden gleich zwei Werke des Dramatikers uraufgeführt - in München und in Wien**

Von THOMAS TRENKLER Es begann mit einem Paukenschlag - vor einem halben Jahrhundert. Am 27. Jänner 1970 bedankte sich Wolfgang Aibinger, Mitarbeiter der Universal Edition, bei Peter Turrini für die Zusendung des Stückes "Rotzenjagd". Und bereits drei Tage später bot er dem 25-jährigen Nachwuchsautor einen Vertrag an. Er hätte "sehr viel Spaß bei der Lektüre" der - nun richtig geschriebenen - "rozznjogd" gehabt und wolle sich um eine Uraufführung bemühen.

Genau ein Jahr später, am 27. Jänner 1971, fand sie im Wiener Volkstheater, damals unter der Direktion von Gustav Manker, statt - zusammen mit Wilhelm Pevnys längst vergessenem Stück "Sprintorgasmik". In der "rozznjogd" thematisiert Turrini den Markenartikelfetisch der Jetztzeit: Ein junges Paar entledigt sich auf einer Müllhalde aller Kleider, die Leute machen.

Die Besetzung der weiblichen Rolle dürfte nicht gerade einfach gewesen sein: Auf dem Textbuch, das Dolores Schmidinger am Tag des Probenbeginns erhielt, waren die Namen Kitty Speiser wie Brigitte Swoboda durchgestrichen. Aber die Schmidinger traute sich, vor Franz Morak und dem Publikum die Hüllen fallen zu lassen. Und Bernd Fischauers Inszenierung ging in die Annalen ein.

Schlicht "schiach" Mit der Uraufführung beginnt Christine Rigler ihre Biografie "Diese Tragödie ist eine Tragödie" ( Haymon Verlag ). Sie weiß viel zu erzählen über den Dramatiker und Essayisten, der einst, als feister Jugendlicher, davon träumte, die Herzen der Frauen mit Dichtung zu erobern. Rigler leitet das Archiv der Zeitgenossen in Krems, in dem auch der Vorlass von Turrini liegt. Sie konnte daher auf jede Menge Dokumente, Briefe, Fotos zurückgreifen - und berichtet auch über Ereignisse, die nicht so bekannt sind, etwa die Begegnungen mit Billy Wilder. Nebenbei wird auch das angespannte Verhältnis von Turrini zu seiner Mutter erwähnt. Sie fand die Literatur ihres rebellischen Sohns schlicht "schiach".

Ein zentrales Kapitel beschäftigt sich natürlich mit Claus Peymann, in dessen Zeit als Burgtheaterdirektor (1986 bis 1999) sechs Turrini-Uraufführungen stattfanden. Aber auch alle anderen Stationen - von der Jugend in Kärnten über die Fernsehserien "Alpensaga" und "Die Arbeitersaga" bis zur Zusammenarbeit mit Josefstadt-Direktor Herbert Föttinger ab 2006 - werden kurzweilig abgehandelt. Wenn man Rigler einen Vorwurf machen kann, dann den, die Niederlagen so gut wie ausgespart zu haben. Und von denen gab es nicht wenige, wie Turrini schmerzlich erfahren musste.

Die Biografie endet mit der Oper "Schuberts Reise nach Atzenbrugg", die am 23. April im Staatstheater am Gärtnerplatz von München in der Regie von Direktor Josef E. Köpplinger uraufgeführt werden wird. Johanna Doderer komponierte die Musik, Turrini schrieb das Libretto.

Und weil er ein sentimentaler Hund ist, erzählt er eine Geschichte, die ihm selbst widerfahren sein könnte:

"Schubert ist verliebt in die Baumeistertochter Josepha von Weisborn, aber er ist ein sehr schüchter Mann. Sein Freund Leopold Kupelwieser drängt ihn, der Angebeteten endlich seine Liebe zu gestehen, sonst würde ihm Franz von Tassié, genannt der ‚Schöne Franz‘, die Josepha wegschnappen. Schubert versucht es, aber immer, wenn er vor Josepha steht, bringt er kein Wort heraus", so Turrini. "Manchmal gerät er neben ihr in nervöse Zappelerei, dabei verrutscht seine schlecht sitzende Perücke. In solchen Momenten flüchtet er sich in Fantasien."

Turrinis Schubert weiß, dass er mit Äußerlichkeiten nicht punkten kann: Er ist klein, untersetzt und pockennarbig. "Die Wirklichkeit ist immer eine verpatzte Angelegenheit", sagt er einmal. "Deshalb gibt's doch die Kunst."



## Österreichische Universitäten - Pressespiegel

Schuberts kahler Kopf Zum Schluss greift Turrini das Motiv aus "rozznjogd" auf: Schubert streift sich im Regen auf einer Waldlichtung seine Kleidung ab. "Er ist nackt, trieft am ganzen Körper, die Perücke ist ihm vom Kopf gerutscht. Ein kahler Kopf ist zum Vorschein gekommen, auf dem nur noch einzelne Haare zu sehen sind. Die Schminke, mit der er versucht hat, seine Blatternarben zu verdecken, rinnt ihm übers Gesicht." Doch die Geschichte endet nicht tragisch.

Das Libretto ist kürzlich im Suhrkamp Verlag erschienen - samt einem Text, in dem Turrini von seinem Vater, einem Kunstmaler, erzählt, der, bevor ihn die Arbeitslosigkeit in Italien nach Kärnten verschlug, Sommer für Sommer Statist in der Arena von Verona war. Mittendrin findet sich ein Satz, bei dem es den Leser reißt: Seine Eltern hätten drei Söhne bekommen, "der mittlere war ich".

Sicher, dem 75-jährigen Turrini Peter geht es gesundheitlich nicht besonders gut. Auf Nachfrage antwortet er aber sogleich mit schallendem Gelächter: "Tatsächlich lebe ich noch. Falls das nicht mehr der Fall sein sollte, verständige ich Sie stanta pede."

Einstweilen arbeitet er an einem Dialogbuch mit seinem Enkel. Es trägt den Titel "Opa, ich werde auch immer älter" und dieser ist, wie Turrini erklärt, folgendermaßen entstanden: "Ich bin ihm nachgerannt beim Fangenspielen und war irgendwann völlig außer Atem. Ich sagte ihm, dass ich zu alt sei, um mit ihm Fangen zu spielen. Er antwortete, dass auch er immer älter werde. Das war wirklich ein schöner Trost."

Und es gibt ein neues Stück, die Tragikomödie "Gemeinsam ist Alzheimer schöner". Im besten Falle, so Turrini, wissen die Figuren am Ende mehr über sich - und das Publikum weiß mehr über die Welt. "Was aber geschieht, wenn die Figuren immer vergesslicher werden oder am Ende gar dement sind und alles, was sie je ausgemacht hat, vergessen haben?"

Schüchterner Versuch Turrini erlaubt sich einen Gegenentwurf für sein altes Paar. Denn der letzte Akt könnte doch "ein schüchterner Versuch des Kennenlernens und Verliebenseins sein, als wären sie einander noch nie begegnet". Alexander Kubelka wird das Stück mit Maria Köstlinger und Johannes Krisch in den Kammerspielen der Josefstadt inszenieren. Die Uraufführung findet just am 23. April statt.

Auf die Frage, ob dieses Husarenstück von ihm so geplant wurde, antwortet Turrini nicht. Aber er gesteht ein Dilemma ein: "Soll ich mich halbieren? Oder vorher in eine Hauptprobe gehen? Haben Sie eine Idee? Ich bin für jeden Vorschlag offen."

Nun denn: Peter Turrini könnte sich an seinem eigenen Lustspiel (nach Carlo Goldoni) orientieren. Denn "Der Diener zweier Herren" ist entweder da oder dort. Oder nirgendwo. Beziehungsweise daheim in Kleinriedenthal. Weil man ihn ohnedies da oder dort vermutet.

Doch zuvor, also heute, werden im Werk X Meidling die Teile 3 und 4 der "Arbeitersaga" aufgeführt. Die Teile 1 und 2 begeisterten.

# Der Dichter zweier Herren

**Peter Turrini.** Am 23. April werden gleich zwei Werke des Dramatikers uraufgeführt – in München und in Wien

## Porträt

VON THOMAS TRENKLER

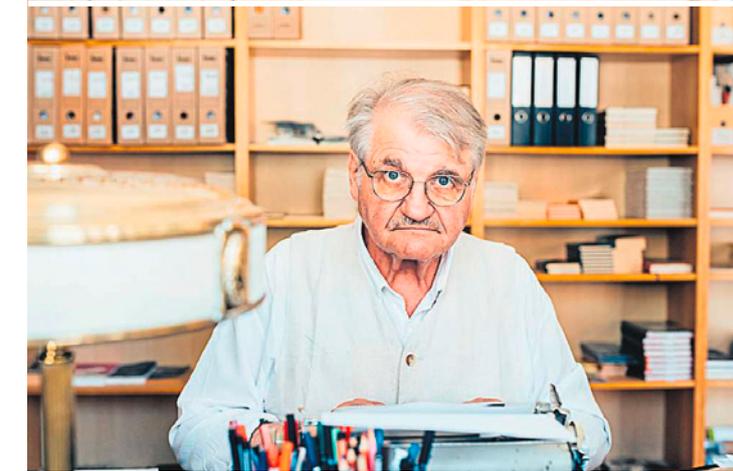
Es begann mit einem Paukenschlag – vor einem halben Jahrhundert. Am 27. Jänner 1970 bedankte sich Wolfgang Anberger, Mitarbeiter der Universal Edition, bei Peter Turrini für die Zusendung des Stückes „Rotzenjagd“. Und bereits drei Tage später bot er dem 25-jährigen Nachwuchsautor einen Vertrag an. Er hätte „sehr viel Spaß bei der Lektüre“ der – nun richtig geschriebenen – „rozznjagd“ gehabt und wolle sich um eine Uraufführung bemühen.

Genau ein Jahr später, am 27. Jänner 1971, fand sie im Wiener Volkstheater, damals unter der Direktion von Gustav Manker, statt – zusammen mit Wilhelm Pevnys längst vergessenem Stück „Sprinter-gasmik“. In der „rozznjagd“ thematisiert Turrini den Markenartikelfetisch der Jetztzeit: Ein junges Paar entledigt sich auf einer Müllhalde aller Kleider, die Leute machen.

Die Besetzung der weiblichen Rolle dürfte nicht gerade einfach gewesen sein: Auf dem Textbuch, das Dolores Schmidinger am Tag des Probenbeginns erhielt, waren die Namen Kitty Speiser wie Brigitte Svoboda durchgestrichen. Aber die Schmidinger traute sich, vor Franz Morak und dem Publikum die Hülsen fallen zu lassen. Und Bernd Fischauer inszenierung ging in die Annalen ein.

### Schlicht „schiach“

Mit der Uraufführung beginnt Christine Riegler ihre Biografie. Diese Tragödie ist eine Tragödie (Haymon Verlag). Sie weiß viel zu erzählen über den Dramatiker und Essayisten, der einst, als feister Jungendlicher, davon träumte, die Herzen der Frauen mit Dichtung zu erobern. Riegler leitet das Archiv der Zeitgenossen in Krens, in dem auch der Vorlass von Turrini liegt. Sie konnte daher auf jede Menge Dokumente, Briefe, Fotos zurückgreifen – und be-



Peter Turrini, im Herbst 75 geworden, hat sich zurückgezogen. Im Juni 2019 posierte er noch einmal in seinem Arbeitszimmer

richtet auch über Ereignisse, die nicht so bekannt sind, etwa die Begegnungen mit Billy Wilder. Nebenbei wird auch das angespannte Verhältnis von Turrini zu seiner Mutter erwähnt. Sie fand die Literatur ihres rebellischen Sohns schlicht „schiach“.

Ein zentrales Kapitel beschäftigt sich natürlich mit Claus Peymann, in dessen Zeit als Burgtheaterdirektor (1986 bis 1999) sechs Turrini-Uraufführungen stattfanden. Aber auch alle anderen Stationen – von der Jugend in Kärnten über die Fernsehserien „Alpensaga“ und „Die Arbeitersaga“ bis zur Zusammenarbeit mit Josefstadt-Direktor Herbert Föttinger ab 2006 – werden kurzweilig abgehandelt. Wenn man Riegler einen Vorwurf machen kann, dann den, die Niederlagen so gut wie ausgespart zu haben. Und von denen gab es nicht wenige, wie Turrini schmerzhaft erfahren musste.

Die Biografie endet mit der Oper „Schuberts Reise

nach Atzenbrugg“, die am 23. April im Staatstheater am Gärtnerplatz von München in der Regie von Direktor Josef E. Köpflinger uraufgeführt werden wird. Johanna Doderer komponierte die Musik, Turrini schrieb das Libretto.

Und weil er ein sentimentaler Hund ist, erzählt er eine Geschichte, die ihm selbst widerfahren sein könnte:

„Schubert ist verliebt in die Baumeistertochter Josepha von Weisborn, aber er ist ein sehr schüchtern Mann. Sein Freund Leopold Kupelwieser drängt ihn, der Angebeteten endlich seine Liebe zu gestehen, sonst würde ihm Franz von Tassig, genannt der „Schöne Franz“, die Josepha wegschnappen. Schubert verweigert, auf dem nur noch einzelne Haare zu sehen sind. Die Schminke, mit der er versucht hat, seine Blattnarben zu verdecken, rinnt ihm übers Gesicht.“ Doch die Geschichte endet nicht tragisch.

Das Libretto ist kürzlich im Suhrkamp Verlag erschienen – samt einem Text, in dem Turrini von seinem Vater, einem Kunstschler, erzählt, der, bevor ihn die Arbeitslo-

sigkeit in Italien nach Kärnten verschlug, Sommer für Sommer in der Arena von Verona war. Mittendrin findet sich ein Satz, bei dem es den Leser reißt: Seine Eltern hätten drei Söhne bekommen, „der mittlere war ich“.

### Schuberts kahler Kopf

Zum Schluss greift Turrini das Motiv aus „rozznjagd“ auf: Schubert streift sich im Regen auf einer Waldlichtung seine Kleidung ab. „Er ist nackt, trieft am ganzen Körper, die Perücke ist ihm vom Kopf gerutscht. Ein kahler Kopf ist zum Vorschein gekommen, auf dem nur noch einzelne Haare zu sehen sind. Die Schminke, mit der er versucht hat, seine Blattnarben zu verdecken, rinnt ihm übers Gesicht.“ Doch die Geschichte endet nicht tragisch.

Das Libretto ist kürzlich im Suhrkamp Verlag erschienen – samt einem Text, in dem Turrini von seinem Vater, einem Kunstschler, erzählt, der, bevor ihn die Arbeitslo-

sigkeit in Italien nach Kärnten verschlug, Sommer für Sommer in der Arena von Verona war. Mittendrin findet sich ein Satz, bei dem es den Leser reißt: Seine Eltern hätten drei Söhne bekommen, „der mittlere war ich“.

Sicher, dem 75-jährigen Turrini Peter geht es gesundheitlich nicht besonders gut. Auf Nachfrage antwortet er aber sogleich mit schallendem Gelächter: „Tatsächlich lebe ich noch. Falls das nicht mehr der Fall sein sollte, verständige ich Sie stata pede.“ Einstweilen arbeitet er an einem Dialogbuch mit seinem Enkel. Es trägt den Titel „Opa, ich werde auch immer älter“ und dieser ist, wie Turrini erklärt, folgendermaßen entstanden: „Ich bin ihm nachgerannt beim Fangenspielen und war irgendwann völlig außer Atem. Ich sagte ihm, dass ich zu alt sei, um mit ihm Fangen zu spielen. Er antwortete, dass auch er immer älter werde. Das war wirklich ein schöner Trost.“

Und es gibt ein neues Stück, die Tragikomödie „Gemeinsam ist Alzheimer schöner“. Im besten Falle, so Turrini, wissen die Figuren am Ende mehr über sich – und das Publikum weiß mehr über die Welt. „Was aber geschieht, wenn die Figuren immer vergesslicher werden oder am Ende gar demenz sind und alles, was sie je ausgemacht hat, vergessen haben?“

### Schüchterner Versuch

Turrini erlaubt sich einen Gegenentwurf für sein letztes Paar. Denn der letzte Akt könnte doch „ein schüchterner Versuch des Kennenlernens und Verliebenseins, als wären sie einander noch nie begegnet“. Alexander Kubelka wird das Stück mit Maria Köstlinger und Johannes Krusch in den Kammerspielen der Josefstadt inszenieren. Die Uraufführung findet just am 23. April statt.

Auf die Frage, ob dieses Husarenstück von ihm so geplant wurde, antwortet Turrini nicht. Aber er gesteht ein Dilemma ein: „Soll ich mich halbieren? Oder vorher in eine Hauptprobe gehen? Haben Sie eine Idee? Ich bin für jeden Vorschlag offen.“

Nun denn: Peter Turrini könnte sich an seinem eigenen Lustspiel (nach Carlo Goldoni) orientieren. Denn „Der Diener zweier Herren“ ist entweder da oder dort. Oder nirgendwo. Beziehungsweise dabeim in Kleinfeldental. Weil man ihm ohnedies da oder dort vermutet.

Doch zuvor, also heute, werden im Werk X Meidling die Teile 3 und 4 der „Arbeitersaga“ aufgeführt. Die Teile 1 und 2 begeisterten.



Neue Bücher von Turrini und über ihn: Libretto, Biografie

## MUSIKVEREIN

### In memoriam Mariss Jansons: „Er hat sich in unsere Seelen eingeschrieben“

**Gedenken.** Er war weit mehr als „nur“ ein grandioser Dirigent und Humanist. Denn er hat sich auch „in unsere Seelen eingeschrieben“, wie Musikvereinschef Thomas Angy-an so treffend betonte.

Wie kaum ein Zweiter hat Mariss Jansons das Musikleben (auch) in Wien in den letzten Jahrzehnten geprägt, entscheidend mitgestaltet. In memoriam Mariss Jansons bat die Gesellschaft der Musikfreunde daher zu einem Gedenkkakt für den am 1. Dezember 2019 verstorbenen, längst legendären Maestro – der Goldene Saal war (übrigens an dem Tag, an dem Jansons seinen 77. Geburtstag gefeiert hätte) übervoll.



Einer der Größten aller Zeiten: Dirigent Mariss Jansons (1943–2019) wird sehr fehlen

Der erste Satz aus Franz Schuberts „Unvollendeter“ mit Riccardo Muti am Pult der Wiener Philharmoniker, Schuberts „Pax vobiscum“ mit dem Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde (Leitung: Johannes Prinz) und der zweite Satz „Wintertäume“ aus Tschaikowskys

erster Symphonie mit Valery Gergiev als musikalisches Programm. Berührende Ansprachen von Thomas Angy-an und Philharmoniker-Vorstand Daniel Froschauer – und eine fast in die Ewigkeit übergehende Gedenkminute: Wien hat würdig Abschied genommen. PETER JAROLIN

## events.at

ALLE VERANSTALTUNGEN AUF WWW.EVENTS.AT

NIEDERÖSTERREICH	WIEN
<b>FESTIVAL</b> SCHWACHHATER SATIREFESTIVAL: Theater Forum: Der Tod (Mein Leben als Tod) – 20 Uhr, ☎ 01/707 82 72.	<b>THEATER</b> Staatsoper: Lohengrin – 18 bis 22.30 Uhr, ☎ 01/514 44-2250. Volkstheater: Gypsy – 19 bis 22.15 Uhr, ☎ 01/514 44-30, www.volkstheater.at. Burgtheater: Der nackte Wahnsinn (Noises Off) – 19.30 Uhr, ☎ 01/514 44-4140. Akademietheater: Die Traumdeutung von Sigmund Freud – 19.30 Uhr, ☎ 01/514 44-4140. Kammerspiele: Mord im Orientexpress – 19.30 bis 21.40 Uhr, ☎ 01/42 700-300. Volx/Margareten: In der Strafkolonie – 20 Uhr, ☎ 01/52111-0. Ronacher: Cats – Das Musical – 19.30 Uhr, ☎ 01/58885, www.musicalvienna.at. Stadthalle: Das Phantom der Oper – 20 Uhr, ☎ 01/79 999 79. (Alle Angaben ohne Gewähr) redaktion@events.at
<b>KABARETT</b> KOTTINGBRUNN Kulturwerkstatt: Three Magic Voices (Andy L. Lang, Werner Auer & Lucas Balabud) – 19.30 Uhr, ☎ 02252/74383.	<b>ST. PÖLTEN</b> Cinema Paradiso: Buntspeck – 20 Uhr, ☎ 02742/21 400. WOLKERSDORF Babi: Irmie Veselsky & Wolfgang Kühn – 20.30 Uhr, ☎ 02245/63374, www.babue.com.
<b>MARTINSBERG</b> Martinssaal: Flo und Wisch (Lockvögel) – 20 Uhr, ☎ 0664/5763649.	<b>THEATER</b> MÖDLING Stadtheater: Das Versprechen – 19.30 Uhr, ☎ 02236/42 999. ST. PÖLTEN Landestheater: Caroline Peters liest Elena Ferrante – 19.30 Uhr, ☎ 02742/9080 60 600, www.landestheater.net.
<b>KINDER</b> TRANKIRCHEN Stadtsaal: Peppa Pig Live. Puppen-theater – 16 Uhr, ☎ 0660/20195 19.	<b>WIENER NEUSTADT</b> Stadtheater: Die Nacht der Musicals – 19.30 bis 22 Uhr, ☎ 02622/295 21, www.wiener-neustadt.at.
<b>KONZERT</b> AMSTETTEN Pötz Halle: Paier Valcic Quartet – 19.30 Uhr, ☎ 07472/601-454.	
<b>BADEN</b> Haus der Kunst: Markus Geiselhart, Posaune, Alphorn (Zitate von Beethoven in Wort und Musik) – 19.30 Uhr, ☎ 02252/86-800-630.	



"kultur-online.net" gefunden am 15.01.2020 07:03 Uhr

## Zur Entstehung der "Alpensaga"-Drehbücher

**Im Archiv der Zeitgenossen im Campus Krems findet am 13. Februar (18.00 Uhr) ein Rückblende-Gespräch zur Entstehung der "Alpensaga"-Drehbücher mit Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller statt. "Alpensaga"-Autor Pevny und Bruckmüller, emeritierter Universitätsprofessor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am gleichnamigen Institut der Universität Wien, werden dabei auf ihre anfangs nicht ganz freiwillige Zusammenarbeit eingehen. Die Moderation des Rückblende-Gesprächs übernimmt Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser.**

Mit der sechsteiligen Fernsehserie "Alpensaga" (1976–1980, Regie: Dieter Berner) setzte der ORF mit seinem Kooperationspartner ZDF ein für das Film- und Fernsehschaffen bahnbrechendes Projekt um. Zwei junge Autoren – Wilhelm Pevny und Peter Turrini – erhielten den Auftrag, in sechs Episoden die Geschichte des österreichischen Bauernstandes neu zu erzählen.

Dem ORF erschienen Pevny und Turrini, die als deklarierte Sympathisanten der kommunistischen Partei galten, in Hinblick auf die historisch fundierte Darstellung der Bauern nur begrenzt vertrauenswürdig. Um Vorwürfen der kommunistischen Agitation zuvor zu kommen, wurde mit den Autoren vertraglich vereinbart, dass die Drehbücher „im Einvernehmen mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien abgenommen werden“. Die fiktive Spielfilmserie wurde von Historikern auf ihre faktische Tragfähigkeit hin überprüft. Diese ungewöhnliche Maßnahme führte zu einer durchaus konstruktiven Zusammenarbeit und erwies sich im Zuge späterer heftiger, vom Österreichischen Bauernbund ausgehenden, Kontroversen als hilfreich.

Im von der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser (Universität Wien) moderierten Rückblende-Gespräch am Archiv der Zeitgenossen erinnern sich Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller an die Entstehung der "Alpensaga"-Drehbücher.

"donau-uni.ac.at" gefunden am 13.01.2020 13:15 Uhr

## Zur Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher

**Rückblende-Gespräch am 13. Februar 2020 mit Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller am Archiv der Zeitgenossen**



„Alpensaga“-Autor Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller, em. Universitätsprofessor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am gleichnamigen Institut der Universität Wien, werden auf ihre anfangs nicht ganz freiwillige Zusammenarbeit eingehen. Die Moderation des Rückblende-Gesprächs übernimmt Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser.

Mit der sechsteiligen Fernsehserie „Alpensaga“ (A 1976–1980, R: Dieter Berner) setzte der ORF mit seinem Kooperationspartner ZDF ein für das Film- und Fernsehschaffen bahnbrechendes Projekt um. Zwei junge Autoren – Wilhelm Pevny und Peter Turrini – erhielten den Auftrag, in sechs Episoden die Geschichte des österreichischen Bauernstandes neu zu erzählen.

Dem ORF erschienen Pevny und Turrini, die als deklarierte Sympathisanten der kommunistischen Partei galten, in Hinblick auf die historisch fundierte Darstellung der Bauern nur begrenzt vertrauenswürdig. Um Vorwürfen der kommunistischen Agitation zuvor zu kommen, wurde mit den Autoren vertraglich vereinbart, dass die Drehbücher „im Einvernehmen mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien abgenommen werden“. Die fiktive Spielfilmserie wurde von Historikern auf ihre faktische Tragfähigkeit hin überprüft. Diese ungewöhnliche Maßnahme führte zu einer durchaus konstruktiven Zusammenarbeit und erwies sich im Zuge späterer heftiger, vom Österreichischen Bauernbund ausgehenden, Kontroversen als hilfreich.

Im von der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser (Universität Wien) moderierten Rückblende-Gespräch am Archiv der Zeitgenossen erinnern sich Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller an die Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher.

Zur Entstehung der „Alpensaga“-Drehbücher

Rückblende-Gespräch mit Wilhelm Pevny (Autor) und Ernst Bruckmüller

(Sozialhistoriker)

Moderation: Karin Moser (Universität Wien)

Termin: 13. Februar 2020

Beginn: 18:00 Uhr

Ort: Archiv der Zeitgenossen, Campus Krems (Eingang Kino im Kesselhaus)



"science.apa.at" gefunden am 13.01.2020 14:00 Uhr

## Zur Entstehung der "Alpensaga"-Drehbücher

**Krems in Kärnten (DONAU-UNI) - "Alpensaga"-Autor Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller, em.**



Universitätsprofessor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am gleichnamigen Institut der Universität Wien, werden auf ihre anfangs nicht ganz freiwillige Zusammenarbeit eingehen. Die Moderation des Rückblende-Gesprächs übernimmt Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser.

Mit der sechsteiligen Fernsehserie "Alpensaga" (A 1976-1980, R: Dieter Berner) setzte der ORF mit seinem Kooperationspartner ZDF ein für das Film- und Fernsehschaffen bahnbrechendes Projekt um. Zwei junge Autoren - Wilhelm Pevny und Peter Turrini - erhielten den Auftrag, in sechs Episoden die Geschichte des österreichischen Bauernstandes neu zu erzählen.

Dem ORF erschienen Pevny und Turrini, die als deklarierte Sympathisanten der kommunistischen Partei galten, in Hinblick auf die historisch fundierte Darstellung der Bauern nur begrenzt vertrauenswürdig. Um Vorwürfen der kommunistischen Agitation zuvor zu kommen, wurde mit den Autoren vertraglich vereinbart, dass die Drehbücher "im Einvernehmen mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien abgenommen werden". Die fiktive Spielfilmserie wurde von Historikern auf ihre faktische Tragfähigkeit hin überprüft. Diese ungewöhnliche Maßnahme führte zu einer durchaus konstruktiven Zusammenarbeit und erwies sich im Zuge späterer heftiger, vom Österreichischen Bauernbund ausgehenden, Kontroversen als hilfreich.

Im von der Zeit- und Medienhistorikerin Karin Moser (Universität Wien) moderierten Rückblende-Gespräch am Archiv der Zeitgenossen erinnern sich Wilhelm Pevny und Ernst Bruckmüller an die Entstehung der "Alpensaga"-Drehbücher.

Zur Entstehung der "Alpensaga"-Drehbücher

Rückblende-Gespräch mit Wilhelm Pevny (Autor) und Ernst Bruckmüller (Sozialhistoriker)

Moderation: Karin Moser (Universität Wien)

Termin: 13. Februar 2020

Beginn: 18:00 Uhr

Ort: Archiv der Zeitgenossen, Campus Krems (Eingang Kino im Kesselhaus)

Der Eintritt ist frei, Anmeldung wird erbeten.

Anmeldung und Information

Beatrix Vigne

Archiv der Zeitgenossen

Donau-Universität Krems

Tel. +43 (0)2732 893-2573 [beatrix.vigne@donau-uni.ac.at](mailto:beatrix.vigne@donau-uni.ac.at) [www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

Rückfragen

Mag. Brigitta Potz





CERHA

**Impressum**

Herausgeber: Donau-Universität Krems  
Redaktion: Mag. Brigitta Potz, Dr. Christine Rigler  
Gestaltung: Christoph Fuchs  
© 2021 Archiv der Zeitgenossen, Donau-Universität Krems

Umschlag: Manuskript von Julian Schutting  
© Archiv der Zeitgenossen

**Archiv der Zeitgenossen**

Sammlung künstlerischer Vor- und Nachlässe

Donau-Universität Krems  
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems  
[www.archivderzeitgenossen.at](http://www.archivderzeitgenossen.at)

